



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inzerationsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeitungszeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 141. Morgen-Ausgabe.

Siebentundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 24. März 1876.

Einladung zur Prämumeration.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw., bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Russland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Sprachenfrage im Abgeordnetenhaus.

Die Debatte des Abgeordnetenhauses hat den Oppositionsparteien den Beweis geliefert, wie ungerecht ihr oft gebörter Vorwurf ist, daß der liberalen Majorität im Kulturkampfe das Gerechtigkeitsgefühl abhanden gekommen sei. Der polnische Abgeordnete v. Lyskowski beschränkte sich in seiner Interpellation über die Auflösung von Volksversammlungen, welche die Regierung lediglich aus dem Grunde inhibirt hat, weil dieselben sich geweigert hatten, auf Verlangen des Regierungs-Commissars die deutsche Sprache zu gebrauchen. Es ist in der That schwer begreiflich, wie bei dem klaren Wortlaut des Art. 27 der Verfassung: „Jeder Preuze hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern“; des Art. 29: „Alle Preuzen sind berechtigt sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubnis friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu versammeln“, Maßregeln möglich sind, welche preuzische Staatsbürger ohne Weiteres eines der fundamentalsten Rechte berauben. Alle Preuzen sind ja nach § 4 der Verfassung vor dem Gesetze gleich und es müssen alle innerhalb des heutigen Staatsgebietes geborenen Bürger einfach als Preuzen angesehen werden. Es kann vielleicht vom nationalen Standpunkt bebauerlich sein, aber wegzuleugnen läßt es sich einfach nicht, daß, so lange kein Gesetz besteht, welches sagt: „alle Preuzen haben unter einander deutsch zu sprechen“, Maßregeln, wie jene über welche Abg. v. Lyskowski Beschwerde führte, ungesetzlich sind. Zwei Vertreter der liberalen Majorität, Lipke und Windthorst-Bielefeld, haben das auch unumwunden anerkannt.

Es ist wohl die gelindeste Beurtheilung für die recht unglückliche Vertheiligung des Ministers des Innern, wenn man dieselbe bloß eine fopphische nennt. Der Kern derselben ist jener Satz seiner Rede, worin er sagt, man dürfe das Beaufsichtigungrecht des Staates über die Versammlungen nicht dadurch illusorisch machen, daß man in denselben eine Sprache spricht, von der bekannt ist, daß weit und breit im Umkreise kein Beamter derselben mächtig ist. Eine Verpflichtung des Staates, seine Beamten polnisch lernen zu lassen, bestehe aber nicht. Also folgt daraus, wenigstens nach den Worten des Ministers, daß die Polen deutsch sprechen oder sich Bezirke mit polnisch redenden Beamten für ihre Versammlungen aussuchen, was doch wohl eine etwas starke Zumuthung ist. Wir haben hier in der That ein wahres Schulbeispiel eines Trugschlusses vor uns. Die falsche Prämisse steht nämlich in dem Satz, daß der Staat keine Verpflichtung habe seine Beamten polnisch lernen zu lassen. Allerdings hat er diese Verpflichtung. Sobald es einmal feststeht, daß die 2,432,000 polnischen Bürger des preuzischen Staates in ihrem privaten Verkehr und zu dem gehören ja auch freie Versammlungen — das Recht haben, ihre Sprache zu gebrauchen, muß der Staat mit diesem Rechte rechnen und seine Sache ist es, für die Fälle Vorsorge zu treffen, wo seine Behörden in die Lage kommen, diesen privaten Verkehr zu beaufsichtigen. Will der Beamte wissen, ob in einer polnischen Versammlung das Gesetz verletzt wird, so muß er selbstverständlich polnisch können. Mit demselben Rechte, wie man polnische Versammlungen um der Sprache willen auflöst, könnte man auch die Herausgabe polnischer Blätter verbieten, weil kein Staatsanwalt polnisch lesen kann, oder man könnte mit dem gleichen Rechte die absurde Verordnung erlassen, daß alle Majestätsbeleidigungen und andere Gesetzesübertretungen durch Mißbrauch der Rede nur in deutscher Sprache begangen werden dürfen, weil kein Gendarm in der Nähe sei, welcher dieselben Delikte erkennen könne, wenn sie in polnischer Sprache begangen werden. Erinnerung das nicht an jenen Schulmeister, der den Knaben verbot, sich die Haare kurz schneiden zu lassen, weil er sie dann nicht zausen könne?

Die heutige Debatte hat in der That gezeigt, daß man an Gesetzen nicht herumdeuteln darf und daß die Liberalen auch im eigenen Interesse wohl daran thun, wenn sie darüber wachen, daß die verfassungsmäßigen Bürgerrechte unparteiisch für alle Angehörigen des Staates, welcher Meinung und Farbe sie auch seien, gewahrt werden. Graf Sulenburg hat zwei äußerst bedenkliche Worte gebraucht. In seiner ersten Rede meinte er, die Berechtigung zu dem Verfahren der Regierung stehe zwar nicht im Gesetz, sie müsse aber in dasselbe „hineingelesen“ werden. Und in seiner zweiten Rede, wo er durch die conformen Erklärungen der Abgeordneten Windthorst und Lipke schon etwas pikirt war, forderte er geradezu die Unterstützung der Majorität für die Regierung, wenn sie das Gesetz, sowie sie es gethan, „durch die Praxis suppire“. Eine niedliche Wendung! Wohin soll die Achtung vor dem Gesetze gerathen, wenn sie im Munde einer so hochgestellten Persönlichkeit solche Formen annimmt? Würden die liberalen Parteien hier nicht rechtzeitig „halt“ rufen, so könnte das zu recht zerschmetternden Folgen führen und nicht die heutigen Minoritäten allein wären es, die auf die Dauer daran zu leiden hätten.

Wir sind die Letzten, die einer Ausbreitung oder Begünstigung des ganz in den clericalen Banden befangenen Polenthums das Wort reden möchten; wir halten auch eine lange selbstständige nationale Existenz desselben für sehr zweifelhaft. Aber die Amalgamirung mit dem Deutschthum kann nur auf dem Wege der Schule und des Kriegsdienstes allmählig erfolgen. Besonnene gesetzliche Maßregeln für eine successive Germanisation sind gleichfalls nicht von der Hand zu weisen, allein die polnische Umgangssprache für die Zeitlebenden, deren Muttersprache sie noch ist, durch Gewaltmaßregeln zu beschränken, halten wir für ungerecht und unzumuthbar zugleich.

Breslau, 23. März.

Nach der „N. Z. C.“ behauptet man in ununterrichteten Kreisen, daß der Reichskanzler die Reichseisenbahnfrage zwar mit unbengsamem Zähigkeit, aber zugleich mit großer Ruhe und Mäßigkeit behandeln werde. Es ist ihm selbstverständlich nicht verborgen, daß das Schicksal der zu erwartenden Gesetzesvorlage zwar im preuzischen Landtage ziemlich gesichert ist, daß aber bei den Stimmungen, welche in Sachsen und Baiern vorläufig auch in den liberalen Kreisen herrschen, ein gleich günstiges Resultat im Reichstage kaum zu erwarten steht, es müssen denn Zwischenfälle eintreten, welche die heute in Süddeutschland vorwiegende Ansicht veränderten, d. h. Zwischenfälle, die zur Zeit wenigstens nicht voraussehen sind. Inwiefern auch die Möglichkeit eines ungünstigen Votums beim ersten Auftreten der Frage im Reichstage scheint den Reichskanzler in seiner Hoffnung, das Ziel allmählig zu erreichen, nicht wankend zu machen. Er rechnet, wie es scheint, auf die Zeit und die künftige Legislaturperiode. Wir unsererseits möchten annehmen, daß die mittelstaatlichen Regierungen selbst dann keine Ursache haben würden, Triumphlieder anzustimmen, wenn es etwa gelänge, im nächsten Reichstage durch die Haltung der Abgeordneten ihrer Länder eine Mehrheit für die Verwerfung des Projectes zu finden; denn umso mehr würden sie alsdann genöthigt sein, ihren Widerstand gegen die gesetzliche Regelung der Reichsbahnfrage über die Eisenbahnen aufzugeben. Mögen sie sagen, was sie wollen, das betreffende Gesetz ist bis jetzt doch nur deshalb in den Vorstadien stehen geblieben, weil sie sich eine wirklich eingreifende, die Mißstände beseitigende Aufsicht des Reichs nicht gefallen lassen wollen. Ferner aber könnte die vorläufige Vertagung der Erwerbung der Bahnen durch das Reich leicht dazu führen, daß nunmehr der preuzische Staat sich zunächst der wichtigsten Privatlinien bemächtigte und mit dem ganzen Schwergewicht, welches solcher Besitz ihm verleihen würde, auf die Nachbarstaaten im Süden drückte. Dieser Druck würde für die realen Interessen der widerstrebenden Staaten von sehr fühlbarer Wirkung werden können, und es ist als mindestens voreilig, wenn man im Lager der Mittelstaaten der Meinung ist, daß man sich der Reichseisenbahnfrage gegenüber in eine sehr vortheilhafte Position begeben habe.

Ueber die Aenderung der Eidesform in Betreff des Falles Hofferichter sind bekanntlich viele Petitionen dem Abgeordnetenhause überreicht worden. Die Justizcommission hat dieselben berathen und durch den Abgeordneten Baifert jetzt schriftlichen Bericht erstattet. Darnach bleibt der Falle Hofferichter ungelöst. Der Antrag nämlich, welcher die körperliche Eidesformel für alle aus der Kirche ausgeschiedenen Personen erstreckt, erhielt nur drei, der andere, welcher diese Formel nur für solche Dissidentengemeinden verlangte, nach deren Grundsätzen die Anrufung Gottes unstatthaft ist, erhielt 4 von 11 Stimmen. Dagegen beschloß die Commission zu beantragen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Regierung aufzufordern, darauf hinzuwirken, daß die Reichsgesetzgebung und demnach, so weit möglich, die preuzische Gesetzgebung nicht nur für die gerichtlichen, sondern auch für sonstige Eide die vereinfachte Formel: „Ich schwöre, daß — So wahr mir Gott helfe“ einführt.

Mit dieser Form ist freilich Hofferichter und seinen Gesinnungs- und Glaubensgenossen nicht geholfen.

Die dem „Corr. v. u. f. D.“ geschriebenen, sind die Provinzialschulcollegien vom Kultusminister angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß auf den höheren Schulanstalten die eingelegten Gebete für den Papst bei Gelegenheiten des Schulmeisters, wegen ihres demonstrativen Zwedes unterbleiben.

Aus der Schweiz liegen uns heute mehrere Nachrichten über das von der Internationale am 18. v. M. veranstaltete Banket vor, dessen wir gestern an dieser Stelle Erwähnung gethan haben. Nach Telegrammen der „Agence Havas“ aus Bern und Lausanne waren die betreffenden Demonstrationen von deutschen und französischen Mitgliedern der Internationale angeregt worden. In Bern hatte sich ein ziemlich dürftiger Zug gebildet, der sich unter den lebhaftesten Zeichen des Mißfallens nach dem „Festlocal“ in Marsch setzte, als jedoch einer der Theilnehmer eine rothe Fahne entfaltete, wurde ihm dieselbe sofort entzogen und zerrissen. Es entstand daraus eine regelrechte Schlägerei, welche zur vollständigen Auflösung des Zuges führte. In Bern herrschte gegen die Urheber dieser Demonstration ein lebhafter Unwille. Ein aus Lausanne datirtes Telegramm der „Agence Havas“ aber meldet: „Einige Flüchtlinge haben sich gestern hier versammelt, um den Jahrestag des 18. März zu feiern. Die Redner wendeten sich gegen die Idee des Vaterlandes und haben die Religion, das Eigenthum und die Familie angegriffen. Die öffentliche Meinung in der Schweiz tadelt lebhaft diese Kundgebungen.“

Der Basler „Grenzpost“ geht über die Berner Vorgänge von dort folgendes Schreiben zu:

„Die Internationalen haben gestern erfahren, daß die Bundesstadt kein Verzichtsfeld für ihre Pläne abgibt. Sonnabend Morgen erschien im hiesigen „Intelligenzblatt“, von einem „namenlosen Comité“ unterzeichnet, eine Einladung an sämtliche Arbeiter, sich zur Märzfeier und zu einem Vortrage über die Commune von Paris 1/8 Uhr auf der Plattform zusammenzufinden. Es scheint, daß dieses Comité ohne Vorwissen des Grädlivereins die Grädlivereins eingeladen hatte, an dem Zuge Theil zu nehmen, wenigstens war deren Mitwirkung ebenfalls veröffentlicht. „Bestimmend war für die Berner die Theilnahme dieser Grädlivereins, das stille Verhalten der Stadtpolizei, von welcher man hätte erwarten dürfen, daß sie eine unjüdische Bevölkerung verlebende Fei der Pariser Commune unterdrücken würde, und das Verhalten eines bernischen Grobrathes, welcher zu solchen Zwecken nun schon wiederholt sein Local hergegeben hat.“

„Lange vor dem Abmarsche waren die Plattform und der Münsterplatz von Zuschauern dicht besetzt. Der Unwille des Publicums gab sich in mannigfacher Weise kund. Etwas beschwichtigend wirkte die Nachricht, daß die Grädlivereins nicht erscheinen werde. Als der Zug, der beiläufig gelagert, 50 bis 60 Mann stark und von circa 20 Fackelträgern, meistens Deutschen, flankirt war, sich in Bewegung setzen wollte, gab es schon beim Abmarsch von der Plattform Ständel, denn die Bürger entzogen dem Zuge, der mehrere Fahnen führte, die borbere, welche eine rothe Fahne war, und die von den Bürgern als das Symbol der Internationalen betrachtet wurde. Die Fahne wurde von der Fahnenflange und in Hunderte von Fetzen zerrissen. Die Herren Communarden zogen darauf die Junfengasse hinunter, um das dort wohnende Patriciat vor ihrer „krammen Haltung“ zittern zu machen. Gellende Pfeife und Hohnschreie aus der den Zug begleitenden Volksmenge war die Festmusik zu diesem lässlichen Schauspiel. Als der Zug die Gerechtigkeitsgasse heraufzog, ließ sich die Volksmenge nicht länger halten. Sie stürzte auf die Zugführer, die abrigun im Zuge mitgeführten Fahnen erbeutend, die sofort vernichtet wurden.“

Eine aus Bern datirte Correspondenz der „Frankf. Z.“ weist, indem sie den Hergang der Sache fast ebenso darstellt, doch auch zugleich darauf hin, daß

„man einfach einen Streit provociren wollte, um den bösen Internationalen und Socialdemokraten nachher die Schuld in die Schuhe schieben zu können“ und sagt, nachdem sie bemerkt, daß die „Feier“ von 10 Uhr an durch Absingen von Liedern, Declamationen und einen geschichtlichen Vortrag über die Pariser Commune, gehalten durch einen jungen bernischen Studenten, ihren ruhigen und ungestörten Verlauf genommen habe:

„Es machten dabei höchstens 150 Personen gemein seia, junge Arbeiter, theilweise mit ihren Frauen, sowie Studenten und Knechte. Es ist nicht zu leugnen, daß die öffentliche Ausschreibung dieser Feier und die Anordnung eines Festzuges gewissermaßen eine tactlose Herausforderung gegenüber einem großen Theile unjüdischer Bevölkerung in sich schloß, für welche die Wörter „Commune“, „Internationale“ der Jubelruf alles Greuels und alles Schredens sind. Das Fest hätte ohne dies ganz eben so gut und würdig stattfinden können und wäre wahrscheinlich von Seiten der Arbeiter zahlreicher besucht worden, während sich so der größte Theil derselben, selbst der socialdemokratischen Richtung angehörig, passiv in der Sache verhielt. Diese öffentlichen Demonstrationen nützen den Arbeitern und ihrer Sache nicht nur nichts, sondern sie lenken die ersten diefsach vom kürzesten Wege zur Erreichung der praktischen Ziele ab. Allein dies gab Niemand das Recht, im Namen der Ordnung die Theilnehmer am Zuge auf die roheste, gemeine Weise niederzuschlagen und ihr Eigenthum auf unbemessene Art zu zerstören.“

Ueber die Bildung des neuen italienischen Ministeriums liegen zwar einige Mittheilungen vor; indeß ist auch diesen nur zu entnehmen, daß das Ministerium noch keineswegs vollständig constituirt ist. Von den italienischen Blättern widmet die „Opinione“ dem soeben zurückgetretenen Cabinet einen warmen Nachruf und begrüßt die eventuellen Nachfolger desselben mit der zutreffenden Warnung:

„Der Eintritt der Linken in die Regierung schließt eine leere Periode hochtrabender Lebensarten ab; was versiehn wurde, so lange Jemand auf den Wäulen der Opposition saß, wird nicht mehr ertragen werden, wenn er zur Regierung des Staates emporgestiegen ist. Die Linke muß nunmehr auf die Rhetorik verzichten und sich mit der Verwaltung befassen; sie muß in Betracht ziehen, daß, wenn ein wenig überlegte Phrasen von den Lippen eines systematischen Oppositionsmannes unbeachtet verlingen mag, dieselbe aus dem Munde eines Ministers oder eines Ministerialen die schlimmsten Folgen haben kann. Herr Depretis kommt nun mit seinen Freunden an die Regierung; wir erwarten sie Stirn gegen Stirn auf dem Boden der Thatfachen und der Erfordernisse des öffentlichen Dienstes. Sie können sich nicht beklagen, daß sie Unordnung auf allen Wegen gefunden, Confusion in den Finanzen, Mißcredit im Auslande und sectirischen Wirrwarr im Innern. Die Lage, die sie als Erbe antreten, ist eine befriedigende; sie mögen sich vorsehen, daß sie dieselbe nicht verschlimmern.“

Die Clericalen Italiens werden gegenwärtig besonders von dem Gedanken an die administrativen Wahlen beschäftigt und ihre Organe geben neuerdings den Katholiken mit aller Bestimmtheit kund, daß die Theilnahme an diesen Wahlen nicht nur erlaubt und wünschenswerth, sondern auch durchaus notwendig sei, und daß alles im Hinblick auf die Zukunft. Eines dieser Blätter sagt ganz offen:

„Es ist die Ueberzeugung der Verständigsten unter denen, die sich um die politische Entwicklung unserer Halbinsel interessieren: daß die italienische Revolution, wann immer es sei, aus der gegenwärtigen Phase machiavellistischer Heuchelei zur härtesten Verfolgung übergehen wird. . . . Welche Wohlthat wäre es für unser Vaterland, wenn in allen Municipien lauter ehrenwerthe, weise, conservative Männer säßen! Welcher Vortheil würde daraus der Kirche, den Katholiken, dem Volksgewissen, dem Privateigenthum erwachsen! Die Municipien würden sich der gemäßigtesten Action einer grausamen, räuberischen (confiscatore) und blutdürstigen Regierung widersetzen. In einer eventuellen Epoche des Schredens und der Verpeierung würde Italien geborgen sein; die Völker würden in den Municipien eine Garantie gegen die Inbasion der Regierung haben.“

Und so gehen die Raisonnements weiter. Man sieht, die Clericalen malen recht flott und sehen durch die Fenster ihrer Rathenhäuser bereits Zustände fertig daliegen, die noch ärger als wüthes Mittelalter und Pariser Commune sind.

In Frankreich hat die Programmrede, in welcher der Präsident der republikanischen Linken, Jules Ferry, (siehe Nr. 140 unter „Paris“) die Erklärung abgegeben hat, daß das innige Zusammengehen der verschiedenen Gruppen der Linken zwar wünschenswerth, eine vollkommene Verschmelzung dagegen nicht rathsam sei, die Gambetta'sche „Republique francaise“ sehr wenig befriedigt. Die letztere überschüttet Herrn J. Ferry vielmehr mit den bittersten Epigrammen, wie z. B.: „Das ist eine neue Auflage der Kowarschen Theorie von den drei Stämmeln.“ — „Wir werden um so geeinigter sein, in je mehr getrennte Capellen wir zerfallen.“ — „Wir werden uns um so besser verstehen, je seltener wir miteinander zusammenkommen u. s. w.“ Wenn irgend eine Partei Geduld und Nachgiebigkeit entwickelt hätte, sei es doch wahrlich die äußerste Linke; nun wolle man aber auch Resultate sehen und die gerechten Hoffnungen des Landes nicht enttäuschen.

In England scheint man sich trotz des Sieges, den das Ministerium in dieser Frage neulich im Parlamente davon getragen hat, mit dem Gedanken, daß die Königin wohl auch gelegentlich als Kaiserin begrüßt werden könnte, noch immer nicht zu befreunden. Schon der an und für sich geringfügige Umstand, daß der Lord Mayor am 18. v. Mts. bei einem Citybanket seinen Trinkspruch auf die Königin durch den Beisatz „Kaiserin von Indien“ wirzen wollte (der jegige Lord Mayor ist ein Tory), erregte unter seinen Tafelgästen einen recht lebhaften Sturm. Viele protestirten laut gegen die Neuerung und wollten nur auf die „Königin“ pur und simpel anstoßen. Wenn dergleichen aber schon bei sonst manierlichen, gefesteten und insgesammt hoffentlich zahlungsfähigen Cityleuten Anstoß erregen kann, was ist da erit im gröber organisirten Norden des Landes, in Yorkshre und Lancashire zu erwarten! Ein sehr eigenthümliches Licht fielen jedenfalls auf diese ganze Tafelaffaire, wenn John Lemoine mit seiner Beurtheilung derselben Recht haben sollte. Derselbe sagt nämlich im „Journal des Debats“:

„In Wahrheit wissen unsere unglücklichen Nachbarn, die zwischen ihrem „Socialismus“ und ihrem geübten Menschenverstande hin- und hergeworfen werden, nicht, wie sie sich aus der Verlegenheit ziehen sollen. Sie werden alle ihre Formeln, alle ihre Gebete, sogar ihre Nationalhymne ändern müssen. Wie werden sie fortan „God save the Queen“ singen, wie noch Empress oder Kaiserin h. neinschalten? Sie sind nicht wie wir an alle diese Umgestaltungen gewöhnt. Wir freilich machen mit dem „Domine, salvum“ nicht viel Umstände, wir scribiren es, wenn der Ausdruck erlaubt ist, mit jeder Sauce, mit einer königlichen ebenso gut, als mit einer kaiserlichen oder republikanischen Sauce. Die Engländer hingegen, o fortunatos nimium! verkennen ihr Glück. Sie haben seit Menschengedenken Könige und Königinnen gehabt, jetzt bescheiden sie sich mit Kaiserin und Kaiserinnen. Möge es ihnen wohl bekommen! Und warum thut man das Alles? Weil der Prinz von Wales die Tochter eines simplen Königs, sein jüngerer Bruder, der Herzog von Coburg, aber die Tochter eines Kaisers geheiratet hat und hieraus von Anfang an allerlei Reibungen wegen Etikettenfragen entstanden sind. Wenn die Prinzessin von Danemark die Frau eines künftigen Kaisers sein wird, wird Alles wieder aufs Beste bestellt sein. Mit Ausnahme jedoch

der englischen Krone. Die Frage ist erörtert, als sie den Kaiserin hat. Man sollte sich dafür nicht an die Laune, denn diese liegt in der menschlichen Natur, sondern an die verantwortlichen Staatsmänner, die sich ihr unterwerfen, obgleich sie sie missbilligen und die aus Schranzen- thum eine Kinderrei zu einer Staatsfrage heranwachsen lassen.

Das Spanien sich von den zurückkehrenden carlistischen Flüchtlingen eben nicht des Besten zu versehen hat, war uns schon von vornherein sicher. Jedoch Zweifel daran schwand jedoch gewiss, wenn die über Paris und zugekommene Nachricht sich bestätigte, daß Don Carlos seinen Generälen und den Führern seiner Partei geschrieben hat, sie möchten nach Spanien zurückkehren, sich der Madrider Regierung unterwerfen und nöthigenfalls selbst den Eid leisten, aber dann mit den Intransigenten gemeinsame Sache machen, um die Regierung Don Alfonso's nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Artikel V. des Prager Friedensvertrages. — Aniedelungsgesetz. — Bergsenkungen in Westfalen. — Vermögenverwaltung der katholischen Diocesen. Die diplomatischen Verhandlungen über die dänischen Ansprüche auf Nordschleswig ruhen seit geraumer Zeit und es liegt kaum eine thätigliche Veranlassung vor, dieselben in ihrer wohlwollenden Ruhe zu stören. Aber in der auswärtigen Politik eines großen Staates spielen nicht die jeweiligen Tagesereignisse, sondern die Coeventualitäten eine Rolle, welchen weise Staatsmänner Rechnung tragen müssen. Man wird nicht annehmen können, daß die deutsche Regierung sich sorglos über die Unausführbarkeit des Artikels V. des Prager Friedensvertrages hinwegsetzt, wie derselben Seitens der auswärtigen Diplomatie zugemutet wird. Das Einmischungsrecht Oesterreichs ruht so lange, als die guten Beziehungen zwischen Berlin und Wien bestehen. Im Drei-Kaiser-Bündniß liegen die Garantien, daß eine Störung derselben nicht zu befürchten ist und daß weder Frankreich noch England eine Frage zu lösen versuchen können, die Oesterreich als der nächste Interessent im Status quo belassen will. Was Rußland anbelangt, so sind seine Sympathien für uns stärker, als jene verwandtschaftlichen Einflüsse, die sich wiederholt für eine Lösung der nord-schleswigschen Frage geltend gemacht haben. Trotzdem darf nicht vergessen werden, daß die Dänen nie aufhören, auf die Durchführung des Artikels V. des Prager Friedensvertrages ihre Hoffnungen zu setzen. Ihre Ränke sucht vermag heute an dem Stande der Dinge nichts zu ändern, aber, wie ihre Diplomaten offen gestehen, rechnen sie auf Coeventualitäten, welche durch die veränderte Haltung der einen oder der anderen Großmacht herbeigeführt werden können. Es sollte uns Wunder nehmen, wenn diese Stimmung des dänischen Hofes nicht überall so beachtet wird, wie sie es in der That verdient. Jedenfalls dürfen wir versichern, daß die anscheinend ruhende nord-schleswigsche Frage von einsichtigen Politikern Erwägungen unterzogen wird, die annehmen lassen, daß man sich hier von keinen wie immer gearteten Coeventualitäten überraschen lassen will. — Die Commissionsberathungen des Gesetzes, betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstücktheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in den sechs östlichen Provinzen, haben nur zwei Sitzungen in Anspruch genommen. In der ersten wurden redactionelle Aenderungen beschlossen und bei der zweiten auf den Antrag des Abg. Hammacher die §§ 19 und 20 gestrichen. § 19 regelt die Genehmigung der Behörden für die Anlegung von Colonien und die Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse; § 20 enthält Bestimmungen für die Fälle, unter welchen die Genehmigung zur Anlegung einer Colonie zu versagen ist. Der Abg. Kessler verlangte die Wiederherstellung der beiden Paragraphen nach der Regierungsvorlage. Er stützte sich auf die bei

Anlegung von Colonien den Würgergemeinden erwachsenden wesentlichen Nachtheile, namentlich auf die durch Erweiterung oder Neubau von Schulen, Anstellung neuer Lehrer u. dgl. entstehenden Lasten. Die Commissionsarbeiten des Ministeriums des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft, welche den Sitzungen der Commission beizuhören, sprachen sich für die Aufrechterhaltung dieser Paragraphen aus, die Commission beschloß jedoch ihre Ablehnung. Der Abg. Kummer ist mit dem schriftlichen Referate beauftragt. — Die Gemeinde-Commission befaßte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit Petitionen aus Oberhausen (Kreis Duisburg), wo die Bergmassen in der Art wie bei Heseloh sinken und von den Petenten auf Staatskosten angetragen wird. Der Regierungs-Commissar sprach sich eingehend darüber aus, daß keine Veranlassung vorliege, im öffentlichen Interesse einzuschreiten. Alle Beschädigungen, die Seitens der Gruben erfolgten, sind bisher entweder gütlich beglichen oder im Wege des Processes entschieden worden. Die öffentliche Sicherheit sei in Oberhausen in keiner Weise gefährdet. Der § 196 des Berggesetzes von 1865 gebe der Regierung keine Handhabe, einzuschreiten. Die Beschwerden sind übrigens nicht, wie bei Heseloh, von den städtischen Behörden, sondern von Privaten ausgegangen. Die Commission vertrat die weitere Verabredung bis zur nächsten Sitzung, in welcher wahrscheinlich auch die Heselohner Petitionen zur Verhandlung gelangen werden. — In der gestrigen ersten Sitzung der Commission für Verabredung über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufsichtsberechtigungen des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diocesen, wurde der § 1 angenommen. Nach demselben erstreckt sich die Aufsicht des Staates auf die Verwaltung 1) der für die katholischen Bischöfe, Bisthümer und Capitel bestimmten Vermögensstücke und 2) der kirchlichen Wohlthätigkeits- und Schul-Anstalten, Stiftungen und Fonds. Abgelehnt wurde ein Amendement, welches verlangte, daß die verwaltenden Organe für die Sorgfalt eines ordentlichen Hausverwalters haften sollten, weil dieser Satz nicht in das lediglich die Staatsaufsicht regelnde Gesetz gehöre. Angenommen wurde dagegen ein anderes Amendement, welches die Errichtung eines Inventars über das Diocesanvermögen als Grundlage der Aufsicht der Verwaltung zur Pflicht macht und in den § 4, wo es seine einstige Stelle findet, hineingefügt. In der Verabredung über den § 2, welcher die einzelnen Fälle aufzählt, die eine Genehmigung des Staates zu den Acten erfordern, wurde in der Nr. 1 der Fall „der Veräußerung dinglicher Rechte“ als unwesentlich gestrichen. Die Sitzung wurde wegen der vorgerückten Zeit vertagt.

Berlin, 22. März. [Der Gesetzentwurf, betreffend die Einverleibung Lauenburg's in Preußen. — Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit im Jahre 1874.] Heute Abend gelangte der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der Preuß. Monarchie unter die Mitglieder des Landtages zur Vertheilung. Der Gesetzentwurf besteht aus 14 Paragraphen. An diesen schließt sich ein Vertrag zwischen Preußen und Lauenburg vom 15. März 1876, durch welchen die vermögensrechtlichen Verhältnisse zwischen Preußen und Lauenburg geregelt werden. Lauenburg hat einen Flächeninhalt von 21 1/10 geographischen Quadratmeilen und nach der Volkszählung vom 1. December 1871 49,546 Einwohner, welche nach § 2 des Entwurfs einen besonderen Wahlbezirk bilden und einen Abgeordneten für das preußische Abgeordnetenhaus zu wählen haben. Das Herzogthum, welches einen besonderen landräthlichen Kreis unter der Benennung: „Kreis Herzogthum Lauenburg“ bildet, wird in Bezug auf die staatliche Verwaltung der Provinz Schleswig-Holstein zugetheilt. Dergleichen werden die dem Appellationsgerichte und dem Oberstaats-An-

walte zu Kiel in Beziehung auf die Justizaufsicht und Verwaltung zustehenden Befugnisse auf das Herzogthum ausgedehnt. Das Lauenburgische Consistorium wird aufgehoben. An den provinzialständischen Verbänden von Schleswig-Holstein soll nach dem Entwurf (§ 7) das Herzogthum nicht theilnehmen, sondern einen besonderen kreisständischen Verband mit den Rechten einer Corporation bilden und soll als solcher bis auf Weiteres von der Ritter- und Landtschaft des Herzogthums Lauenburg in ihrer bisherigen Zusammenfassung vertreten werden. — Im Jahre 1874 sind nach den Ermittlungen des kaiserlichen statistischen Amtes in Deutschland 2600 Naturalisationsurkunden an 1268 Familien und 1332 Einzelpersonen erteilt worden. Im Ganzen haben dadurch 6532 Personen die Reichsangehörigkeit erworben. Hiergegen betrug die Zahl der mit Urkunden nach fremden Ländern entlassenen Personen, einschließlich von 18 Personen mit unbekanntem Reiseziel, 16,005. Es sind daher in diesem Jahre 9473 Personen mehr nach dem Auslande entlassen, als naturalisirt worden. Während im Jahre 1873 von allen deutschen Gebieten nur das Königreich Sachsen einen Ueberschuß der naturalisirten Personen über die entlassenen aufzuweisen vermochte, ist das Ergebnis des Jahres 1874 ein bei Weitem günstigeres, da außer im Königreich Sachsen auch in der freien Stadt Lübeck und in den preussischen Provinzen Preußen und Rheinland mehr Personen naturalisirt, als entlassen wurden. Die Rheinprovinz zeigt einen ganz besonders hohen Ueberschuß von 1376 Personen, welcher vornehmlich dadurch hervorgerufen ist, daß eine größere Anzahl im Regierungsbezirk Düsseldorf bereits seit Jahren angelegener Personen ehemals niederländischen Indigenats erst in diesem Jahre naturalisirt worden ist. Die Zahl der entlassenen Personen war verhältnismäßig sehr gering in den preussischen Landestheilen Preußen, Brandenburg, Posen, Sachsen und Hohenzollern, ferner in Lauenburg, Braunschweig, Alenburg, Anhalt und Reuß alt. L. Dagegen sind von Verlusten am meisten betroffen worden beide Mecklenburg, die preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Pommern und Elsaß-Lothringen, doch sind auch hier, wie in sämtlichen Staaten zusammen, fast überall die Verluste erheblich geringer als im Vorjahre gewesen. Im ganzen Reich hat gegen das Vorjahr die Zahl der naturalisirten Personen um 4151 Personen zu-, die der Entlassenen um 14,736 Personen abgenommen, so daß sich für dasselbe in diesem Jahre eine um 18,887 Personen günstigere Bilanz ergibt. Gleichwie in den Vorjahren sind die Vereinigten Staaten von Amerika noch immer das meist gesuchte Ziel der deutschen Auswanderer, während Rußland und im Jahre 1874 auch Frankreich und die schon vorhin erwähnten Niederlande durch die große Zahl der nach Deutschland entlassenen Staatsangehörigen hervortragen. Von den sämtlichen naturalisirten Personen gehörten 3911 dem männlichen, 2621 dem weiblichen Geschlechte an. Weit stärker, als unter den naturalisirten Personen, war das männliche Geschlecht unter den entlassenen vertreten. 11,324 Personen, d. i. fast 1/4 der Gesamtzahl der ins Ausland Entlassenen, gehörten demselben an, während auf das weibliche Geschlecht nur 4681 Personen kamen. In Beziehung auf das Lebensalter der im Jahre 1874 entlassenen Reichsangehörigen herrschte das Alter von 10 bis 25 am meisten vor.

[Der Abgeordnete Laßker] hat, wie verlautet, die ihm in seiner Eigenschaft als Mitglied der Reichsjustizcommission zustehenden 2400 M. Diäten nicht erhoben, weil er durch eine Krankheit verhindert war, an den Arbeiten der Commission theilzunehmen.

Kiel, 21. März. [Die „Arten“ des Socialismus.] In einer vorigen Woche in Iphoe abgehaltenen Versammlung sprach der

Eine Verlobungs-Geschichte.

Von M. Landmann.

Der Wind segte die Blätter von den Bäumen. Der Herbstregen schlug unheimlich klatschend an die Fenster. Grau war der Morgen draußen und die beiden jungen Damen am Tische blickten sich verdrießlich an.

„Trübseliges Wetter heute“, sagte die Eine, die Frau vom Hause, und schenkte der Freundin eine Tasse Kaffee ein. „Was meinst Du zu dem Regen, Anna?“

„Ich muß ihn mir gefallen lassen. Uebrigens, Frida, wäre ich nicht zu Euch zum Besuch gekommen, wenn ich gewußt hätte, wie sehr Deine Stimmung vom Wetter abhängt. Schüttle einmal Deine Langweiligkeit ab. Wir wollen uns den grauen Tag vergolden, ja vergolden.“

Frida gähnte.

„Du hast gut reden. Der ewige Regen lähmt alle meine Bestre- kräfte. Gib mir die Zeitung her, ich will wenigstens sehen, was es Neues giebt. Sieh, wie seltsam! Da steht Dein Name: Als Verlobte empfohlen sich: Anna Krantz, August Pfannenschmidt. Köln. Düsseldorf.“

Ich habe nicht gewußt, daß Du hier eine Namensschwester hast.“ Anna sah nachdenklich die Zeitung an.

„Es ist ganz ebenso geschrieben. Wenn ich nicht genau wüßte, daß ich es nicht bin. — Es sieht aber hübsch aus. Meinst Du nicht?“ Ueber Frida's Gesicht flog wie ein Sonnenblick ein Zug der Schelmerei:

„Schicke Deiner Mutter das Zeitungsblatt, damit sie doch einmal eine Freude an Dir hat.“

„Denkst Du, daß ich mit Mama solche Späße treibe? Uebrigens würde sie nicht glauben, daß ich es bin.“

„Das käme auf die Probe an“, erwiderte Frida trocken. „Versuche es doch.“

„Mit Mama nicht.“

„So schicke das Blatt an Deine Freundin Sophie; Du wirst sehen, daß sie in der ersten Ueberraschung in die Falle geht. Sophie wird über diese vom Himmel herabstürzende Verlobung außer sich sein, wird Dich mit Fragen, Zweifeln, Vorwürfen bestürmen, kurz, wir werden einen köstlichen Spaß haben.“

„Sie glaubt es doch nicht“, entgegnete Anna — „aber komisch müßte es sein. — Es ist ja am Ende nur ein Scherz — und je mehr ich darüber nachdenke, desto größere Lust bekomme ich, — laß mich einen Augenblick überlegen — schreiben muß ich natürlich dazu — und es soll nicht eine einzige Unwahrheit darin vorkommen.“ Beide brachen in ein unwiderstehliches Lachen aus und der Regen war vergessen.

Anna Krantz an Sophie Dietrich.
Köln, den 1. October 1875.

Beifolgende Zeitung sagt Dir Alles und wird Dich gewiß in nicht geringes Erstaunen versetzen. Eher zu schreiben war mir nicht möglich. Auch jetzt bin ich in steigender Eile. In acht bis vierzehn Tagen mündlich mehr. Sei mir nur nicht böse und vor Allem antworte gleich! In Liebe Deine Anna.

Sophie Dietrich an Anna Krantz.

Berlin, den 2. October 1875.

Meine geliebte Engels-Anna! Laufend, tausend herzinnige Grüße und Küsse aus der Ferne! Solche Ueberraschung lasse ich mir gefallen. Verzeihe nur vor Allem, wenn ich in meiner freudigen Erregung sehr confus schreiben werde, mir geht ja Alles wie mit einem Rade im Kopfe herum! Zwar ließ mich wohl eine kleine, ganz feine Bemerkung Deines vorigen Briefes ein wenig Lunte spüren, doch war dieselbe auch wieder gleich darauf verfliegen. — Liebst Du einen Menschen denn zu einer solchen vernünftigen Idee von Dir kommen? Meine speziellen Wünsche für Dich bringe ich Dir hier persönlich, jetzt bin ich nicht im Stande, geordnet zu denken, mein Herz. Nur eines weiß ich, daß ich überaus glücklich bin in dem Gedanken, Dich auf solche Weise verändert, Dich überhaupt glücklich zu wissen. Dich hier in Berlin begrüßen, als Braut begrüßen zu können. Ich kann Dir nicht beschreiben, wie ich mich, wie wir uns Alle freuen! Aber sage, Liebchen, bestes Kind, warum schreibst Du nicht ein paar Worte mehr? Ich soll volle vierzehn Tage auf Nachricht warten? Nein, das kannst Du nimmermehr verlangen, vor Allem von mir jedoch nicht. Höre Kind, Du mußt mir schreiben und bald, und wenn es nur ein paar Zeilen sind. Wie kannst Du nur glauben, daß ich so lange mit dem bloßen Namen zufrieden sein kann. Sei doch nicht so grausam, Anna. Sage mir kurz, wie er ist, aussieht, wie lange Du ihn kennst, Gott, es muß doch ein Wundermensch sein, wenn Du ihm so schnell Deine Gunst, Deine Liebe schenkest! Wenn Du doch nur erst hier wärest, mein Schatz, was hast Du mir Alles zu erzählen. Wie mag nur Alles gekommen sein? Aber ich will Dich heute, mein einzig geliebtes Bräutchen, mit meinem Kopfschmerz nicht länger langweilen und aufhalten, Du bist jetzt für Jemand anders da. Daran jedoch muß ich mich erst gründlich gewöhnen, mein Engel, das kannst Du Dir wohl denken, wohl kaum aber, wie so überglücklich mich der Gedanke macht, Dich als Braut an der Seite eines geliebten Mannes zu sehen. Und so scheidet ich heute in diesem freudigen Gefühl, mein liebes Bräutchen, nächstens schreibe ich vernünftiger, ich bin jetzt augenblicklich zu aufgeregter. Deinem lieben Bräutigam meine besten Grüße. D könnte ich doch diesem edlen Ritter sagen, was er in Dir besitzt! Nun, ich werde ihn ja einmal sehen.

Leb wohl, mein geliebtes Mädchen, bewahre mir auch in Zukunft ungeschmälert Deine Liebe und nimm nochmals herzinnige Grüße und Küsse aus der Ferne zu diesem Ereigniß von Deiner Sophie.

N. S. Alle Bekannten sind außer sich vor Freude und Ueberraschung. An Deine Mama habe ich natürlich schon einen herzlichen Glückwunsch abgeandt. Deine Tante Auguste traf ich auf der Straße. Sie wußte noch nichts. Nachmittags gehe ich zu unferer Freundin Luise, wo ich Anna und Klara zu treffen hoffe.

Tante Auguste an Anna Krantz.
Berlin, den 2. Octbr. 1875.

Liebe Nichte!

In unserer Familie bestand von jeher der alte gute Brauch, wichtige Ereignisse zuerst den nächsten Verwandten anzuzeigen und bei bestimmten Entschlüssen vorher deren Rath und Meinung zu hören. — Du bist die Erste, die von der alten Sitte abweicht! Vorhin mußte ich von Sophie Dietrich auf der Straße — sage auf der Straße — die Kunde von Deiner Verlobung erhalten. Ich möchte an dem Unglaublichen zweifeln, wäre nicht Sophie Deine vertrauteste Freundin und übrigens ein sehr ernsthaftes und gesehtes Mädchen. Ich begreife

Deine Mutter nicht, die als Wittve wohl Ursache gehabt hätte, ihre Verwandten und namentlich ihre einzige Schwester zu Rathe zu ziehen. In dem Briefe, den ich gestern von ihr erhielt, steht kein Wort darüber. Solltest Du alle Zucht und Sitte soweit vergessen haben, Dich ohne Vorwissen Deiner Mutter zu verloben? Und was kann das für ein Mann sein, der zu einem solchen Schritte seine Hand bietet? Ich habe immer viel auf Dich gehalten, — Du warst meine liebste Nichte, aber ich habe leider erfahren, wie schwach die sündhafte menschliche Natur ist, und wie leicht die weiteren Schritte werden, wenn erst der erste auf der abschüssigen Bahn des Verderbens gethan ist. Wenn es möglich ist, gehe ruhig in Dich, höre auf die Warnung Deiner Tante Auguste.

PS. Ich sehe mich schmerzlich in Deiner Freundin Frida getäuscht. Auf sie und noch mehr auf ihren würdigen Gemahl hätte ich felsenfest gebaut. In ihrem Hause glaubte ich Dich aufs Beste aufgehoben und nun muß gerade dort das Schreckliche sich ereignen. Die Leute müssen sich traurig geändert haben.

Cousine Rosa an Anna Krantz.
Berlin, den 2. October 1875.

Mein liebes Cousinchen!

Das hast Du Recht gemacht! Donnerndes Hoch und herzlichsten Glückwunsch zu Deiner Verlobung, die so ganz und gar nicht „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ zu Stande gekommen scheint. Sich so zu verloben, ohne Eltern, Tanten und Onkels, so ganz allein und selbstständig, und mit der fertigen Ehepaare alle Welt zu überraschen, — dafür schwärme ich! Das ist doch unserer Zeit würdig. Ich habe erst neulich einen Vortrag gehört, daß die Frauen sich nicht mehr sollten am Gängelbände führen lassen, sondern nach eigenem freien Entschlusse handeln. Ich mache es auch einmal, so — sobald als möglich. Schade, daß ich noch nicht ganz schön bin! Mein Bruder läßt Dich grüßen. Er findet die Sache ungeheuer fortich, und Du müdestest ihm eine Dorte von der Verlobung schicken. Parbleu, über allem Schwagen vergesse ich Dir zu sagen, woher ich die Neugierde habe. Vor einer halben Stunde kam Tante Auguste ganz außer sich zu uns und borgte von meiner Mama eine Reisetasche. Sie will nämlich heute Mittag noch nach Neustadt fahren, um Deiner Mutter „ein Licht aufzusetzen“, wie sie sagt. Mama glaubte nicht, daß Du Dich verlobt hättest, bis Tante Auguste von Sophie Dietrich die Zeitung holen ließ, worin es gedruckt steht. Nun war Mama außer sich, ich aber freute mich herzlich. Ich kann Dir nicht sagen, wie ungeheuer froh ich bin, daß Du die Reise nach Köln gemacht und Dich bei dieser Gelegenheit so verlobt hast. Zu Deiner Hochzeit muß ich unbedingt ein neues Kleid haben, weiß Tüll mit Rosen. Ich freue mich rasend. Schreibe nur bald und schicke die Photographie von ihm Deiner hocherfreuten Cousine Rosa.

Frau Krantz an ihre Tochter.
Neustadt, den 2. Oct. 1875.

Meine liebe Anna!

Heut Nachmittag erhielt ich einen Brief von Sophie Dietrich, worin sie mir so Unertliches, Unglaubliches, schreibt, daß ich nicht weiß, was ich davon denken soll. Sie gratulirt mir zu Deiner Verlobung und ich, mein liebes Kind, stehe rathlos da und wage vergebens alle Möglichkeiten gegen einander an. Solltest Du ihr, als Deiner besten Freundin, eine Herzensangelegenheit eher anvertraut haben, als Deiner Mutter? Aber dann müßte Sophie das anvertraute Geheimniß bewahren, und sie spricht in Ausdrücken der höchsten Freude von der Verlobung als von einer unbekanntesten Sache, und bezieht

Reichstagsabgeordnete Geib über den falschen und wahren Socialismus. Von Interesse war in dieser Rede die Aufzählung der verschiedenen Arten des Socialismus, deren der Redner sechs nannte, und zwar: 1) den Socialismus der Kleinbürger (Hirsch-Duncker'sche Partei), 2) den feudo-conservativen Socialismus, 3) den ultramontanen oder katholischen Socialismus (deren Anhänger und Vertreter er als die gefährlichsten Gegner seiner Partei hinstellte), 4) den utopischen Socialismus (welcher nicht mit den gegebenen Factoren rechnet), 5) den Katheder-Socialismus (dessen Vertreter er vorwarf, daß sie alles, was sie thun, nur aus politischem Interesse thun), und 6) den wissenschaftlichen Socialismus. Für letzteren trat der Redner als für den wahren Socialismus ein und versuchte eine Reihe von Vorwürfen zu widerlegen, die dem Socialismus gewöhnlich gemacht würden.

Düsseldorf, 21. März. [Entschädigung.] Nach einem der Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilten Schreiben des Staats-Ministeriums sind der Stadt Düsseldorf, so wie der Künstlerkammer 150,000 Thlr. aus Staatsmitteln, als Entschädigung für die nach München gewanderte Gemälde-Gallerie, zum Bau einer Kunsthalle überwiesen worden. Die Pläne zum Bau der Kunsthalle sollen nochmals einer eingehenden Prüfung unterworfen werden.

Köln, 22. März. [Die Beglückwünschungs-Adresse.] welche der Oberbürgermeister, die Beigeordneten und die Stadtverordneten an den Kaiser zu seinem heutigen Geburtstag gerichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

„Unter dem Nachhalle der durch ganz Preußen von dem patriotischen Bewußtsein des Volkes getragenen Feier der Erinnerung an die hochselige Königin Luise erneuert sich mit des Frühlings Wiederkehr für das gesammte Vaterland der Festtag des zweihundertjährigen März. Euer Kaiserlichen und königlichen Majestät Geburtstag ist der Stadt Köln freudiger Anlaß, Gott zu danken, daß Euer Majestät geeignete Regierung dem preussischen und dem deutschen Volke in ungeschwächter Kraft erhalten worden ist, und zu dem Allmächtigen zu stehen, daß zu des Vaterlandes Heile sie noch recht lange so möge erhalten bleiben.

„Mit den aufrichtigsten Segenswünschen für Euer Majestät und das ganze Kaiserliche und königliche Haus verharrten Euerer Kaiserlichen und königlichen Majestät treu gehoramt

„Der Oberbürgermeister, die Beigeordneten, die Stadtverordneten.“

Gannstatt, 21. März. [Freiligrath's Leichenbegängniß] hat jeden, Nachmittags 5 Uhr, unter großartiger Betheiligung von Nah und Fern stattgefunden. Ein langer Zug bewegte sich vom Trauerhaus über die Redarbrücke nach dem Friedhofe. Der Sarg war mit Kränzen, Palmzweigen, Blumen dicht bedeckt. Am Grabe sprachen außer dem Geistlichen Hülse, Ludwig Walewode und Karl Mayer, welcher Namens der Volkspartei einen Kranz auf das Grab legte. Weitere Kränze wurden niedergelegt Namens der Cotta'schen Verlagshandlung, der Redactionen der „Allgemeinen Ztg.“, der „Frankfurter Ztg.“, der „Gartenlaube“, des Frankfurter Journalistenvereins, der Wiener „Concordia“, der Wiener deutschen Studentenschaft, des Freien Deutschen Hochsitzes in Frankfurt a. M., des Polytechnikums in Stuttgart u. a. Außerdem liefen zahlreiche Beileidstelegramme ein: von der Fortschrittspartei in Berlin und andern Corporationen und Privaten aus allen Gegenden Deutschlands. Die Grabrede Karl Mayer's, welche den tiefsten Eindruck hervorrief, lautete:

„Verehrte Trauerversammlung! An diesem Grabe steht mit uns das trauernde Vaterland. Soweit die Kunde von diesem Tode gebrungen ist, überall, wo deutsche Herzen schlagen, erwiderte sie das gleiche Gefühl, daß uns ein Volk einen von denen verloren hat, welche seinen Namen verberlichen unter allen Nationen, die mit uns arbeiten am Aufbau der ganzen schönen Menschheit. Nicht bloß die Deutschen, die im alten Stammland wohnen, auch die drüben, welche ein zweites deutsches Volk geworden sind, jenseits des großen Wassers, heute sind sie im Geiste mit uns versammelt um diese

Stelle schwebender Erde, der wir eben die wahren Reste des heuren Mannes anvertrauen. Wenn hier schon die Klage so verballen beginnt um den Hingegangenen, dann wird noch einmal im feinen Westen ihre Stimme sich erheben, und, unsern Schmerz erneuernd, zu uns und an diese Stätte herüber tönen. Diese Uebereinstimmung Aller ist es, was uns hier so feierlich die Herzen schwellt; durchschauert doch jeden einzelnen von uns, die wir dieses Grab umstehen, das Gefühl, daß Tausende und Hunderttausende, die wir nicht kennen, eben jetzt mit uns in einer Empfindung tiefen Leidens, und in einer Begeisterung für die Größe des Volkes verbunden sind, dem der Geist dieses Todten angehört. Alle Parteien, in die wir uns während unserer gemeinsamen Culturarbeit scheiden, einig und brüderlich sind bei der heiligen Handlung, da wir die Hülle des Dichters der Erde übergeben. Auch von der Partei, in deren Namen ich hier rede, liegt dort der Lorbeer mit den alten Freidrittsfarben, welche dem Todten in den Kämpfen des Lebens die geweihten waren und die er als ihr Sänger mit seiner mächtigen Barie gepriesen hat. Zu den Jahren seiner männlichen Kraft hat er für unsere Ziele mitgekämpft und vorgelämpft und alle Bitterkeiten der Verfolgung, welche die deutschen Republikaner zu erdulden hatten, auch ihm war es nicht erspart, sie bis auf die Fesse zu kosten. Und wenn jetzt nach seinem Tode seines Lebens Geschichte aufgeblättert wird, werden wir uns der Beweise erfreuen dürfen, daß er bis ins Alter und bis in den Tod treu und unerschütterlich in seiner Gesinnung und in seinen Hoffnungen derselbe geblieben ist. Aber wir sind nicht gekommen, um denjenigen einseitig als den unterigen zu beanspruchen, der Allen gehört. Das sei ferne von uns! Um ihm zu danken, sind wir hier, und um mit der ganzen Nation, die ihn schon bei Lebzeiten anerkannt und geehrt hat, unser Herz zu erheben durch den Gedanken, daß aus ihr ein solcher Geist entsprungen, so frei, so wahr, so rein und so hoch! Ein Mann und ein Held, seit wie die Seiten seiner heroischen Heimath, ein Former und Meister der Sprache, ein Bildner neuer Gestalten und ein Entdecker neuer Zonen, welche er freigeht der deutschen Poesie erobert hat. O daß alle Lorbeeren, mit welchen die Völker ihre Lieblinge schmücken, so rein wären wie der seine, an welchem kein Tropfen Blutes lebt! Dann könnte bald jener Völkerruf kommen, von dem er gesungen und geweissagt: jener Frühling der Freiheit, an den sein Herz geglaubt hat. Dann könnten Orient und Occident sich brüderlich umarmen, und Süd und Nord könnten einträchtig beisammen wohnen. „Herr Gott im Himmel, welche Wunderblume“ wird dann vor allen dieses Deutschland sein! Doch wie herrlich es vereinst erheben mag, immer wird es den, welchen wir hier bestatten unter seine besten Söhne, unter seine höchsten Helden und Kleinode zählen. Lebe wohl, edler, freier Geist! Lebe wohl, mein theurer Freund! Du Allen theurer Menschenfreund, holder Sänger, ehrwürdiger Seher, lebe wohl! So lange Deutsche auf Erden, und wo immer freie Seelen wohnen, Dein Schatten wird ihnen heilig sein bis in die fernsten Zeiten.“

Stuttgart, 21. März. [Dementi.] Der „Magdeb. Zeitung“ schreibt man aus Stuttgart vom 18. März: „Ein hiesiges Localblatt theilt mit, in der Audienz, welche der Kammerpräsident Hölber nach der Verleihung des Comthurkreuzes der Württembergischen Krone bei dem Könige hatte, sei auch von dem Reichs-Eisenbahnproject die Rede gewesen, und zwar habe sich der König „sehr entschieden“ gegen die Veräußerung unserer Bahnen ausgesprochen. Die Wahrheit ist, daß allerdings die Rede von den Reichs-Eisenbahnen war und daß der König sich gegen dieselben ausgesprochen, daß er dies aber in durchaus ruhiger und gemäßigter Weise that. Er ließ sogar ein tadelndes Wort einfließen über die Art, wie man an andern Orten sich über den Gegenstand ausgesprochen hat.“

Wien, 22. März. [Von der böhmischen Insurrection.] Die „N. Fr. Pr.“ erhält folgende Depesche aus Mitkovich, 21. März: Dem hierortigen Bezirkshauptmann Lazardo gelang es gestern, durch Genarmen und eine Militär-Patrouille die ganze Lubibratisch'sche Insurgenten-Bande, zweihundert Mann, als dieselbe den Rarentastuß passieren wollte, anzuhalten. Heute wurden dieselben nach Macaraca escortirt, darunter die Führer Pasich, Muratovich, Mitkovich. Die Insurrection scheint hier beendet.

Frankreich.

* Paris, 21. März. [Der Unterrichtsminister.] Das

„XIX. Siècle“ kann heute wieder die Aeußerung des Unterrichtsministers Waddington anführen, die sich noch schärfer gegen seine clericalen Vorgänger von Cumont und Wallon lehrt. Herr Waddington hätte die Beamten seines Ministeriums um sich versammelt und ihnen gesagt: „Ich weiß, daß Stellungen, welche alle Achtung und Schonung verdienen, angetastet worden sind, ich gedenke die betreffenden Personalacten durchzusehen und Jedermann Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.“ Wie man ferner vernimmt, hätte Herr Waddington für den Posten seines Generalsecretärs sein Augenmerk auf Herrn Gréard gerichtet, einen von der ultramontanen Partei unerbittlich verfolgten Schulmann, der sich namentlich um die Hebung des Volks-Unterrichts große Verdienste erworben hat.

[Der Minister des Innern.] Am letzten Sonnabend wäre es fast zu einer Ministerkrise gekommen. Der Minister des Innern, Ricard, setzte nämlich Durangel (Chef des Personals im Innern und eifrigen Bonapartisten) an seine eigene Fausi ab. Als er dies hierauf dem Reichstag mittheilte, drückte dieser ihm sein Bedauern aus, daß ein so alter Beamter beseitigt werde. Als ihm nun Ricard erklären wollte, weshalb er es gethan, unterbrach er ihn mit den Worten: „Ich weiß, daß, seit Sie Minister sind, ich gar nichts mehr bin.“ Obgleich diese Worte im Munde eines Präsidenten der Republik sehr wenig passend sind — im Munde eines englischen Souverains würde man sie geradezu lächerlich finden —, so nahm sie Ricard doch ernst auf und wollte seine Entlassung einreichen. Seine Freunde verbindeerten ihn aber daran und Ricard entschloß sich, zu bleiben, zumal das Elysée klein beige, da es ein sah, daß es doch zu lächerlich wäre, wenn es bekannt würde, daß Frankreich nur deshalb von einer neuen Krise heimgesucht sei, weil sein constitutioneller Präsident sich in seiner Stelle zu beengt fühlte.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 23. März. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Justizrath Leonhard, geleitet und mit einigen Mittheilungen eröffnet, von denen wir folgende hervorheben:

Magistrat erwidert auf die Zuschrift betrefend der Verwendung des ehemals Kallenbach'schen Grundstücks auf der Matthias-Insel, daß sein Antrag vom 21. December 1871 bei dem Antrage dieses Grundstücks dahin ging, dasselbe zur Errichtung eines Contagienhauses in Aussicht zu nehmen. Die Versammlung hat diesem Verwendungszweck in ihrem Beschlusse vom 8. Februar 1872 nicht zugestimmt, sondern sich die Beschlußfassung darüber vorbehalten. Magistrat erklärt sich außer Stande, zur Zeit eine andere Verwendung des qu. Grundstücks in Vorschlag zu bringen, erachtet aber den Besitz dieses Grundstücks, sowie der ganzen Matthiasinsel für werthvoll und wichtig im Interesse der Stadt und ist der Meinung, daß vielleicht in naher Zukunft und ungelacht das öffentliche Bedürfnis sich finden wird, welches auf dem Grundstück in sehr zweckmäßiger Weise seine Befriedigung finden kann.

Apotheker Frieze, welcher von 1846 bis 1870 Mitglied der Versammlung war, ist am 16. d. M. gestorben. Zu seiner Beerdigung sind die Stadtv. Müller, Pöhl und Strata deputirt worden.

Das von dem Oberbürgermeister v. Jordanbeck und dem Stadtverordneten-Vorstande, Dr. Lenz, an die Magistrate der Städte Schlesiens gerichtete Schreiben wegen Abhaltung einer Versammlung von Magistratsmitgliedern und Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlungen zum Zwecke der Vertretung und Feststellung einer gemeinsamen Petition schlesischer Städte an beide Häuser des Landtags, in welcher die Bedürfnisse und Wünsche schlesischer Städte in Bezug auf den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf klar gelegt werden, gelangt zur Mittheilung. — In die Tagesordnung eintretend, erledigte die Versammlung Vorlagen der Commissionen, welche betreffen:

Salvatorische. Die Lieferung einer Turmuhr für die Kirche wird dem Großhuhrenfabrikanten Weiß in Groß-Siegan übertragen.

Den Antrag des Magistrats, daß dem Ofenbaumeister Dierschke die Her-

sich in allerdings ziemlich confusen Anspielungen auf eine Verlobungs-Anzeige in einer Zeitung. Sophie ist ein verständiges Mädchen, die in der Regel sehr genau weiß, was sie spricht. Aber auch zu Dir, meine Tochter, habe ich das feste Vertrauen, daß Du keine derartige Uebertreibung künftighin begangen haben. Daß ich trotzdem in furchtbarer Aufregung bin, wirst Du begreifen. Ich bitte Dich, gib mir sobald wie möglich eine Aufklärung.

Helene Kranz an ihre Schwester Anna.

Neustadt, den 2. Oct. 1875.

Du kannst Dir die Verwirrung nicht vorstellen, die in unserem Hause herrscht. Sophies Brief kam und heute Mittag auf den Hals, wie ein kaltes Sturzbad. Mama und ich, wir sahen und Beide groß an und glaubten, daß Eine von Euch, entweder Sophie oder Du, den Verlust verloren hätte. Mama überlegte, ob ein Irrthum vorliege, ob vielleicht ein Brief von Dir verloren gegangen sein könnte, und da wir keinen Ausweg aus dem Labyrinth fanden, so schrieb Mama den Brief, der nun wohl schon früher als dieser Brief bei Dir sein und Dich zu schneller Antwort veranlassen wird. Mama's Aufregung hatte sich dabei ein wenig gelegt, und sie hatte sich vorgenommen, in Geduld Deine Erklärung abzuwarten, als plötzlich Tante Auguste ganz aufgelöst bei uns eintrat, in fliegender Hast auf Mama zusprang und fragte, ob sie um Deine Verlobung wüßte. Hinter ihr schob sich Onkel Rudolf zur Thüre herein, den sie unterwegs zufällig getroffen und als Beistand mitgenommen hat. Seitdem sitzen die Beiden nun bei uns. Onkel brummt, Tante lamentirt über Deine Schledhtigkeit, und sie machen der armen Mama Vorwürfe über ihre Nachsicht und über ihren Leichtsin. Tante Auguste muß Onkel Rudolf unterwegs schon gehörig bearbeitet haben, denn der gute Onkel, der sonst in seinem Phlegma so überaus ruhig und bequem ist, war gewissermaßen außer sich und hat sich sogar erboten, um die Ehre der Familie zu retten, nach Köln zu reisen und die ungerathene Tochter zurückzuholen. Bei Tante Auguste steht es fest, daß Dein angeblich Verlobter ein Unwürdiger sei, der nur durch solche Uebertreibung Mama zur Einwilligung zu zwingen hoffte. Mutter hörte recht ruhig zu, als aber die maßlosen Anklagen bagelnd auf Dein wehrloses Haupt niedersielen, mußte sie doch lächeln, und erklärte bestimmt, daß sie nichts Schlechtes von Dir glaube, und daß Du sicher Deine Handlungsweise würdest rechtfertigen können. Tante und Onkel schütteln zwar den Kopf, haben sich aber zureden lassen, Deine Antwort hier abzuwarten. — Ich gestehe, daß auch ich aufs Aeußerste gespannt bin, mein liebes Schwesterchen. Ich hätte zwar gewünscht, daß Deine Verlobung, falls Du wirklich verlobt bist, in etwas weniger stürmischer Weise proclamirt worden wäre, indessen soll mir's auch so recht sein. Ich muß Dir übrigens sagen, daß mir jetzt, nachdem ich Sophies jubelvollen Glückwunschbrief eben nochmals gelesen habe, das wunderbare Ereigniß immer unzweifelhafter wird. Noch kann ich den Zusammenhang nicht begreifen, aber ich freue mich, daß Du, die vom Heirathen stets als von einer Unmöglichkeit sprach, so schnell bekehrt worden bist.

Jetzt finde ich auch aus Deinen Briefen tausend Andeutungen heraus und wundere mich, daß ich so lange blind sein konnte. Ich hätte doch ahnen müssen, daß die „unvergesslichen Eindrücke“, die Deine neuliche Rheinreise bei Dir hinterlassen hat, nicht bloß von Wasser, Felsen und Ruinen herrührten.

Nun bitte ich Dich vor allen Dingen um Gewißheit.

Es war am Nachmittage des dritten Octobers. Anna und Frida saßen an dem Tisch, auf welchem die geöffneten Briefe lagen. Die kleine, runde Frau Frida lachte, daß ihr die Thränen über das muntere Gesicht liefen, während sie einen Brief nach dem andern aufnahm und wieder und wieder las. Anna sah sie ängstlich an. „Ich begreife Dich nicht“, sagte sie, selbst zwischen Lachen und Weinen schwankend. „Gewiß, es war ein ruchloser Scherz, und ich verdiene nicht, daß es Jemand so treu mit mir meint, wie die gute Sophie und alle die Andern.“ „Auch wie Deine Tante Auguste?“ „D, der gönne ich die kleine Lecton. Sie durste mir doch nicht gleich das Schlimmste zutrauen.“ „Ich könnte mich todtilagen! Wer hätte gedacht, daß sie Alle so blind, so sonder Zweifel in die Falle gehen würden?“ Und das Tollste ist, daß Alle schon aus meinen Briefen etwas gemerkt haben.“ „Ja wohl, mein liebes Bräutchen. Warum hast Du die Schönheit des Rheines gar so begeistert gepriesen!“ Wieder lachten die Beiden, bis sie außer Athem waren, dann sagte Frida: „Es war zwar ein gewagter Scherz, aber ich bereue ihn nicht, denn so viel habe ich in meinem Leben noch nicht gelacht.“ „Wir lachen“, sagte endlich Anna ganz zerknirscht, „und meine arme Mama sitzt unterdessen in Angst und Noth.“ „Das ist auch das Einzige, was ich bedauere. Du mußt jetzt gleich sowohl Deine Mutter, wie Sophie durch einen Brief aufklären, und dann ist Alles wieder gut.“

Anna war beim Schreiben, als das Mädchen mit einem Stoß Briefe hereintam. „So viele Briefe?“ „Ja“, sagte Ernestine, „der Briefträger hat sich auch gewundert. Er fragte mich, ob das Fräulein, das hier zum Besuch ist, sich vielleicht verlobt hätte, und ob es keinen Kuchon gäbe.“ Die Hausfrau nahm lachend ein Stück Kuchen aus dem Korbchen. „Gib ihm das, wenn er noch im Hause ist. Er muß doch auch von der Freude seinen Antheil haben.“ Das Mädchen ging zögernd mit weit aufgerissenen Augen. Anna hatte indeß hastig die Briefe geöffnet. „Um Gotteswillen, hier sind Gratulationen von einem halben Duzend Freundinnen aus Berlin und Neustadt und hier — Fritz Berger! O, das hat noch gefehlt!“ Frida nahm den Brief, den Anna ihr reichte, und las:

Geehrtes Fräulein!

Verzeihen Sie, daß ich so unbescheiden mich in die Zahl der Glückwünschenden mische, die von nah und fern heut gewiß zu Ihnen eilt. Möge die langjährige Freundschaft, die unsere Familien verbindet, meine Fürsprecherin sein und mir gütiges Gehör bei Ihnen verschaffen. So viele Wünsche Sie in diesen frohen Tagen empfangen werden, es kommt keiner davon tiefer aus treuem Herzen, als der meinige. Das Schicksal hat mir nicht vergönnt, zu Ihrem Glück auch nur den geringsten Theil beitragen zu dürfen. So gebe es Ihnen denn ein reines, dauerndes Glück an der Seite dessen, der das schnell gefundene Kleinod fähig zu gewinnen verstand. Leben Sie wohl und wenn es möglich ist, so vergessen Sie in Ihrem Glück nicht ganz Ihres aufrichtig ergebenen

Fritz Berger.

„Nun wird es doch zu arg“, rief Anna außer sich. „Alle Welt weiß es schon, und sogar Berger glaubt es! Ach, was soll er von mir denken! Und ich habe gar nicht gewußt, wie gut er es mit mir meint. Es ist entsetzlich!“ „Beruhige Dich doch“, sagte Frida nun auch etwas betroffen, „es wird ja Jeder die Entschuldig des Scherzes begreiflich und vergehlich finden. Da kommt mein Mann. Er soll uns einen Rath geben.“

„Ich bringe eine Depesche für Sie, Fräulein Anna“, sagte der Eintretende.

Anna riß den Umschlag ab, warf einen Blick auf das Blatt und ließ es auf den Tisch fallen. „Erhalte von allen Seiten mündliche und schriftliche Gratulationen, muß das Unglaubliche endlich glauben. Erwarte sofortige Drahtantwort.“ „Meine eigene Mutter! Das hätte ich doch nicht gedacht!“ sagte Anna in äußerster Niedergeschlagenheit. „Was soll ich jetzt thun?“ „Telegraphiren Sie augenblicklich an Ihre Mutter und an Ihre Freundin“, erwiderte Frida's Mann, „dann erfahren Beide es noch heut, können die Nacht ruhig schlafen und morgen früh ihren Bekanntenkreis benachrichtigen.“ Er eilte dienstfertig selbst mit den Depeschen davon. „Sind sie glücklich fort“, rief Frida ihm entgegen, als er zurückkam. „Nur die an Sophie. Die Depesche nach Neustadt ging nicht mehr ab, weil dort beschränkter Tagesdienst ist. Sie muß bis morgen liegen bleiben.“

Anna bekämpfte mühsam ihre Thränen. „Kieber Himmel, so lange soll die Verwirrung noch dauern? Was werden sie sich unterdeß zu Hause für Bedanken machen!“

Frida redete ihr zu und es gelang ihr endlich, die komische Seite des Erlebnisses so hell ins Licht zu setzen, daß Anna unter Thränen zu lachen anfang. „Du gehst heut früh zu Bett und verläßt den dummen Handel“, sagte Frida, als es 9 Uhr schlug. „Komm, ich begleite Dich in Dein Zimmer.“ „Ich bin auch wirklich wie zerschlagen an Leib und Seele“, meinte Anna.

Doch kaum war ihr das Wort entfahren, als sich unten vor dem Hause eine Bewegung bemerklich machte und ein Chor von Männerstimmen anhub: „Wir winden Dir den Jungfernkranz“.

„Was bedeutet das?“ fragte Frida erstaunt. Auf ihr Klingeln kam das Mädchen herein. „Weißt Du, wer unten singt, Ernestine?“ „Gewiß, Madame, es ist der Herr, der im Hinterhause drei Treppen hoch wohnt.“

„Der Musikus?“ „Ja, und er hat erfahren, daß wir eine Braut im Hause haben, und da hat er die Herren von der Liedertafel bestellt, und sie wollen dem Fräulein ein Ständchen bringen. Ich habe es schon vorher gewußt“, sagte sie mit Selbstbewußtsein hinzu, „und wenn Fräulein erlaubt, so möchte ich auch schönens gratuliren.“

„Nein, Fräulein erlaubt nicht“, unterbrach Frida ungeduldig. „Es ist ein Irrthum vorgefallen, Ernestine, und ich wünsche nicht, daß von der Verlobung auch nur ein Wort gesprochen wird. Hörst Du? Ich verbiete Dir, zu irgend Jemand davon zu reden.“

Als sie allein waren, schlug Anna entsetzt die Hände zusammen; „Nun fängt das Gerede hier auch schon an. O Gott, was haben wir angestimmt! Mein Kopf thut mir weh zum Zerspringen, und dazu der schauerlich schöne Gesang draußen!“

„Freut euch des Lebens!“ tönte es von unten.

„Soll ich die Leute bitten, aufzuhören?“ „Nein, nein, sprich nicht mit ihnen, wir wollen thun, als ob wir nichts gehört hätten. Es muß ja endlich ein Ende nehmen!“

Anna seufzte und ließ mit vieler Ergebung noch 5 vierstimmigelieder und verschiedene Solos über sich ergehen.

Unterdessen befolgte Ernestine das strenge Verbot ihrer Herrin dahin, daß sie an demselben Abend die Neuigkeit nur noch sämmtlichen Mädchen im Hause, der Waschfrau und der Näherin im Hinterhause und ihrem sie besuchenden Bräutigam mittheilte und sie erst am nächsten Morgen auch dem Bäckerjungen, der Zeitungsfrau und dem Barbier erzählte, natürlich unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit.

(Schluß folgt.)

Stellung der Heizungsanlage in der Salvatorische übertragbar werde, empfiehlt die Commission unter der Bedingung zu genehmigen, daß der p. Dierich die Garantie für den Erfolg der Heizung übernimmt. Die Versammlung hatte einen Antrag des Magistrats, betreffend die Pflasterung der Salvatorische abgelehnt und den Magistrat ersucht, nur die Altarmische und den vor derselben befindlichen Raum mit carrarischem und belgischem Marmor zu pflastern, für den Fußboden sämtlicher Gänge dagegen ein wohlfeileres und zweckmäßigeres Material zu wählen. Magistrat hat dem nicht zustimmen können. Die ganze Kirche sei in monumentaler Ausstattung mit verhältnismäßig großen Mitteln hergestellt, so daß es nicht angemessen erscheine, in sämtlichen Gängen und besonders in den Hauptgängen ein unansehnliches, dem Bau nicht entsprechendes Pflasterungsmaterial anzuwenden. Er beantragt daher aufs Neue, die Versammlung wolle sich unter Aufhebung des unterm 16. December gefassten Beschlusses damit einverstanden erklären, daß der Mittelgang und die beiden Haupt-Quergänge, sowie der Altarraum der Kirche zu St. Salvator mit carrarischem und belgischem Marmorfliesen, die beiden Seitentapellen aber und die anderen Gänge mit Solenhofener und Schieferfliesen gepflastert werden. Die Versammlung erklärt sich, nachdem Stadtvorordner Studt die Annahme dieses Antrages Namens der Commission empfohlen hat, damit einverstanden, und überträgt die Lieferung und das Verlegen der Fliesen dem Hof-Steinlegemeister Bungenstab.

Zusatzarbeiten. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Steinbruch-Verwaltung von C. Kalmiz in Ober-Streit bei Striegau, sowie dem Steinbruch-Besitzer C. F. Lehmann in Wallisch der Zuschlag für die Lieferung von Pflastersteinen resp. Kalksteinen, der ersten Verwaltung auch der Zuschlag für die Lieferung von Granitwerkstücken für Bauten am Wasserbehälter erteilt werden.

Gewerbeschule. Magistrat legt der Versammlung 2 Blatt Zeichnungen resp. Skizzen zum Neubau eines Gebäudes für die reorganisirte Gewerbeschule auf der sogenannten Lehmammwiese zur Genehmigung des Projectes, sowohl wie namentlich des Bauplazes vor, um sodann die specielle Ausarbeitung des Projectes veranlassen und dann zur endgiltigen Genehmigung wieder vorlegen zu können.

Die Bau-Commission empfiehlt das Project mit einer die Appartements betreffenden Modification zur Genehmigung, die Schulen-Commission dagegen beantragt:

die Beschlußfassung über den Antrag des Magistrats und der Bau-Commission zu verlagern:

- a. um von der zu erwartenden Modification des Reglements für Gewerbeschulen Kenntniß zu haben, und
- b. um den Magistrat zu ersuchen, bei Gelegenheit dieser Veränderung auf Gewährung größerer Vortheile für die Stadt von Seiten des Staates hinzuwirken, besonders aber dahin zu streben, daß den Schülern der Gewerbeschule, welche dieselbe absolvirt haben, der Eintritt in die Bau-Akademie offen bleibe.

Nachdem Stadtv. Studt als Referent der Bau-Commission das Votum derselben kurz motivirt hat, referirt Stadtv. Dr. Steuer Namens der Schulen-Commission, indem er in eingehender Weise die Motive entwickelt, welche die Commission zu obigem Antrage geführt haben.

Stadtvorordner Schmoof befragt und begründet folgende von ihm eingebrachte Anträge:

- 1) Die Anträge des Magistrats und der Schulen-Commission, betreffend den Bau-Entwurf des Gewerbeschul-Gebäudes abzulehnen;
- 2) den Magistrat zu ersuchen, auf das Schleunigste einen neuen Bau-Entwurf vorzulegen, in welchem auf die Herstellung von 6 Referentklassen zur Errichtung von Vor- und Parallellassen, sowie auf die Herstellung einer Directorwohnung im Gebäude Rücksicht genommen wird und zwar in erster Reihe auf dem freien Platze zwischen Ober- neuer Gasanstalt und Wallgraben, in zweiter Reihe auf der Lehmammwiese.
- 3) in erster Reihe auf dem freien Platze zwischen Ober- neuer Gasanstalt und Wallgraben, in zweiter Reihe auf der Lehmammwiese.

Stadtv. Neugebauer erachtet die Einrichtung von Vor- und Parallellassen für durchaus geboten. Die Lage der Schule an der Lehmammwiese erachtet er für vorzüglich geeignet.

Stadtv. Dr. Pannes empfiehlt, die Vorlage dem Magistrat nochmals zurückzugeben, da die Provinzial-Gewerbeschule durchaus sowohl nach unten als auch obenwärts erweiterungsfähig sein müsse. Ohne Vor- und Parallellassen werde aus ihr nie etwas Ordentliches werden, sie habe durchaus notwendig, sich ihr Material selbst zu bilden. Es werde auf der anderen Seite ganz gemäß die Zeit kommen, wo zum Eintritt in die höheren technischen Lehranstalten das Abiturientenzeugniß werde verlangt werden und es werde also nichts übrig bleiben, als die Provinzial-Gewerbeschule auf gleiche Stufe mit den Realschulen und Gymnasien zu stellen.

Oberbürgermeister v. Fordenberg bemerkt mit Rücksicht auf die Ausführungen des Vorredners, daß die jetzt bestehende Kunst-Gewerbeschule, die jetzt in dem alten Gebäude der Bau- und Handwerker-Schule errichtet werden soll, nicht die Kunstschule sei, die in Breslau errichtet werden muß, sobald von Seiten der Stadt die Provinzial-Gewerbeschule ins Leben gerufen worden ist. Jene sei ein Appendix des Museums und solle dem idealen Gebiete der Kunst allein gewidmet sein. Das Verprechen der Errichtung einer solchen Kunstschule müsse der Staat noch einlösen. Die Verhältnisse der Gewerbeschule seien bis auf den einen Punkt, betr. die Beiträge zur Erhaltung der Lehrmittel, geregelt. Eine Abänderung des Planes zur Errichtung von Gewerbeschulen vom Jahre 1873 sei in nächster Zeit nicht zu erwarten. Magistrat sei leider nicht in der Lage gewesen, bei Aufstellung des Entwurfs das Anstalts-Curatorium zu hören, da dasselbe damals noch nicht eingeklagt war. Persönlich erklärt Redner sich für die vom Stadtv. Schmoof gestellten Anträge.

Nachdem hierauf Dr. Steuer als Referent noch ausgeführt hat, daß die Schulen-Commission durch ihre Anträge im Wesentlichen nichts anderes bezweckt habe, als den Magistrat zu nochmaliger Erwägung seiner Anträge zu veranlassen, erfolgt die Abstimmung, bei der die Versammlung unter Ablehnung des Antrags der Schulen-Commission den Antrag 2 des Stadtvorordneten Schmoof annimmt, Antrag 3 dagegen ebenfalls ablehnt.

Nachdem die Versammlung sodann noch einige Vorlagen von geringerem allgemeinen Interesse erledigt hat, berathet sie schließlich noch eine Angelegenheit in geheimer Sitzung.

r. [Nachtrag.] Die hiesigen Vereinten Kleinkinder-Bewahranstalten feierten, wie früher, den kaiserlichen Geburtstag. Die Lehrerinnen der Anstalten erklärten den kleinen Kindern die Bedeutung dieses hohen Festtages und ermahnten sie zum Gehorsam und zur Verehrung unseres hochgeliebten Monarchen, worauf von mehreren Kindern besonders hierzu geeignete kurze Festgedichte declamirt und zum Schluß das Lied: Nun danket alle Gott! gesungen wurde. Die Kinder wurden hierauf vom Vorstande mit einem Jubelstreich erfreut.

[Festliche.] Bei der gestrigen Festvorstellung im Stadttheater nahm das zahlreich versammelte Publikum im letzten Acte die willkommene Gelegenheit wahr, in begeisterte Aclamationen für Sr. Majestät den Kaiser auszubreden. Als nämlich Herr Schmidt auf allgemeinen Ruf die bekannte Arie in Tempel und Jabin „Wer ist der Ritter hochgeehrt“ wiederholte, sang er dieselbe mit dem auf den Kaiser Wilhelm untergelegten Text. Das Publikum wurde durch diese feine und patriotische Kundgebung in die gehobene Stimmung versetzt, die sich in nicht enden wollenden Bravo's äußerte.

[Orden.] Dem Gymnasial-Director Herrn Dr. Reisdorfer ist in Anerkennung seiner Verdienste von Sr. I. I. Majestät der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

[Auszeichnung.] Der Großherzog von Baden hat unter dem 18. März d. J. dem Königlich Preussischen Geheimen Justizrath und Professor an der Universität Breslau, Dr. Hermann Schulze, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

[Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 12. bis 18. März.] Die Temperatur des Bodens war folgende: Oberfläche + 2,90°; 25 Centimeter tief: + 2,80°; 50 Centimeter tief: + 3,02°; 125 Centim. tief: + 3,24°; 225 Centim. tief: + 5,31° R. Das Grundwasser hatte eine Temperatur von + 4,8° R. — Der Ozon-Gehalt der Luft hat sich sehr bedeutend gehoben, nämlich von 4 (in voriger Woche) auf 6. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 29 Eheschließungen (8 weniger als in vorangegangener Woche). Es wurden geboren: 190 (12 weniger als in vor. Woche) und zwar 100 männliche und 90 weibliche. Tzobgeborenen: 5. Es wurden gemeldet: 132 Sterbefälle (14 weniger als in voriger Woche) und zwar 77 männliche, 55 weibliche. Das Verhältnis zwischen der Zahl der Geburten und der Zahl der Todesfälle ist wieder ein günstiges, da die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 58 überträgt. Nur die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre gestorben sind, ist eine größere geworden, nämlich 54 gegen 46 in voriger Woche.

[Die Abgeordneten-Wahl] für den sechsten Wahlbezirk (Schweidnitz-Striegau) wird Sonnabend den 8. April in Schweidnitz vollzogen werden. Die etwa notwendigen Wahlmänner-Ersatzwahlen finden Montag den 27. März statt.

[Geschlossene katholische Kirche.] In Folge der Maigesetze befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt eine katholische Kirche, welche in

Mangel eines Seelforgers geschlossen werden mußte. Es ist dies die auf der Antonienstraße belegene Klosterkirche der Elisabethinerinnen, in welcher bisher seit einer langen Reihe von Jahren der Curatus Julius Bartsch das Amt des Anstaltsgeistlichen verrichtete, vor ca. 14 Tagen aber durch den Tod abgerufen wurde. Da ein neuer Geistlicher nur unter der Bedingung angestellt werden darf, daß zuvor die Genehmigung des Oberpräsidenten eingeholt werden muß, und sich bis jetzt der Ordensconvent dieser Maßregel nicht unterwerfen will, so muß folglich in dem erwähnten Gotteshause jeder Gottesdienst unterbleiben. Die dortigen Kranken und Ordensschwwestern entbehren somit jeder Seelsorge.

[Erlaß für beschädigte Banknoten.] Ein hiesiger Kaufmann wurde unlängst von einem Verlust dadurch betroffen, daß ihm 2 St. Banknoten à 100 Mark theilweise vom Feuer zerstört wurden. Die noch übrig gebliebenen Reste schickte der betreffende Kaufmann an das Reichsbank-Directorium nach Berlin ein, um eventuell eine Erstattung zu erzielen, worauf ihm unterm 19. März folgendes Antwortschreiben zuging: „Auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M. erwidern wir Ihnen, daß nach § 4 Absatz 2 des Bankgesetzes vom 14. März vorigen Jahres für beschädigte Banknoten Entschädigung geleistet wird, sofern der Inhaber entweder einen Theil der Noten präsentiirt, welcher größer ist als die Hälfte, oder den Nachweis führt, daß der Rest der Noten, von welcher er nur die Hälfte oder einen geringeren Theil als die Hälfte präsentiirt, vernichtet sei; da die eingereichten, anbei zurückgeführten Bruchstücke von 2 Noten à 100 Mark weniger als die Hälfte solcher Noten betragen, so bedauern wir, den beantragten Erlaß ablehnen zu müssen. Reichsbank-Directorium.“ — Wie wir hören, wird der betreffende Kaufmann weitere Schritte in dieser Angelegenheit unternehmen, um einen Schadenersatz zu erreichen, da er ohne sein Verschulden von diesem Verlust betroffen worden ist.

[Von dem früheren Oble-Terrain.] Bekanntlich hat die hiesige königl. Intendantur des 6. Armeecorps beim königl. Polizei-Präsidium darüber Beschwerde geführt, daß von Seiten des Magistrats das frühere Oble-Terrain zwischen dem Montirungs-Depot und dem Intendantur-Gebäude mittelst einschließbaren Heberzaunes abgesperrt worden sei, um den dadurch gewonnenen Raum zu Privatwägen zu benutzen, durch welchen Verschleiß der Sicherheit der betreffenden Dienstgebäude gefährdet sei und auch sonstige Unzuträglichkeiten herbeigeführt würden. Das königliche Polizei-Präsidium hat auf diese Beschwerde erwidert, daß es aus mehrfachen Gründen dieselbe nicht anerkennen vermöge, und daher nicht in der Lage sei, der Stadtbehörde aufzugeben, den Bretterverschlag wieder wegzuräumen. Seitens der Intendantur ist nun gegen diese Verfügung ein weiterer motivirter Protest erhoben worden.

E. [Die Soiree] des J. Schubert'schen Gesang-Instituts begann gestern Abend um 7 1/2 Uhr; der Musiksaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm enthielt nicht mehr als 24 Nummern, von denen Nr. 11 und 23 ausfallen mußten, da leider die betreffenden Sängerrinnen erkrankt waren. Es kamen zu Gehör 5 zweistimmige Chöre („Christe eleison“ von Bach, „Kerlied“ von Friske, „Märzlied“ von Gebrian, „Hüte Dich“ von Reismann, „Die Libellen“ von Bargiel) und ein dreistimmiger Chor („Zigeunerleben“), natürlich sämtlich für Sopranstimmen. In den ersten Chören waren die Eintritte der Stimmen zuweilen nicht gleichmäßig, welches sich auf Rechnung der Schüchternheit zu schreiben ist, denn später verlor sich dieser Fehler gänzlich. Sonst hörte man diesen Chören an, daß ein erfahrener und einflussvoller Leiter sie einstudirt hatte. Sie entsprachen den Anforderungen einer guten Schule, ja die Ausführung des dreistimmigen Chores und ganz besonders des „Libellen“-Chores muß man eine musterhafte nennen. — Die Solos waren natürlich überwiegend. Auch hier machte sich gute Schule bemerkbar, wobei wir vorzugsweise bei den meisten Solistinnen eine deutliche Aussprache hervorheben wollen. Leider hatten die jugendlichen Sängerrinnen auch hier mit Schüchternheit zu kämpfen, die wohl allein die Schuld trägt, daß einige Male hohe Töne aufsprangen oder um einige Schwelbungen zu tief waren. Am gelungensten war die „Arie aus Titus“, „Mein gläubiges Herz“, Arie von Bach und einige Stellen aus der großen Arie aus „Oberon“, „Dean, du Ungehör“, — Sehr ehrende Anerkennung verdient die „Ausfahrt“ für Bariton, vor Allem aber „Sohnsacht“ ebenfalls für Bariton, welche letztere Leistung wirklich eine ganz vorzügliche war. — Das Facit, welches aus dieser Soiree, die eigentlich eine Prüfung genannt werden sollte, gezogen wird, lautet dahin: daß das Schubert'sche Gesang-Institut den vorzüglichen Ruf, den es sich bisher erworben, auch diesmal bewahrt hat. — Herr Director Friske (aus Pleschitz) sind wir für die discrete und geschmackvolle Clavierbegleitung sehr dankbar.

[Von der Universität.] Hr. Wilhelm Springer (aus Reinerz) wird Montag den 27. März Mittags 12 Uhr in der kleinen Aula seine geographisch-historische Inaugural-Dissertation „Die Topographie Latiums“ nach Maßgabe der Berichte über die, von den römischen Königen geführten Kriege geprüft und berichtigt. — Befuß Erlangung der philol. Doctorwürde öffentlich verteidigen. Es werden offizielle Opponenten die Herren Card. phil. Dietrich, Cand. phil. Borgmann und Dr. phil. Schröcker sein.

[Zur Warnung.] Ein Bewohner der Taugenzienstraße machte heute früh in der 7. Stunde auf und fühlte einen eigenthümlichen Kopfschmerz, mit dem auch eine höchst bedrückende Beklemmung verbunden war. Er glaubte sich zu trümen und war doch wach, dabei aß er, stand, sich zu erheben. Bald darauf drangen die Angehörigen des Herrn erkörnd in das Zimmer ein, weil sie ein Unglück befürchteten, da sich auch außerhalb desselben ein penetranter Dünstgeruch bemerkbar machte. Es wurden sofort die Fenster geöffnet, um frischer Luft Eingang zu verschaffen, denn die Stube war voll Kohlendampf. Dieselbe war kurz vorher geheizt worden und hatte sich in unerklärlicher Weise die Klappe von selbst zugeschnitten. Der Betreffende ist ohne weiteren Schaden an seiner Gesundheit davon gekommen.

[Die Untersuchung des Schweinefleisches] wegen etwaiger Trichinen, welche seit dem 1. Juli vorigen Jahres hieorig eingeführt worden ist, bietet nur dann eine Garantie, wenn dieselbe von den dazu bestellten Fleischaufschauern sorgfältig und pflichtgemäß ausgeübt wird. Obgleich die hiesige Polizeibehörde eine genaue Controlle über die richtige Fleischausschau ausführt, so sind in der letzten Zeit doch viele Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht worden. Es mußten einige Fleischaussauer zur Untersuchung gezogen werden, welche sich Uebertretungen der polizeilichen Vorschriften vom 1. März vorigen Jahres zu Schulden kommen ließen. Zwei derselben haben in Rücksicht auf die constatirten Thatfachen ihr Amt freiwillig niedergelegt.

[Diebstahl und Verhaftung.] Am 21. d. M. gegen Mittag kam zu dem Bauergutsbesitzer R. in Domsdorf ein anständig gekleideter Mensch, und bot seine Dienste als Kutscher an. Da R. eines solchen bedurfte, mietete er denselben, und händigte ihm das übliche Mietgeld ein. Nunmehr erbat sich der neu engagirte Kutscher ein Pferd nebst Wagen, um seinen Kasten zu holen, was ihm auch gewährt wurde. Als jedoch am anderen Morgen die Rückkehr noch nicht erfolgt war, schickte R. Verdict und fuhr, nachdem er vergeblich in den Nachbardörfern diglirt, direct nach Breslau, wo es auch bald mit Hilfe der Polizei gelang, den ungetreuen Kutscher in der Nähe des Pferdemarktes festzunehmen. Es stellte sich nunmehr heraus, daß derselbe anstatt seinen Kasten zu holen, nach Breslau zu gefahren war; in Magnitz ließ er den Wagen mit dem einen der Pferde stehen, während er das zweite, welches einen Werth von 450 Mark hatte, nach Breslau brachte und an zwei berüchtigte Pferdehändler für 60 Mark, worauf er jedoch nur 15 Mark erhalten, verkaufte. Einem Schutzmann gelang es, auch diese beiden Personen zu ermitteln und sehen alle drei der verdienten Strafe entgegen.

[Grober Unfug.] Auf dem Palaisplatze hatten sich gestern Vormittag eine Menge Schulbuben im Alter von 12-14 Jahren, etwa 100 an der Zahl, zusammengetrottelt, welche sich gegenseitig mit Schneebällen bewarfen, und wodurch das die Promenade passirende Publikum äbel belästigt wurde. Ja sogar einige dieser Knaben waren mit Stöden versehen, mit denen sie auf die kleineren Schüler einschlugen. Es ergab an die Eltern die Mahnung, ihre Söhne besser zu beaufsichtigen, damit ähnliche Excesse vermieden werden. Die Polizeibehörde ist beauftragt, bei ähnlichen Vorkommnissen aufs Entschiedenste einzuschreiten.

[Die dritte Schwurgerichtsperiode] beginnt unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrichters Hoyer am Montag, den 27. März; beendet wird dieselbe am Freitag, den 7. April. — Es stehen im Ganzen 21 Anklagen zur Verhandlung, hierunter sind 8 Anklagen wegen Diebstahls und 3 wegen Verbrechen, 6 Anklagen betreffen Urkundenfälschung; Weineid liegt in 3 Fällen vor. — Am Freitag, den 31. März steht die Verhandlung gegen den Arbeiter Franz Reinisch aus Breslau an, derselbe hat betänlich in seiner „An Brigittenthal“ gelegenen Wohnung in Folge eines Streites seine Ehefrau erschlagen. — Montag, den 3. April wird gegen die unbek. Anna Sadenberger aus Breslau wegen „Kindesmord“ verhandelt. — Die Sitzungen beginnen Vormittags 9 Uhr.

[Polizeiliche.] Von Seiten der Polizeibehörde ist gestern der Dieb verhaftet worden, welcher am Montag dem Heubändler Josef Kulle aus Kottwitz seinen mit Heu beladenen Wagen sammt dem daran gespannten Pferde von der Hummerlei, wofolbit das erwähnte Gespann unbeaufsichtigt hielt, gestohlen hatte. Der freche Dieb war mit dem Heuwagen bis Kleinsburg gefahren, wofolbit er in einem dortigen Gasthause das Pferd einstellte. Da sich auf dem Wagen auch ein Pelz befand, so begab sich der Ermähdte mit diesem Kleidungsstück nach der Stadt zurück, um es hier zu verfiltern,

wobei er indeß von einem patronisirenden Schutzmann angehalten und verhaftet wurde, da er sich über den rechtmäßigen Erwerb des Pelzes nicht nachzuweisen vermochte. Der bestohlene Heubändler konnte daher wieder in den Besitz seines Wagens, Pferdes und der Heuladung gelangen. — Ein hiesiger Schneidermeister erhielt gestern untermüdet einen Besuch von einem Schneibergefallen, mit dem er zusammen beim Militär gedient hatte. Der brave Meister nahm seinen ehemaligen Kriegs-Cameraden sehr freundlich auf, und bewirthete ihn in zuvorkommender Weise mit Speise und Trank. Aus Dankbarkeit für diese Gastfreundschaft entwendete der Schneibergefallen in einem Augenblicke des Alleinseins die im Zimmer an der Wand hängende silberne Axt im Werthe von 45 Mark. Der freche Dieb wurde jedoch in einem Pfandleih-Institute betroffen und verhaftet, als er die gestohlene Axt für 12 Mark verhehlen wollte. — Zwei berüchtigte Stroche beschloffen gestern, einem Gastwirth auf der Hubenstraße Nr. 6 eine Kartoffelgrube auszuräumen. Während einer den Diebstahl vollführte, übernahm der andere das Amt eines Aufpassers, der letztere war frech genug, sich in die Gaststube zu begeben, wo er einen Schnaps verlangte, und sich hier an's Fenster setzte, von welcher Stelle aus er genau die angestregten Diebesarbeiten seines Kumpan's beobachten konnte. Glücklicherweise wurde der Kartoffel-Dieb bei seiner Thätigkeit von den Knechten des Gastwirths überrascht und festgenommen. Aus Rache darüber, daß sein Genosse in so tölpelhafter Weise die Rolle eines Aufpassers gespielt hatte, verriet er denselben, und so gelang es auch den zweiten Dieb am Orte der That zu verhaften.

[Von der Ober.] In Ohlau zeigt der Oberpegel eine Wasserhöhe von 16' 1" = 5,4 M., der Unterpegel 8' 9" = 2,54 M. — Die Schleuse dafolbit passirten 15 Schiffe, davon 5 leere Stromau, die ander mit Ziegeln, Brennholz und Brettern beladen stromab, ebenso 8 Bodden Floßboje. In Folge schlechten Windes mußten die nach der Aue erfabrit Kanis im Schlinge beladenen Steinbojen, da dieselbe hieran Mangel litt, durch den Dampfer „Kaiser Wilhelm“ buhrt werden. Die Tour wurde in drei Stunden zurückgelegt. Mehrere mit Kaufmannsgütern besetzte Rähne sind heute nach verschiedenen Oden Ober-Schleusen abgeschwommen.

Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Provinz.

—ch. Görlitz, 22. März. Kaisers Geburtstag mit Schlittenbahn, die Festparade durch jubelnden Schnee verbindet — das ist noch nicht dagewesen! Und dabei schneit es in einem fort, „als hätte es oben Baumwolle feil.“ Unter diesen Umständen herrscht auf den Straßen, die wegen des hohen Schnees kaum zu passiren sind, das Leben nicht, was man sonst an diesem Tage zu sehen gewohnt ist, und damit im Zusammenhang mag stehen, daß man weniger Häuser als sonst festlich geschmückt sieht. Das Festdiner in der Annencapelle vereinigt von Civil und Militär 103 Personen; auch ihnen fehlt der sonstige Glanz, da die gesammte Generalität, von Feldmarschal v. Steinmetz an, aus Gesundheitsrücksichten an der Theilnehmung verhindert ist. Das Theater wird den Tag mit einer Aufführung der Annelle und einem Prologe von Dr. v. d. Belbe begeben. Das Gastspiel des Fräulein Ziffer von Dresden wird voraussichtlich das Theater füllen, dessen Besuch in den letzten Wochen auch schwer unter der Witterung und den Zeitverhältnissen gelitten hat.

Grünberg, 22. März. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde hier in festlicher Weise, allerdings mitten im Winter, begangen, indem ein starker Schneefall den Winter zurückgeführt hatte. Zu dem Festgottesdienste, der durch das Geläut aller Glocken eingeleitet wurde, bewegte sich ein stattlicher Zug der Behörden und sonstiger Theilnehmer vom Rathhause, das im neuen Flaggenschmucke prangt, nach der evangelischen Kirche, wo Pastor prim. Altburg in gewohnter geistlicher Weise die Predigt hielt. Auch in der katholischen Kirche und in der Synagoge fand Gottesdienst statt. In der Realschule sprach Oberlehrer Dr. Walter mit patriotischen Worten vor einer zahlreichen Versammlung über Preussens Beruf. Die stets gewünschte Vereinigung aller Festgenossen zu einem gemeinsamen Festessen konnte aus localen Gründen auch in diesem Jahre nicht herbeigeführt werden, so daß das Festessen der Loge am Tage vorher, das der Kreisstände des Mittags im schwarzen Adler und das von den städtischen Behörden veranstaltete Souper in der Ressource, jedes mit festlichem Zoste auf den Kaiser, abgehalten wurde. Auch Director Schirmer beging im Theater durch einen Pölog und Festouvertüre den kaiserlichen Geburtstag.

Magau, 22. März. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers begann bereits gestern Abend. Der Kriegerein hatte sich im Saale von Friedenshal so zahlreich versammelt, daß viele umleeren mußten. Die 58er Capelle concertirte, die Sänger des Vereins trugen unter Leitung des Herrn Musiklehrers Bauer mehrere Lieder recht hübsch vor und Herr Dr. Rebes hielt eine echt patriotische Festrede, die mit einem Hoch auf den großen Kaiser endete, in welches die Festgenossen jubelnd einstimmt. Gestern Abend 7 1/2 Uhr fand ein großartiger Zapfenstreich statt, ausgeführt von sämtlichen Spielzeugen und Musikchören der hiesigen Garnison. Der Festzug selbst fand die Stadt im weißen Kleide. Früh 6 Uhr führten die Spielzeuge der hier garnisonirenden Infanterie-Bataillone und ein Musikcorps die Rebeille aus. In allen Kirchen war Festgottesdienst, in der abfallenden Garnisonkirche hielt Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder eine ergreifende Festpredigt. Bei dem Gebete für Sr. Majestät den Kaiser erkörnten von der Wollst Friedrich 101 Salutschüsse. In allen Schulanstalten fanden Feierlichkeiten statt. In der reichgeschmückten Aula des königlichen katholischen Gymnasiums hielt Herr Director Menge und im königlichen evangelischen Gymnasium Herr Oberlehrer Sacke die Festrede. Um 1 Uhr Mittags fanden in den Logen „Zur biederer Vereinigung“ und „Wilhelm zur Wahrheit und Tugend“ Festessen statt, in der letzteren nahmen etwa 100, in der letzteren etwa 30 Personen Theil. Um 2 Uhr begann das große officielle Festessen im weißen Saale des Rathhauses, an welchem alle Offiziere der Garnison und die Civilbehörden im Ganzen 275 Personen Theil nahmen. Da der Commandirende der 9. Division Excellenz v. Rauch abwesend ist, brachte der Commandirende der 18. Infanterie-Brigade, General-Major D. Basse, in kräftigen und von Herzen kommenden Worten den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser aus, welcher den lebhaftesten Anklang fand. Da das von Herrn Stelzer Wendel gelieferte Diner sowie die Weine ganz vorzüglich waren, entwickelte sich bald eine heitere Stimmung, welche die Theilnehmer bis gegen Abend zusammenhielt. Die Soldaten wurden in den Kasernen bewirthet, am Abend findet für dieselben in verschiedenen Localitäten Tanzveranstaltungen statt. Die Schützengilde hat ein Schießen arrangirt und im Stadttheater spricht Fräulein Vielsta einen Festprolog und zur Aufbühnung kommt die Oper „Die Hochzeit des Figaro“. Es freut, mittheilen zu können, daß auch an die alten Jubilanten gedacht worden ist. 24 derselben erhielten aus der Kasse des Nationalbanks ein Geschenk von je 9 Mark und ein ungenannter Patriot hat Herrn Landrath v. Jagwitz 60 Mark zur Verteilung an hilfsbedürftige Invalidenwitwen zugeandt.

Sprottau, 22. März. Der Festtag wurde am frühen Morgen mit Festmusik vom Thurme eröffnet. Daran schlossen sich später in den Schulen abgehaltene Ansprachen, Festgottesdienst in den Kirchen und hierauf Actus in der Realschule, wobei Herr Reallehrer Dr. Sudow als Festredner fungirte. Nachmittags fanden im Krüdenberg'schen Saale und in den Räumen der Loge Festessen statt, während später der Bürger, wo ein Souper mit Ball veranstaltet hatte. Außerdem waren für die Mannschaft der Garnison Anzugsarbeiten arrangirt. Ein großer Theil der Häuser war trotz des unfreundlichen Wetters Abends erleuchtet und zeichnete sich hierbei das Rathhaus ganz besonders aus.

Wobslau, 22. März. Die Feier wurde gestern Abend durch einen Zapfenstreich, ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Bataillons, eingeleitet. Früh 8 Uhr versammelte sich das Gymnasium zu einem erhabenden Schul-Fest. Dieselbe wurde durch die kindliche Motette: „Preis und Anbetung“ eröffnet. Darauf folgten Vorträge patriotischer Gedichte seitens der Schüler, das Sternsche, Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“ (v. Gmn.-Lehrer Riegner für gem. Chor arr.), die Festrede des Oberlehrers Dr. Höbne: „Friedrich VI., erster Hohenzoller in der Welt“, und als Schlußgesang das „Kerlied“ von Lehmann für gem. Chor. Um 9 1/2 und 10 Uhr fand Gottesdienst statt. In der kathol. Kirche wurde ein Hochamt celebrirt. Die beabsichtigte Parade unterblieb des tiefen Schnees wegen. (I) Dagegen ließ sich der Schützenverein nicht abhalten, auf dem grundlohen Wege nach dem Schießhause seinen gewöhnlichen Auszug zu unternehmen und an Ort und Stelle ein Festschießen zu eröffnen. Um 2 Uhr war Diner im Rathhaussaal.

Köwenberg, 23. März. Zur Vorfeier am Vorabend des Dinstages, 9. März, solenner Zapfenstreich durch die Spielmannschaften des Füsilier-Bataillons. Am Festmorgen Rebeille-Blasen derselben Garnison; trotz Schneewetter schmückte sich der Rathsturm mit den zweierlei Fahnen, ebenso verschiedene öffentliche und Privathäuser der inneren und äußeren Stadt. Um 9 Uhr begannen die Festlichkeiten in der evangelischen und katholischen Schule, um 10 Uhr der liturgische Festgottesdienst in der evang. Kirche durch Herrn Superintendent Benner, zu welchem erschienen waren die königl. und städtischen Behörden, die Garnison des Ortes, der Kriegerein u. s. w. Bei jener um 11 Uhr beginnenden Schulfest in der höheren Bürgerschule, welche am zahlreichsten besucht worden war, hielt nach einleitenden Gesängen und Schüler-Vorträgen der Lehrer Herr Salpeter die patriotische und vielfach anregende (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Festrede, woran sich Schlußgesänge anreihen. Ferner um 11 Uhr Instrumental-Musik vom unteren Kranze des uralten Raththurmes herab. Die hiesige Loge zum Wegweiser ist der älteste in Niederschlesien, aber auch ihr Meister vom Stuhle, der Maures-Publicarius Pastor Förster, ein Nestor der Logenbrüder, unter dessen Vorsitz auch dieser königliche Geburtstag mit einem Festmahle begangen wurde. Ein anderes sehr zahlreich besuchtes Fest-Diner im Hotel au roi vereinigte die Spitzen der Behörden von Civil und Militär, von Stadt und Kreis zur weiteren Tafelrunde unter erhabenen Klängen der Tafelmusik. Am späten Abend war für jede der vier Comagagnen in vier verschiedenen öffentlichen Localen Festball mit theatralischen Vorfällen verbunden, auch der jüngere Krieger-Verein hatte des Abends seine Fest-Verammlung. Der theilweisen Illumination innerhalb und außerhalb der Stadt war leider das unaufhörliche Schneewetter nichts weniger als günstig.

8 Bunzlau, 22. März. Trotz des winterlichen Kleides, in das die Stadt und die Landschaft seit gestern wieder eingehüllt ist, schmückten Fahnen zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers viele Gebäude der Stadt. Im Gymnasium und in der königl. Waisenhaus-Anstalt fanden öffentliche Feste während des Vormittags statt. In ersterem sprach Herr Protector Jährmann über die nationale Bildung, in letzterem Herr Waisenhaus-Inspector Fr. Käbana darüber, inwiefern Kaiser Wilhelm die Wege seiner Vorfahren zum inneren und äußeren Ausbau des Vaterlandes eingeschlagen hat. Am Nachmittag vereinigte ein Festmahl im Kronprinz-Saale circa 60 Personen zu einer Feier des kaiserlichen Geburtstages.

8 Kiegnitz, 22. März. Der Geburtstag unseres allberühmten Heldenkaisers, durch einen gestern Abend stattgefundenen großen Zapfenstreich eingeleitet, wurde heute Vormittag in sämtlichen hiesigen Anstalten durch Ansprachen, patriotische Gesänge und Declamationen festlich begangen. Die Landwirthschaftliche Mittelschule, sowie die höhere Mädchenschule hatten bereits gestern Nachmittag eine Vorfeier veranstaltet, welche besonders von den Eltern der Schülerinnen der letzteren zahlreich besucht war. Nach dem um 10 Uhr in der Oberkirche stattgefundenen Militär-Festgottesdienste fand die Parade der beiden hier in Garnison stehenden Bataillone des Königl.-Grenadier-Regiments statt. Um 12 Uhr wurde in üblicher Weise vom Obertribunal ein Choral und die preussische Volks-Hymne begeben. Zu Ehren des Tages fanden im Laufe des Nachmittags zwei Festdiners statt. An dem einen im Restaurant-Saale beteiligten sich die königl. Beamten und die Offiziere der Garnison, an dem anderen, im Schießhause, die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten, sowie die städtischen Beamten und eine Anzahl hiesiger Bürger. Die Straßen der Stadt zeigten durch eine reiche Anzahl von Fahnen in meist deutschen und preussischen Farben ein festliches Gewand. Infolge des leider sehr unfreundlichen Wetters fiel die dem wichtigen Tage einen festlichen Abschluß gebende Illumination, im Vergleich zu früheren Jahren, sehr dürftig aus.

8 Hirschberg, 22. März. Die heutige Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand hier gestern Abend durch Glockengeläut, sowie durch Zapfenstreich (ausgeführt von der Garnison und dem Kriegerverein), den früh aber durch Rebelle (Militär) und Böllerschüsse (Schützengilde) ihre Einleitung. In den Schulen fanden Schulfestlichkeiten statt; in sämtlichen Gotteshäusern wurde Festgottesdienst abgehalten; das Gymnasium hatte einen Fest-Actus im Saale des evangel. Kantorhauses veranstaltet. Die Garnison beteiligte sich an den Festgottesdiensten, worauf beim Bataillons-Appell der Commandeur des Bataillons, Oberlieutenant v. Kornast, eine Ansprache hielt und auf den Kaiser ein Hoch brachte. Nachmittags fand auf Veranlassung der Spitzen der Civil- und Militärbehörden im Siegmundischen Local ein Festdiner statt, dem Abends ein Festmahl im Restaurationslocale des Bahnhofes folgte. Ein großer Theil der Bürgerschaft hatte sich bereits an einem Festabend betheiligt, welches gestern Abend in der Stadtbrauerei stattfand. In der Loge wurde der Festtag durch Fest- und Tafelloge gefeiert. Die Schützengilde veranstaltete Nachmittags ein Begastücken und hielt Abends den Schützenkönigsball ab. Der Festball des Kriegervereins fand auf Gruener's Festmahl auf dem Rabalierberge statt. Die Mannschaften der Garnison hatten ihre Tanzergängen, mit welchem freie Bewirtung verbunden war, in verschiedenen Localen. Der Flaggensturm der Stadt contrastirte mit den großen Schneemassen, welche seit gestern sich angehäuft und wieder vollständig Schlittenbahnen herbeigeführt hatten.

8 Kandesbutz, 22. März. Bereits gestern wurde unser geliebter Kaisers Geburtstag von Seiten der hiesigen Freimaurerloge durch Festloge, in der Realschule durch Vortrag von patriotischen Gedichten und Festrede des Directors gefeiert. Um sechs Uhr früh veränderte heute die Rebelle des Kriegervereins den Festtag und bald hatte sich die Stadt mit Fahnen geschmückt. Um 10 Uhr Gottesdienst und Hochant in den resp. Kirchen. Auszug des Kriegervereins dahin und sodann Parade desselben auf dem Marktplatz. Nachmittags vereinigte ein Festmahl im Hotel zum Naben Behörden und Bürger. In schwingvoller Rede gedachte dabei Herr Bürgermeister Pfabl der Thaten unseres Kaisers und begeisterte stimmte zum Schluß die Versammlung in das gebrachte Hoch ein. Ein Zapfenstreich des Kriegervereins, Feier des Handwerkervereins durch Gesang, Festrede und Tanz, sowie Tanzlustbarkeiten in den öffentlichen Localen beschlossen den festlichen Tag.

8 Waldenburg, 22. März. Die Feier ist hier in verschiedenen Kreisen festlich begangen worden. Nachdem schon am Abend vorher die Loge eine Feier veranstaltet hatte, geschah dies Seitens der Mädchenschule und der Volksschulen am Festtage selbst durch Gesang, Declamation und Ansprache. Dem um 9 Uhr Vormittags stattfindenden Festgottesdienste folgte um 11 Uhr auf dem Gymnasium ein Redeactus, wobei Oberlehrer Dr. Storch die Festrede hielt, in welcher derselbe „Friedrich Wilhelm IV. und sein Verhältnis zu den bildenden Künsten“ zum Gegenstande der Betrachtung machte. Auch die israelitische Gemeinde feierte den Geburtstag des Kaisers durch Gottesdienst. Nachmittags versammelte sich eine große Anzahl von königlichen und städtischen Beamten, sowie von anderen Festgästen im Hotel „zum schwarzen Roth“ zu einem Festdiner, bei welchem die Concertcapelle die Tafelmusik ausführte und der königliche Landrath Dr. Bitter den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Die Mitglieder des Veteranen- und Kriegervereins hielten in dem Saale der Stadtbrauerei ein Festmahl, wobei 30 Veteranen freies Couvert erhielten und 14 derselben außerdem durch Geldgeschenke erfreut wurden. Viele Gebäude der Stadt waren beslaggt.

8 Schweidnitz, 22. März. Zur Vorfeier des Tages wurde gestern im Stadttheater von der unter Georg's Leitung stehenden Schauspiel-Gesellschaft das historische Lustspiel von C. Gutzow „Jopf und Schwerdt oder das Tabakcollegium“ aufgeführt. Am Abende des geistigen Tages beging jede der beiden hiesigen Freimaurerlogen die Vorfeier durch eine Festarbeit und Festmahl. Ebenso hatten mehrere Vereine besondere Festlichkeiten zur Feier des patriotischen Festtages arrangirt. Gegen 9 Uhr Abends fand Seitens des Militärs der übliche Zapfenstreich statt. Am heutigen Tage wurde in den Kirchen, sowie in der jüdischen Synagoge durch Gottesdienst, in den Schulen durch Reden und Gesänge das Fest gefeiert. Im Gymnasium hielt Dr. Hilfer die Festrede. Gegen 12 Uhr Vormittags wurde die militärische Parade abgehalten. Das gemeinsame Festdiner, an welchem sich das Offizierscorps, sowie die Mitglieder der verschiedenen Behörden u. s. w. beteiligten, fand in dem Saale der Braucommune statt.

8 Striegau, 22. März. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers gaben sich in allen Kreisen der Bevölkerung eine festliche Stimmung kund. Bereits am Vorabend hatten sich die Mitglieder des Veteranen- und des Militär-Comerades-Vereins in Richter's Gesellschaftshaus zu einem gemeinsamen Festessen versammelt, bei welchem Rathsherr Keller in begeisterten Worten den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte. Am Morgen des Festtages fanden in sämtlichen Elementarschulen und in der Mädchenschule des Rector Thamm besondere Schulfestlichkeiten statt. Bei dem Actus in der „höheren Bürgerschule“ hielt Rector Dr. Köhler die Festrede über die Ursachen der Entwicklung des preussischen Staates, und bei dem Vormittags-Gottesdienste in der evangelischen Kirche gab Superintendent Bäck in der Predigt den patriotischen Gefühlen in erhabender Weise Ausdruck. Auch in der katholischen Kirche fand ein Festgottesdienst statt. Am Nachmittag war ein offizielles Diner im „Deutschen Kaiser“, an welchem sich die kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden beteiligten. Bürgermeister Dr. Winfel hielt hierbei eine patriotische Ansprache, die mit einem kräftigen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Die öffentlichen Gebäude, sowie eine Anzahl Privat Häuser waren beslaggt. Im Theater ist für morgen eine Nachfeier angekündigt.

8 Frankenstein, 22. März. Am gestrigen Abende fand ein großes Festessen in Hörsner's Conditorei statt, das die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde vereinigt hielt. Heute Vormittag 9 Uhr tiefen die Kirchen- und die Patrioten zur Andacht, an welcher der Militär-Verein und die städtischen Behörden u. s. w. zahlreich beteiligten. Während später im Hotel Pühl eine große Zahl Herren der verschiedenen Stände dinneten, vereinigte die Festfreude den Militär-Verein im Eldorado, das gesammte Schützencorps dagegen feierte den Tag durch ein Festessen Abends im Schießhause. An allen diesen Orten herrschte die froheste Stimmung, an Zeichen-

fehle es selbstredend nirgends. Der Flaggensturm und die Illumination entsprach nicht der Bedeutsamkeit des Festtages. Eine ähnliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand u. A. auch in Wartha und Camenz statt.

8 Meisse, 22. März. An der hiesigen Realschule 1. Ord. wurde die Feier auf eine würdige Weise begangen. Nachfeier eines Sachamtes mit Te Deum verammelten sich Schüler und Lehrer, sowie die Vertreter der städtischen Behörden in der Aula, wo die Feier mit einer Motette von Gährich eröffnet wurde. Die Festrede hielt Oberlehrer Andreas Bohl über „Der beste Staat“. Das Lied Macte imperator von Lachner schloß das patriotische Fest.

8 Habelschwerdt, 22. März. Der Geburtstag des Kaisers ist hier unter allseitiger Theilnahme der Einwohnerschaft in der bereits angegebenen Weise gefeiert worden. Gewöhnlich dürfte noch sein, daß früh um 8 Uhr in den städtischen Schulen die entsprechenden Feierlichkeiten stattfanden, worauf um 9 Uhr in der katholischen und evangelischen Kirche Festgottesdienste abgehalten wurden. Um 11 Uhr war der betreffende Festactus im Seminar, zu welchem an die Spitzen der Behörden und mehrere Freunde der Anstalt eingeladen waren. Nach dem Gesänge eines „Salvum fac Regem“ hielt Herr Seminar-director Dobroschke die Festrede und gab in derselben ein herrliches Bild unserer erhabenen allberühmten Kaisers als eines Fürsten von wahrer Frömmigkeit und selbstlosem Göttervertrauen. Nach dem Gesänge eines patriotischen Liedes wurde zum Schluß die Overture zur „Die Stimme von Vortici“ für kleines Orchester von den Zöglingen des Seminars recht brav ausgeführt. Nachmittags waren von den Spitzen der Behörden und den hiesigen Vereinen Festeisen veranstaltet worden.

8 Ohlau, 23. März. Die Feier fand gestern in würdiger Weise unter Theilnahme aller Schichten der Einwohnerschaft statt. Die Volksschule beider Confessionen beging das patriotische Fest um 8 Uhr früh mit Gesängen und Ansprachen. Um 9 Uhr begann in beiden Kirchen der Gottesdienst, zu welchem die gesammte Garnison mit der Regimentskapelle unter klingendem Spiele sich einfindet. In Vertretung des erkrankten Pastor prim Kabel hielt der kgl. Kreis-Schulen-Inspector Diaconus Gaupp über Psalm 61, 7 bis 9 die Festpredigt. Auf dem Gymnasium begann der Festactus um 11 Uhr mit Gesang und einem vom Director der Anstalt gesprochenen Gebete. Nach mehreren Vorträgen patriotischer Dichtungen durch Schüler hielt Gymnasial-Lehrer Dr. Preibisch die Festrede, deren Thema die Völkergemeinschaft Schlesiens durch Friedrich den Großen war. Am dem Festmahle im goldenen Löwen beteiligten sich an 80 Personen aller Stände. In schwingvoller Weise brachte der Regiments-Commandeur Oberlieutenant von Hänlein den Toast auf Sr. Majestät aus, wobei derselbe hervorhob, daß Sr. Majestät auf das Liebhafteste bedauert habe, letzten Herbst die Reise nach Ohlau nicht unternehmen zu können; daß jedoch, wie Redner bestimmt erfahren, Sr. Majestät, will's Gott, zur nächsten Hofjagd unsere Stadt wieder zu besuchen gedenke. Die Schützengilde veranstaltete zur Feier des Tages ein Preischießen, auf welches ebenfalls ein Fest-Souper im Schießhause folgte.

8 Ramslau, 23. März. Zur Feier des gestrigen kaiserlichen Geburtstages waren viele Häuser und der Rathsbau mit Fahnen geschmückt. Die übliche Morgenmuffel auf dem Leisten, sowie das Böllerschießen in diesem wegen der überaus ungünstigen Witterung unterblieben. Um 9 Uhr war in den Kirchen beider Confession feierlicher Gottesdienst und auch in der Synagoge fand ein feierlicher Gottesdienst mit deutscher Predigt statt. An der kirchlichen Feier beteiligten sich die Spitzen der Behörden, die Schützengilde und das Militär. Bei beiden letzteren unterließ ebenfalls wegen der ungünstigen Witterung eine Paradeausstellung. Nach dem Gottesdienste fanden in den Schulen beider Confessionen der Feier des Tages entsprechende Declamationen und Gesänge statt. Am Nachmittage versammelten sich im Grimmschen Hotel das Offiziers-Corps, der größte Theil der königlichen Beamten, die evangelische Geistlichkeit, die städtischen Behörden, die Gutsbesitzer des Kreises und ein Theil der Bürgerschaft zu einem gemeinsamen Festmahle, bei welchem Herr Rittergutsbesitzer Major von Wuffe auf Polnisch-Marschwin den Toast auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Abends war Ramslau zum größten Theil illumirt; die Schützengilde beschloß den Festtag mit einem Kränzchen und die Mitglieder des Krieger-Vereins hatten sich zu einer General-Versammlung vereinigt.

8 Koslau, 22. März. Heute wurde ein feierlicher Gottesdienst in beiden Kirchen und in der Synagoge abgehalten und diesbezügliche, warme Ansprachen an die Versammelten gerichtet. Fast sämtliche Schüler mit ihren resp. Lehrern beteiligten sich an der kirchlichen Feier. Hierauf schloß sich ein großer und recht stattlicher Festzug, mit fliegenden Fahnen voran, nach dem Rathshause; die Spitzen der Commune beteiligten sich in corpore an dem Festzuge, der sich über den Ring nach dem festlich geschmückten Rathsaale bewegte. Hier fand die eigentliche Schulfestfeier statt. Nach dem vierstimmigen Gesänge: „Herr, meine Seele“ sprach der Hauptlehrer ein Gebet und Lehrer M. hielt eine wohlwollende, von patriotischem Geiste durchwehte Ansprache, worauf freie Vorträge, Declamationen und patriotische Gesänge abwechselten. Nachdem die Nationalhymne auch vom kleinsten Schulpatrioten aus voller Kehle gelungen war, brachte Hr. Lehrer R. ein Hoch auf den Landesvater aus, in welches Alt und Jung mit voller Begeisterung einstimmte. Nachmittags fand im Hotel Jotisch sowohl als auch bei Heiner ein Festessen bei reger Theilnahme statt. — Der Kriegerverein mit seinem tüchtigen Leiter, Herrn Kammerer D., durchzog im Parademarsch mit Trommel- und Trompetenklang unsere Hauptstraßen. Auf dem Ringe brachte der Hauptmann des Vereins ein Hoch aus, die Compagnie präsentirte und stimmte mit Begeisterung in das ausgebrachte Hoch ein. Die ganze Stadt ist festlich geflaggt.

8 Creutzburg OS., 22. März. Der heutige Festtag wurde gestern Abend durch einen Zapfenstreich vom hiesigen Krieger-Verein eingeleitet, dem für benannten Verein ein Fest-Abendessen in der Cambrinus-Halle folgte. Heute finden wir die Straßen mit deutschen und preussischen Fahnen geschmückt. Um 8 Uhr begann die Schulfestlichkeit in der hiesigen höheren Mädchenschule, der evangelischen Stadtschule und dem Lehrer-Seminar. Um 9 Uhr wurde in den Kirchen beider Confessionen und der Synagoge der Festgottesdienst abgehalten, nach welchem die Schulfestlichkeit in der katholischen Schule und am Gymnasium stattfand. Bei letzterer hielt Herr Dr. Lorenz vor einem zahlreichen Auditorium die Festrede, welche in patriotischen Gesängen und Declamationen durch die Schüler der Anstalt abgeschlossen wurde. Das Fest-Diner, zu welchem über 70 Couverts gezeichnet waren, wurde im Hotel Leybath eingenommen. Ein prächtiger Fackelzug des hiesigen Turnvereins beschloß Abends die würdige Feier des Tages.

8 Guttentag, 23. März. Die gestrige Feier ward schon um 5 Uhr früh durch eine Rebelle eingeleitet. Nachdem sämtliche Schulkinder, jede Confession in ihren eigenen Localitäten, um 8 1/2 Uhr des Morgens sich versammelt hatten, wurde die Feier zuerst durch Abhängen eines Chorals eingeleitet, dann ein Gebet für den Landesherren gesprochen und hieran schloß sich eine auf die Feier bezügliche Ansprache der Herren Lehrer, sowie der Vortrag patriotischer Lieder von Seiten der Schüler. — Um 10 Uhr wurde dann in den drei hiesigen Gotteshäusern unter Theilnahme der städtischen und königl. Behörden, eines zahlreichen Publicums und der von Hauptmann Schwarzer in dieselben commandirten Sectionen des Krieger-Vereins der Gottesdienst feierlich abgehalten. — Nach Beendigung desselben nahm die Schützengilde vor dem im Fahnensturm prangenden Rathshause Aufstellung, von dessen Rampe der Schützenmeister Barranel eine gediegene Rede an die Versammelten hielt und mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und das kaiserliche Haus schloß, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. — Des Abends fand allgemeine Illumination statt, wobei sich das Schauspieler von B. Cohn jr. durch sinnreiche Gruppierung der kaiserlichen Familie und geschmackvolle Decorationen besonders auszeichnete. — Die Feier des Tages wurde durch einen Zapfenstreich des Krieger-Vereins beschloffen.

8 Kattowitz, 22. März. Die Feier wurde hierorts schon durch eine Vorfeier Dienstag Abends eingeleitet. Um 8 1/2 Uhr traten der Krieger-, Schützen- und Feuerwehr-Verein auf dem Friedrichsplatz an. Nach dem Signale Seitens der Spielleute des Krieger-Vereins zündeten die Mannschaften der Feuerwehr ihre Fackeln an und dirigirte sodann der Brand-Director Michaelis einen Fackelzug, welcher mit der Bildung eines W. schloß. Die Rathsdorfsche Stadtkapelle intonirte alsbald die Nationalhymne, der eine patriotische Ansprache vom Redacteur Kolbert und ein dreifaches „Hurrah“ auf den Kaiser folgte. Der Festzug setzte sich in Bewegung, die Fackelträger reichten sich links und rechts des Zuges, der unter Intonation des Zapfenstreichs sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. Eine ziemlich allgemeine Illumination, Abrennen bengalischer Flammen u. s. w. erhöhte wesentlich die Feststimmung. — Den Beginn des Festtags schloß die Rebelle an. Die meisten Häuser waren beslaggt. In den kirchlichen Kirchen und in der Synagoge fanden Festgottesdienste, in den Volksschulen Schulfestlichkeiten, in der höheren Mädchenschule und im Gymnasium je ein Redeactus eingezeichnet mit entsprechenden Gesängen des Vormittags statt.

Um 11 Uhr traten die schon oben genannten Vereine wieder auf dem Friedrichsplatz zur Parade an und führten unter Borantritt der Festmusik einen Parademarsch aus. Nachmittags 2 Uhr fand im Saale des Hotel de Prusse ein Festmahl statt, zu welchem der königl. Kreis-Landrath von Verleppich und der Bürgermeister Köppel die Bewohner des Kreises und der Stadt geladen hatte. In der hiesigen Loge wurde um 12 Uhr Mittags ab eine Festloge abgehalten. Nachmittags 5 Uhr traten die obigen Vereine abermals an und marschirten mit Musik nach Grünfeld's Establishment im naheliegenden Balzenc, woselbst für die Mitglieder der 3 Vereine um 6 Uhr ein Abendbrot, um 7 Uhr auch für deren Angehörigen und die sonst patriotisch gekannte Einwohnerschaft von Kattowitz Festbankett, bestehend in einem Prolog und theatralischen Aufführungen und nach Beendigung des Theaters ein Tanzergnügen unter höchst billigen Bedingungen stattfand. — Aus der Fackelzug-Krieger-Verein veranstaltete Dienstag Abend einen Zapfenstreich mit Fackelzug und Mittwoch Abend in Volksgärten zu Balzenc humoristische Vorträge und lebende Bilder, sowie schließlich auch ein Tanzkränzchen.

8 Striegau, 21. März. (Errichtung eines Gymnasiums. — Poetischer Abend. — Wohlthätiger Tob. — Neuer Winter.) In der heutigen und letzten des stellvertretenden Vorsitzenden, Buchfabrikant Brokmann, abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gelangte zunächst ein Schreiben des Stadtverordnetenoberstehers, Kaufmann Opitz, zur Kenntnissnahme der Versammlung, in welchem der Genannte die Niederlegung seines Amtes anzeigt. Die Versammlung beschloß, in Anerkennung der diesfachen Verdienste, die Herr Opitz sich während seiner 27jährigen Thätigkeit als Mitglied des Magistrats, wie des Stadtverordneten-Collegiums um die Commune erworben hat, durch eine Deputation die Zurüdnahme der Austrittserklärung herbeizuführen. Demnach wurde der wegen des Nr. 135 d. Bz. erwähnten Vorpangs verlegte Antrag auf Umwandlung der höheren Bürgerschule in ein Gymnasium endlich zur definitiven Entscheidung gebracht. Aus dem zum Vortrage gebrachten Berichte des Magistrats über die Sitzungen und Beschlüsse der gewählten Commission war zu entnehmen, daß die Mitglieder der letzteren in überwiegender Majorität den vom Magistrat für seine Vorlage angeführten Motiven zugestimmt haben. Als solche wurden angegeben: 1) die größeren Berechtigungen, welche den Gymnasial-Abiturienten gegenüber den Realschul-Abiturienten gesichert sind, 2) die zu erwartende höhere Schülerzahl, 3) die gründlichere Durchbildung der Schüler, 4) die geringeren Unterhaltungskosten, 5) die leichtere Berechtigung der Einrichtungskosten auf 4 bis 5 Jahre, und 6) die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes der Schule. In Folge dessen wiederholte der Magistrat seinen Antrag auf Umwandlung der höheren Bürgerschule in ein Gymnasium, dem übrigens noch 12 Stadtverordneten zu dem ibrigen gemacht hatten. Die Versammlung lebte einen von einem Mitgliede auf abermalige Vertagung gestellten Antrag ab und genehmigte mit 12 gegen 4 Stimmen (4 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung) die Magistratsvorlage. Demnach soll zu Ostern 1876 mit dem Aufbeu der Gymnasialklassen der Anfang gemacht werden. Möge dieser Beschluß der Commune und der Entwicklung der jungen Anstalt zum Segen gereichen! — Am vortagen Sonnabend veranstaltete der „Wissenschaftliche Verein“ im „Deutschen Hause“ einen poetischen Abend, bei welchem die Herren Kreisgerichtsdirector Mantell und Rector Dr. Köhler mehrere Gedichte, zum Theil in schlesischer Mundart, zum Vortrage brachten und die musikalischen Kräfte des Vereins durch Aufführung einiger Musik-Piecen die Zuhörerlust unterhielten. — In der vorigen Woche durch einen Sturz aus dem Fenster verunglückte Tochter des Seilermeisters Scholz ist nach mehrtägigen schweren Leiden ihren vielfachen Verletzungen erlegen. — Heute ist der Winter zum dritten Male mit einem bedeutenden Schneesturme wiedergekehrt. Die Schienenbahn ist wieder im besten Gange.

8 Grünberg, 22. März. (Verschiedenes.) Der Beschluß der städtischen Behörden, den Anbau des Mädchenschulhauses zu verlagern, hat in der Bürgerschaft wenig Beifall gefunden, da die Frage der erneuten Vermehrung der Klassen, die im v. J. durch Benutzung der Aula zu 2 Klassen vorläufig gelöst wurde, von neuem eine brennende wird, da außer den schon geschiedenen 4 unteren Klassen auch die 2 getrennt werden muß, da dieselbe bei weitem über 80 Schülerinnen nach Ostern erhalten wird. Der früher in Erwägung geogene Plan wegen Errichtung des Mittelschulhauses ist leider immer wieder bis zum neuen Unterrichtsjahre vertagt worden. — Zu dem nun doch wieder auf Anordnung des Conscriptors ausgeschiedenen 3. hiesigen Predigerstelle, die mit ca. 800 Thlr. dotirt ist, haben sich bis jetzt nur 2 Bewerber gemeldet. — In Sachen des vom Appellgericht verurtheilten Accords der persönlich habenden Gesellschafter der Schles. Zuckfabrik haben diese die Nichtigkeitbeschwerde eingereicht. — Die Verkäufe der Etablissements der Schles. Zuckfabrik findet vom 23. April an statt. — Die hiesige Webestube wird bei der in Breslau zum Besten des evangel. Vereinshauses stattfindenden Ausstellung mit einer Collection von Proben ihrer Leistungsfähigkeit vertreten sein. Außer dem bereits bekannten Portrait des Fürsten Bismarck wird sich auch das eben vollendete Bild des Grafen Moltke unter den auszuwählenden Sachen befinden, und hat Herr Director Koch mit demselben von neuem ein Musterwerk der Portraiturei in Wolle geliefert, das neben der Ähnlichkeit von imponirender Wirkung ist.

8 Sprottau, 22. März. (Vortrag. — Ein Betrüger.) Gestern Abend fand der dritte der von dem wissenschaftlichen Vereine arrangirten öffentlichen Vorträge statt, welchen Herr Oberlehrer Dr. am Ende über „Luft und Wärme“ hielt. — Seit einigen Tagen bereist ein Mann die hiesige und die Glogauer Gegend und offerirt eine sehr gut und käufend aussehende Masse als gelbes Wachs. Der niedrige Preis erregt Kauflust und so spät gewöhnlich erkennen die Leute, daß sie einem Betrüger ins Netz gerathen. Hier hat der Mann einen sehr guten Abjaß seiner fast werthlosen Masse gefunden.

8 Gubrau, 22. März. (Verschiedenes.) Bereits zum dritten Male seit seinem Bestehen sah sich der Kraukner Landwirthschaftliche Verein veranlaßt, Treue und Tüchtigkeit im Dienste durch öffentliche Prämierung auszuzeichnen. In seiner Sitzung vom 9. März kamen 94,50 Mark an sechs verdiente Dienstboten aus seinem Vereinsgebiet zur Vertheilung. Ein Vortrag über die keinen Raubtiere und die Schmaroger im Feldbau, sowie deren Bekämpfung stellte in hohem Grade die volle Aufmerksamkeit der Anwesenden, nicht minder ein Vortrag über den Fußbeschlag, die aus schlechtem Beschlage resultirenden Krankheiten und die Art und Weise, wie der Schmiel diesen vorbeugen habe. Schließlich bereitete sich Herr Wanderlehrer Krieger über die Bewirthschaftung kleiner Güter bis zu 30 Hectaren und erarbeitete dafür, sowie für seine Belehrung über den Werth landwirthschaftlicher Winterfrühen und die Vorthelle, welche den Sämen kleiner Landwirthe aus deren Heich erwachsen, den vollsten Dank der Versammlung. — Am 20. d. M. inspicirte der Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade Herr Oberst v. Winterfeld unsere Garnison, die 2. Escadron Westpreussischen Kürassier-Regiments Nr. 5, und begab sich von hier nach Hermsdorf. — Am vergangenem Sonnabend wurden mehrere Pfund zum Verkauf angebotener Butter polizeilich mit Beschlag belegt; es ergab die sachkundige Untersuchung derselben einen Salzgehalt von 20 Procent. Da gute Butter höchstens 4 Procent Salz enthalten darf, verselbe die Contravenienten in eine angemessene Polizeitrafe.

8 Neumarkt, 22. März. (Tageschronik.) Am 17. d. M. beging Herr Gastschreiber Friedrich Specht sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Vielfache schriftliche und mündliche Glückwünsche wurden ihm zu Theil, Seitens des Magistrats durch Herrn Bürgermeister Kamde und Herrn Stadt-Versteher Heininger. Der Jubilar ist eine lange Reihe Jahre hindurch Stadtverordneter hiesiger Stadt gewesen. Er erfreut sich noch des besten Wohlseins. — Gestern fand die jährliche Generalversammlung der Turnvereins-Mitglieder im Scheuler'schen Saale statt. Dieselbe wurde vom Turnwart Herrn C. Ziebold eingeleitet. Sodann erstattete Schriftführer Herr Neumann Rechnungsbericht. Derselbe ergab im Abichluß Einnahme 2241,02 Mark, Ausgabe 166,52 Mark, bleibt Bestand 2074,50 Mark. Die Mitgliederzahl der Turner hat sich vermindert bis auf 68. Bei der Vorstandswahl wurden Herr C. Ziebold als Vorsitzender und als sein Vertreter Herr S. Hiller wiedergewählt. Ebenso der Zeugwart, Herr G. Feistel, als dessen Vertreter jedoch Herr S. Schilder, Kassenwart Herr Reisch, Schriftwart Herr Neumann und Vertreter desselben Herr Schindler wurden wiedergewählt. Zur Besichtigung des Kreis-Gautages wurde Herr Seifenfabrikant Reisch und zum Lehrkursus in Breslau die Herren Frieze und A. Schilder gewählt. Zu Gerab-Neuboschen erwähnte man die Herren B. Sartorius, Hiller und P. Pavel. Der mehrere Tage hindurch gefallene Schnee hat das Festgewand unserer Stadt viel beeinträchtigt. Auf den Thürmen, dem Rathshause und elli-chen Häusern der Stadt ist geflaggt.

8 Witschen, 22. März. (Eine ganze Familie erstickt.) Bei Ankunft des Güterzuges 302 am gestrigen Tage fand ich den Weichensteller Gottlieb Czypnik nicht auf seinem Posten, was mich sehr befremdete, da

v. Cypriat ist ein pünktlicher und zuverlässiger Mann war. Nach Abgang des Güterzuges ging ich mit einigen Leuten nach der Wohnung des v. Cypriat, aber welche entsetzlicher Anblick bot sich unseren Augen dar. Cypriat lag mit Frau und zwei Kindern, A entsetzt in den Betten, sämtliche 4 Personen waren am Kohlenofen, welcher aus dem Ofen gestromt war, erstickt. Der Ofen hat nämlich ein Rohr mit Klappe und fanden wir, nachdem wir durch das Fenster, welches wir gewaltsam öffneten, eingestiegen waren, die Ofenklappen geschlossen. Es war ein schauererregender Anblick, diese ganze Familie todt in ihren Betten liegen zu sehen.

[Notizen aus der Provinz.] * Weutheben O. Das hier „Stadtbl.“ schreibt: Am 24. April beginnt eine außerordentliche Schwurgerichtsperiode, unter Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsdirectors Zweigel aus Weutheben, welche sich ausschließlich mit dem Morde-Procès gegen Elias und Consorten befaßt wird. Wie verlautet, ist die Anklage gegen Elias und 29 seiner Genossen wegen 30 begangener verschiedener Verbrechen gerichtet und mehr als 200 Zeugen zu den Terminen vorgeladen worden. Die Anklageschrift umfaßt ein stattliches Opus von nahe 400 Seiten. Wir erwähnen hierbei, daß unter dem Vorsitz des Herrn Director Zweigel auch im vorigen Jahre der Morde-Procès gegen Wittulla und Genossen verhandelt worden ist.

+ Carolath. Dem „Nied. Anz.“ wird von hier geschrieben: Das bekannte Jägerpriodrom: „Oculi, da kommen sie“, nämlich die Schenepfen hat hier in diesem Jahre seine schwanke gewordene Ehre gerettet. Gestern, am Sonntag Oculi, Nachmittags kurz vor dem dichten Schneetreiben, schob, im Wilaver Kleinbade-Revier der fürstliche Revier-Förster Fischer in Hammermühle die erste Schenepfe und gewann dadurch den vom Herrn Fürsten Carl zu Carolath-Weutheben dafür ausgelegten Ehrenpreis von einem Dukat. — Nachdem es endgiltig entschieden, daß das Gericht in Carolath bleibt, sind nunmehr die Arbeiten zur Herstellung der erforderlichen Räumlichkeiten ernstlich in Angriff genommen. Ein großer Theil der Zugviehbesitzer in dem benachbarten Reinberg hat in richtiger Erkenntnis der Nothwendigkeit des Gerichts in Carolath mit lobenswerthem Gemeinsinn sich bereit erklärt, die Gemeinde Carolath beim Bau des Gerichtsgeländes durch freie Anfuhr der Mauersteine zu unterstützen, und sind dieselben seit Sonnabend eifrig mit Ausführung dieses Entschlusses beschäftigt.

△ Fülz. Dem in Neustadt O. erscheinenden „Wochenblatt“ wird von hier geschrieben: In der hiesigen sogenannten Landtschule wurde bisher der Religionsunterricht durch einen Kaplan der hiesigen Pfarre erteilt. Als nämlich der Local-Schulrevisor Bürgermeister v. Euen während dieser Unterrichtsstände in die Schulküche trat, um sich zu überzeugen, ob der Unterricht nicht ausschließlich in polnischer Sprache erteilt werde, hielt der Herr Kaplan mit dem Vortrage inne und frug den Eintretenden, was er dort wünsche und auf die Erwiderung, ob ihm nicht bekannt, daß er der Local-Revisor sei und als solchem ihm das Recht zustünde, dem Unterrichte beizuwohnen und der Herr Kaplan sich im Unterrichte nicht stören lassen solle, erwidert letzterer, „so lange Sie (Bürgermeister von Euen) hier sind, werde ich nicht unterrichten.“ Hierauf wurde der Herr Kaplan erwidert, daß Schullocal schleunigst zu verlassen, welcher Aufforderung auch unverweilt in großer Eile entsprochen wurde.

Handel, Industrie &c.

4. Breslau, 23. März. [Von der Börse.] Die Börse verlief in unentschiedener Haltung bei sehr beschränktem Geschäft. Creditactien fehlten zu 291,50 ein, sanken auf 290,50 und nach Schluß der Börse bis 289,50. Lombarden erholten ihren Cours im Vergleich zu gestern um 1 M. Franzosen blieben unverändert. Von einheimischen Werthen waren Bahnen recht fest, Banken ohne Verkehr. Laurahütte 1/2 pSt. besser. Oesterreichische Valuta etwas niedriger, russische 60 Pf. höher.

Breslau, 23. März. [Amliche Producten-Börsen-Bericht.] Kleeaat, rotte gut gefragt, ordinäre 49—52 Markt, mittlere 55—58 Markt, feine 61—64 Markt, hochfeine 67—69 Markt pr. 50 Kilogr. — Kleeaat, weiße fest, ordinäre 65—71 Markt, mittlere 75—80 Markt, feine 86—91 Markt, hochfeine 95—100 Markt pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) schließt ruhiger, gel. — Extr. pr. März 148,50 Markt Br., März-April 148,50 Markt Br., April-Mai 150,50—150 Markt bezahlt und Br., Mai-Juni 152,50—152 Markt bezahlt und Br., Juni-Juli 153,50—154,50 Markt bezahlt und Br., Juli-August —, September-October 156,50 Markt Br. und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Extr. pr. lauf. Monat 187 Markt Br., April-Mai 189—190 Markt bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Extr. pr. lauf. Monat — Markt Br., Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Extr. pr. lauf. Monat 165 Markt Br., April-Mai 165,50 Markt Br., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Extr. pr. lauf. Monat 260 Markt Br. Hübel (pr. 100 Kilogr.) fest, gel. — Extr. loco 64 Markt Br., pr. März 61 Markt Br., März-April 60 Markt Br., April-Mai 60 Markt bezahlt und Br., Mai-Juni 61 Markt Br., September-October 62 Markt Br.

Spiritus höher, gel. — Extr. loco pr. 100 Liter a 100% 43,40 Markt Br., 42,40 Markt Br., pr. März 44,30 Markt Br., März-April 44,30 Markt Br., April-Mai 44,50—60 Markt bezahlt und Br., Mai-Juni 45,50 Markt bezahlt, Juni-Juli 46,50 Markt bezahlt, Juli-August 47,50 Markt bezahlt, August-September 48,50 Markt bezahlt, Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 39,77 Markt Br., 38,85 Br. Sint ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

W. [Getreide- u. Transporte.] In der Zeit vom 12. bis 18. März gingen in Breslau ein: Weizen: 249,283 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u. c.), 7668 Kgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 194,104 Kgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 78,450 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 11,008 Kgr. über die Freiburger Bahn, 95,698 Kgr. über die Rechte-Deer-Ufer-Bahn, im Ganzen 636,211 Kgr.

Roggen: 136,605 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u. c.), 10,480 Kgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 316,147 Kgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 9400 Kgr. über die Freiburger Bahn, 141,811 Kgr. über die Rechte-Deer-Ufer-Bahn, im Ganzen 614,443 Kilogramm.

Gerste: 33,221 Kgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 22,800 Kgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 161,505 Kgr. über die Mittelwalder Bahn, 66,150 Kgr. über die Freiburger Bahn, 5000 Kgr. über die Rechte-Deer-Ufer-Bahn, im Ganzen 288,676 Kgr.

Hafer: 89,833 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u. c.), 58,813 Kgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 14,684 Kgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 64,616 Kgr. über die Mittelwalder Bahn, 9800 Kgr. über die Freiburger Bahn, 72,814 Kgr. über die Rechte-Deer-Ufer-Bahn, im Ganzen 310,560 Kgr.

Mais: 205,825 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u. c.), 19,673 Kgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, im Ganzen 225,498 Kgr. Delfaaten: 10,000 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u. c.), 4550 Kgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 65,892 Kgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, im Ganzen 80,442 Kgr.

Hälftenfrüchte: 118,986 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u. c.), 87,756 Kgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 49,502 Kgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 19,672 Kgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 275,916 Kgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt: Weizen: 22,357 Kgr. nach der Posener Bahn, 17,658 Kgr. nach der Märkischen Bahn, 29,910 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 218,700 Kgr. auf der Freiburger Bahn, 2236 Kgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 73,240 Kgr. nach der Mittelwalder Bahn, 109,169 Kgr. nach der Rechte-Deer-Ufer-Bahn, im Ganzen 473,270 Kgr.

Roggen: 10,000 Kgr. nach der Märkischen Bahn, 101,175 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 325,200 Kgr. auf der Freiburger Bahn, 122,776 Kgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 93,312 Kgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 652,463 Kgr.

Gerste: 5320 Kgr. nach der Posener Bahn, 4500 Kgr. auf der Freiburger Bahn, 17,352 Kgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 25,241 Kgr. (incl. 16,500 Kgr. Durchgangsgut) nach der Rechte-Deer-Ufer-Bahn, im Ganzen 52,413 Kgr.

Hafer: 25,090 Kgr. nach der Posener Bahn, 104,500 Kgr. auf der Freiburger Bahn, 7098 Kgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 20,400 Kgr. nach der Mittelwalder Bahn, 26,565 Kgr. (incl. 6130 Kgr. Durchgangsgut) nach der Rechte-Deer-Ufer-Bahn, im Ganzen 183,653 Kgr.

Mais: 215,243 Kgr. nach der Posener Bahn, 34,162 Kgr. nach der Märkischen Bahn, 124,889 Kgr. nach der Freiburger Bahn, 10,200 Kgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 30,611 Kgr. nach der Mittelwalder Bahn, 20,086 Kgr. nach der Rechte-Deer-Ufer-Bahn, im Ganzen 435,141 Kgr.

Delfaaten: 10,404 Kgr. nach der Märkischen Bahn, 26,666 Kgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 54,312 Kgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 91,382 Kgr.

Hälftenfrüchte: 17,474 Kgr. nach der Posener Bahn, 5096 Kgr. nach der Freiburger Bahn, 24,650 Kgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 3276 Kgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 140,496 Kgr.

—Breslau, 23. März. [Wittanen-Koss, Rind- und Schwarzbiege-Markt.] Auf dem am Dinstag bis Mittwoch Mittag abgehaltenen Viehmarkt wirkte nicht allein die schlechte Witterung, sondern auch die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ungünstig ein. In Folge dieses legieren Umständen waren Ouisbesitzer wie Offiziere, die sonst an diesem Markte ihren Bedarf an Reit- und Zugspferden deckten, von dem Besuche desselben abgehalten. Pferde ordentlich zu meistern und zu probieren war geradezu unmöglich, wodurch Käufern und Verkäufern das sich schon faule Geschäft wesentlich erschwert wurde. Dennoch waren gute Remonten, an Zug-, Reit- und Wagenpferden sehr gesucht und entsprechend hoch im Preise behandelt. Von auswärtigen Händlern wurden ca. 80 derartige Pferde erkaufte und wäre der Umsatz unter anderen Verhältnissen gewiß bedeutend gewesen. — Gewöhnliche Arbeits- und Wagenpferde waren in Menge vorhanden und sind auch ziemlich verkauft worden. Für Ausland wurden durch inländische Händler resp. Exporteure nur Zugspferde zu so hohen Preisen verkauft, daß sich bei den ungünstigen Geldverhältnissen in Schlesien schwerlich Privatkaufers gefunden hätten. — Russische und galizische Pferde waren zahlreich vorhanden und wurden auch gern gekauft. — Der nächste Pferdemarkt ist den 24. April. — Der Markt war überhaupt besetzt: mit jungen Hengsten 60 Stück, davon verkauft, 15 zum Preise von 300—60 M.; mit Zugspferden 250, verkauft 125 zum Preise von 1050 bis 3000 M.; mit guten Reit- und Wagenpferden 400, verkauft 300 zum Preise von 600 bis 1000 M.; mit gewöhnlichen Reit- und Wagenpferden 600 Stück, verkauft 400 zum Preise von 225—550 M.; mit schlechten Pferden 350 Stück, verkauft mit 15—19 M. — Ferkel waren vorhanden, 3 Stück Bullen, welche sämtlich mit 300—600 Markt, verkauft wurden 146 magere Ochsen, sämtlich verkauft mit 150—360 M., Kühe 106 Stück, verkauft mit 113—300 M.; Kälber 25 Stück, verkauft mit 24—45 M.; Ziegen 1, zum Preise von 18 M., verkauft. Magere Schweine 438 Stück, verkauft 150 Stück mit 20—52 M., und Ferkel 624 Stück, 420 Stück mit 9—19 M.

Breslau, 23. März. [Hypotheken- und Grundst.-Bericht von Carl Friedländer.] Die Nähe des Oster-Termins macht sich im Hypothekengeschäft noch wenig bemerklich; man auch hin und wieder Offerten sowohl von Capitalien, wie von Hypotheken an den Markt kommen, so sind Abkässe doch wenig zu bemerken, weil Einigungen über Beleihungsböden, Pfand- und Kündigungsbeschränkungen schwerer wie je zu erzielen sind. Das Grundst.-Geschäft ließ die seit Anfang des Jahres bemerkte Lebhaftigkeit in letzter Woche vermissen; die wenigen bekannt gewordenen Verkäufe treten meist unbedeutende vorstädtische Grundstücke, von denen nur wenige bei baarer Anzahlung in anderen Besitz übergingen.

Legniz, 22. März. [Creditverein.] Laut Verwaltungsbericht des hiesigen „Creditvereins“ betrug die Mitgliederzahl desselben im abgelaufenen Geschäftsjahre 283 Mitglieder. Neu wurden auf Wechsel gegeben 47,716 M., dagegen prolongirt 210,851 M., der Geschäftsumsatz betrug daher 258,567 M., zurückgekehrt wurden 49,563 M., der Wechselbestand betrug am Ende des Jahres 63,688 M., bei Geld-Instituten waren zu 4 pSt. niedergelegt 7156,90 M., und baar in Cassa bestanden sich 3813,13 M. Die Summe der Activa belief sich daher am Ende des Geschäftsjahres auf 74,683,03 M. Ebensoviel betragen die Passiva und zwar an ausgenommenen Darlehen 59,373 M., an Mitglieder-Guthaben 12,739,15 M., an Reservefond 713 M. und an Geschäftsgewinn 1832,88 M. Die Dividende wurde pro 1875 auf 10 pSt. festgesetzt. Der Vereins-Director Niediger wurde für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt. In den Verwaltungsrath für dieselbe Zeit wurden Restaurateur Gensh, Lehrer Wilde und Kadelmeister Hahn, und für das Jahr 1876 Schuhmachermeister Krimmer und Tischlermeister Böhm gewählt.

Königsberg, 18. März. [Wochenbericht vom 13. bis 18. März.] Im Verlaufe dieser Geschäftswoche hatte die Witterung einen sehr sonderbaren Verlauf. Es meldete der Westen Europa's einen heftig wüthenden Orkan, der bei seinem weiteren Verlauf nicht nur auf dem Meere Unheil angerichtet hat, sondern auch in Frankreich, Schottland, England und dem nördlichen und mittleren Deutschland.

Der Witterungsverlauf war anhaltend feucht und regnerisch und erst seit gestern ging die hohe Temperatur sowohl in England als auch an der Ostsee merklich zurück. Bei uns war vorherrschend mildes und regnerisches Wetter, während sich an der Weichsel ein heftiges Gewitter mit Sturm entlud, das in den umliegenden Kreisen sehr viele Verheerungen angerichtet hat.

Die Berichte vom Lande sind noch immer sehr unvollkommen. Jedoch stimmen alle dahin überein, daß in den Niederungen durch die Ueberfluthung die Winterfrüchte sehr gelitten haben und nicht sehr viel zu hoffen ist, während auf den höher gelegenen Orten die Felder ausgezeichnet gut stehen und auch bei weiter normalem Verlaufe der Witterung günstige Resultate zu erwarten sind.

Die Temperatur schwankte zwischen 2 und 9 Grad Wärme. Das Barometer zeigte 27°, 27°, 27°, 27°. Der Wind weht aus SW. und SSW. Im Getreidegeschäft sieht sich in diesen Tagen eine allgemeine feste Stimmung behaupten zu wollen. England hatte nur kleine Zufuhren, wodurch der Verbrauchende kauftüchtiger wurde als bisher, und Notirungen etwas höher gingen. In Frankreich zeigte sich anfänglich rege Beachtung für Weizen und Weizen, jedoch zum Schluß der Woche war der Markt ruhiger. In Holland stellten sich die Preise für Weizen und Roggen während der ganzen Woche höher. In Deutschland dauerte bis Freitag die schwankende Bewegung fort und erst von da an besserten sich Preise etwas auf.

An unserm Plage zeigt die in nächster Zeit zu erwartende Eröffnung der Schifffahrt ein recht reges Interesse; die Binnengedäße sind vollständig frei, während das Haff noch mit zusammengehobenen Eiskollen bedeckt ist. Von Getreide hatte in dieser Woche Roggen recht rege und feste Beachtung, wodurch derselbe im Preise stieg, von allen anderen Sorten war das Geschäft geringfügig und Preise ziemlich unverändert.

Berlin, 22. März. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] In abgelaufener Woche verblieb das Kobalt- und Metall-Geschäft in ruhiger Stimmung. Preise haben fast gar keine Veränderung erfahren. Umläge bleiben mäßig. Kupfer ruhig. In England Chili 80 Pfd. St. Wallaro 87 Pfd. Sterl. Armenita 88 Pfd. Sterl. Englisches 83—84 Pfd. Sterl. Hiesiger Preis für englische Marken Markt 87,00—89 pr. 50 Kilogramm. Mansfelder Raffinade Markt 90 pr. 50 Kilogramm Cassa ab Sütte. Detailpreise 3—4 M. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität M. 74—80 pr. 50 Kilogramm loco. — Zinn ruhig. Bancanin in Holland 48 1/2 fl. Hier Primacanzinn Markt 90—92. Straits in England 76 Pfd. St. Hier Primacanzinn je nach Qualität Markt 82—84 pr. 50 Kilogr. Secunda fehlt. Im Einzelverkauf verhältnismäßig höhere Preise. Bruchzinn Markt 73 pr. 50 Kilogramm. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Markt 24,75—25, geringere Marken Markt 24—24,50 pr. 50 Kilogramm. In London 25 Pfd. 10 Sh. Hier am Plage erstere M. 26,50—27,50, letztere M. 26,00—26,50 pr. 50 Kilogramm. Im Detail verhältnismäßig höher. Bruchzinn Markt 16,00—17,00 loco pr. 50 Kilogramm. — Blei fest. Larnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Sütte Markt 21,25—21,75 pr. 50 Kilogramm Kaffe. Loco hier Markt 23,00 bis 24. Harter und Sächsisches M. 24—25,00. Spanisches Rain u. Co. M. 26,50—27. St. Andre's M. —. Detailpreise verhältnismäßig höher. Bruchblei M. 19—19,50 pr. 50 Kilogramm. — Kobalt. Die Stimmung des Kobaltmarktes ist ruhig. Warrant 58 Sh. 6 1/2. Langloan und Coltnes 69—71 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken M. 4,90—5,20 pr. 50 Kgr. Englisch Kobalt M. 3,60—4,00 pr. 50 Kgr. Oberholl. Coals-Kobalt M. 3,10—3,30 pr. 50 Kgr. Giecherei-Kobalt M. 3,25—3,50 pr. 50 Kgr. Graues Holzstohlen-Kobalt M. 4,80—5,00 pr. einzelnen Hochöfen wird Markt 5,10—5,40 gefordert, weißes Holzstohlen-Kobalt Markt 3,70—4,00 pr. 50 Kilogramm ab Sütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit M. 4,10—4,40 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 7,50 pr. 50 Kilogr. ab Wert. Geschmiedetes Markt —, pr. 50 Kilogr. ab Wert. — Schmiedeeiserne Träger M. 11,50—16 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnhölzer. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene M. 5,75—6,25, zum Verwalzen M. 4,20 bis 4,50 je nach Lage des Ablieferungsortes, jedoch sind größere Partien nur zu wesentlich billigeren Preisen zu placieren. — Kohlen und Coals. Englische Rauf- und Schmiedehöhlen nach Qualität werden hier bis M. 80, Coals M. 70—75 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und wepshälischer Schmelz-Coals M. 1,40—1,75 pr. 50 Kilogr. loco hier.

Posen, 22. März. [Börsenbericht von Lewin Vermin Söhne.] Wetter: Schnee. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gefündet 1000 Centner. Kündigungspreis —, März, Frühjahr und April-Mai 147,50 bis 148 bez. u. G., Mai-Juni 150,50 bez., Juni-Juli 152 G., Juli-August 153 bez. u. B. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) beauptet. Gefündet 10,000 Ctr. Kündigungspreis —, März 42,80 bez. u. G., April 43,00—50 bez., April-Mai 43,90 G., Mai 44,40 G., Juni 45,30 bez., Juli 46,10 bez., B. u. G., August 46,90—47 bez., September 47,60 B. — Loco Spiritus ohne Faß 41,60 bez. u. G.

Frankfurt a. M., 22. März. [Wochenbericht.] Glatte Luhe. Die diesjährige Reminiscere-Messe war gegen ihre Vorgängerin sehr zahlreich besucht und das Geschäft im Allgemeinen sehr zufriedenstellend und lebhaft. Haupt- und fast ausschließliche Käufer waren deutsche Großhändler und neben diesen freut es sich constatiren zu können, daß auch seit langer Zeit in nie dagewesener Weise die Detail-Kundschaft sich so namhaft am Geschäft beteiligte. In glatten Luchen waren die Borräthe als: 1/2-Ceptris und Dildtuchen höchst unbedeutend und vergiffen sich, soweit für inländischen Bedarf passend, sehr schnell. Hochfeine Luche, wie solche in Orlis, Großhain, Guben, Finsterwalde u. fabricirt werden, gingen ganz zufriedenstellend und erfreuten sich vieler Aufträge von Seiten der Detailisten, wozu die bevorstehenden Einigungen einen besonderen Impuls gegeben haben mögen. Kirchberg, Lengensfeld, Neudamm, Fallenburg, Pribwalk u. haben ihre mittelfeinen und ordinären Luche fast sämtlich ausverkauft und erfreuen sich sämtlich vieler nachzuliefernder Aufträge zu annehmbaren Preisen. Großhändler aus: Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg, Remel, Tilsit, Leipzig u. c. waren zahlreich vertreten und kauften wie stets vom Schönsten das qualitativ Beste. Julius Kornid.

London, 23. März. Die Bank von England hat den Discount von 4 auf 3 1/2 pSt. herabgesetzt. (W. L. B.)

[Leipziger Messe.] In Betreff der Abfertigung der Leipziger Messen ist, wie das „Leipziger Tageblatt“ vernimmt, vom Rath zu Leipzig beschloffen worden, es bei den jetzt üblichen 4 Wochen bewenden zu lassen. Bei der Debatte war von der Majorität besonders hervorzuheben worden, daß zum Beispiel der Rauchwarenhandel durch Abfertigung der Messe geradezu vernichtet würde, daß die Messe zwar an relativ, aber durchaus noch nicht an absoluter Bedeutung verloren habe.

[Zur Silberfrage] bringt der „Economist“ in seiner jüngsten Nummer einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Das Fachblatt bespricht den Einfluß, den die dermalige gewaltsame Werthveränderung zwischen den beiden Metallen auf die Circulationsverhältnisse in Frankreich ausüben würde, sobald einmal die französische Bank vertragmäßig die Baarzahlung ausnähme. Die französische Bank befindet sich demalsten in der Lage, daß sie zu viel von dem höherwerthigen Metalle besitzt. Von dem Metallschatz im Betrage von über 700 Millionen Gulden seien bekanntlich ungefähr 500 Millionen Gold und 200 Millionen Silber. Sobald nun die Bank die Baarzahlungen wieder aufnimmt, müsse ich in Folge der Doppelwährung notwendigerweise der Procès vollziehen, daß das minderwerthige Metall das höherwerthige verdrängt, da Jeder seine Verpflichtungen in demjenigen Metalle zu erfüllen suchen wird, welches er leichter und billiger erhalten kann; das Gold werde auswandern und im Lande bloß das entwertete Silber verbleiben. Dies könne nur verhütet werden, wenn man entweder mit der Doppelwährung bricht und das Silber auch in Frankreich demonetisirt, oder wenn man zur Aufnahme der Baarzahlungen nicht zurückkehrt, oder endlich, wenn die französische Bank einen namhaften Theil ihres Goldvorraths verkauft, beziehungsweise gegen Silber umtauscht. Was nun das erste Mittel betrifft, so kann sich der „Economist“, obwar eingekammetmaßen selbst ein entschiedener Antagonist der Doppelwährung, für dasselbe nicht aussprechen. Abgesehen davon, daß Frankreich an die lateinische Convention bis zum Jahre 1880 gebunden ist, sei eine gleichzeitige Demonetisirung in mehreren Staaten im allgemeinen Interesse weder wünschenswerth, noch überhaupt durchführbar, da namentlich Frankreich einen ungeheuren Betrag von Zinsfrances fänden aufgehäuft habe, von plötzlich gegen Gold umzutauschen ganz unmöglich sei. Zu dem zweiten Mittel werde Frankreich nach den ebeno bewunderungswürdigen als namhaften Anstrengungen, die es gemacht, wohl seine Zuflucht nicht nehmen, da es insoweit auf die leitende Finanzrolle am Continente verzichten müßte, als es die Kratten auf Paris nicht mit internationaler Münze einlößt. Es erübrigt daher nur das dritte Mittel, nämlich einen großen Theil des Goldschatzes gegen Silber zu verkaufen. Die Bank besaß damals einen Baarfuß von 170 Millionen Gulden, von denen 40 Millionen in Gold und 130 Millionen in Silber waren. Die Bank tauchte bei der Englischen Bank 20 Millionen Silber gegen 20 Millionen Gold ein, um dem Run nach Silber an ihren Kassen vorzubeugen. Bei den colossalen Summen, um die es sich heute handelt, genügt eine solche Palliative nicht, da mußte die Operation im großen Stile vorgenommen werden und der Aufnahme der Baarzahlungen vorausgehen, wozu die Umstände sehr günstig sind. Die Bank von Frankreich wird dabei einen bedeutenden Gewinn einheimen und der Silberpreis sich wesentlich heben.

[Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung in Leipzig.] Der Jahresbericht pro 1875 betont zunächst, daß die Gesellschaft ohne Nachschuß hat abhließen können, trotzdem das Jahr reich an Hagelschlag war. Die Prämie reichte ziemlich hin, um die Ausgaben zu decken (die Schäden betragen 235,966 Markt, die Prämie 256,926 Markt). Das Deficit von 23,438 wurde aus dem Reservefonds gedeckt und verblieb in demselben noch ein Bestand von 145,000 Markt. Nach einer Zusammenstellung der Geschäftsergebnisse in den Jahren 1869—1875 mußte übrigens nur 3 Mal Nachschuß ausgeschrieben werden, und zwar von resp. 28, 33 und 55 pSt. der Prämie. In 1874 wurde sogar ein Ueberfuß von 21,047 Thaler erzielt.

Die Versicherungssumme betrug 27,166,360 Markt; war also um 294,770 Markt kleiner als 1874. Die Zahl der Policen dagegen war eine größere und zwar um 80.

Der Grund der Verminderung liegt einertheils in den niedrigeren Getreidepreisen, andertheils in dem schwächeren Stande des Winterroggens auf den Feldern. Mehr als die Hälfte dieser Differenz kommt auf die Roggenversicherung, auch die Desfaaten wurden erheblich weniger versichert, wogegen Weizen und Gerste Mehrversicherungen aufwiesen.

Die letzte jährliche Durchschnittsprämie der Gesellschaft ist 1,34 (darunter das Jahr 1867 mit 2,96 pSt.). Der Durchschnitt der letzten 5 Jahre 0,89 pSt. Die Schäden erforderten von der Prämie 91 pSt.; zur Versicherungssumme stehen sie im Verhältnisse von 0,86, gegen 0,55 in 1874; 1,29 in 1873; 0,88 in 1872; 0,85 in 1871; 1,36 in 1870 und 1,30 in 1869.

Ausweise. Paris, 23. März. [Bankausweise.] Baarvorrath Zunahme 28,998,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 3,862,000. Gesamt-Borfschüsse Abnahme 1,724,000. Notenumlauf Abnahme 27,275,000. Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 6,787,000. Laufende Rechnung der Privatbank Zunahme 46,221,000. Schuld des Staatsschatzes —. London, 23. März. [Bankausweise.] Totalreserve 13,486,896 Pfd. St. Notenumlauf 26,177,710 Pfd. St. Baarvorrath 24,664,606 Pfd. St. Portefeuille 19,940,385 Pfd. St. Guthaben der Privatbank 19,626,933 Pfd. St. Guthaben des Staatsschatzes 9,089,332 Pfd. St. Notenerzielte 12,541,705 Pfd. St. Bankauszahlung — Pfd. St.

Verloosungen. [Mailänder 10 Francs-Roofe von 1866.] Ziehung vom 16. März. Gezogene Serien: Ser. 14 1458 1953 2907 6705. Gewinne: Ser. 1458 Nr. 87 a 50,000 Frs. Ser. 6705 Nr. 15 a 1000 Frs. Ser. 14 Nr. 91 a 500 Frs. Ser. 14 Nr. 15 64, Ser. 1953 Nr. 20, Ser. 6705 Nr. 47 91 a 100 Frs. Ser. 14 Nr. 65, Ser. 1458 Nr. 39, Ser. 1953 Nr. 11 44 90, Ser. 2907 Nr. 44 52 65 84, Ser. 6705 Nr. 77 a 50 Frs. Ser. 14 Nr. 78 82 90 94, Ser. 1458 Nr. 43 70 86, Ser. 1953 Nr. 58, Ser. 2907 Nr. 11 19 57 64 87 93, Ser. 6705 Nr. 12 48 53 55 a 20 Frs. Alle übrigen zu den obigen fünf gezogenen Serien gehörenden Obligationen sind mit je 10 Frs. rückzahlbar.

Eisenbahnen und Telegraphen. [Berlin-Anhaltische Eisenbahn.] Die Dividende der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft pro 1875 ist definitiv auf 8 Procent festgesetzt worden.

[Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] Wie der „B. V. C.“ mittheilt, wird seitens einer Reihe von größeren Actionären durch die Berliner diplomatische Vertretung der rumänischen Regierung derselben das folgende Schreiben übermittelt werden: „Es erlauben sich die rumänischen rumänischen Regierung. Es erlauben sich die Einbesitzer der rumänischen Eisenbahn-Actien ergebenst anzuführen, ob die hohe fürstliche rumänische Regierung geneigt wäre, die Actien genannter Bahn derartig zu erwerben, daß der Kaufpreis für je 2 Actien a 300 Markt auf eine rumänische 7 1/2 procentige Staats-Anleihe zum Nominalwerthe von 300 Markt oder 375 Francs in Gold festgesetzt werde. Im Falle eine hohe rumänische Regierung geneigt wäre, auf Basis des vorangegangenen Vorschlags in Verhandlungen einzutreten, werden die Einbesitzer

unterzeichneten es sich zur Aufgabe machen, einen Aufruf an die Actionäre der Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft zu erlassen, um die Con- vertirung dringend zu befürworten und durchzuführen. Auf diesem Wege käme eine hohe rumänische Regierung in den Besitz der Stammactien der rumänischen Eisenbahnen und es würde dann keiner erheblichen Schwierigkeit mehr unterliegen, auch die Stammprioritäts-Actionäre einer Convertirung geneigt zu stimmen. Wir bemerken, daß die königliche italienische Regierung in Bezug auf die rumänischen Bahnen in gleicher Weise transigirt hat. Wir erlauben uns einer hohen rumänischen Regierung ergeben zu bemerken, daß wir keines fundierten Rentenmittels bedürfen, da wir zur Ehrenhaftigkeit der Nation das volle Vertrauen haben, daß sie allen contractirten Verpflichtungen auch ohne Specialgarantie jederzeit gerecht werden wird."

[Militär-Wochenblatt.] Rheinau, Major vom 5. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 42, als Bataillons-Commandeur in das 4. Bände-Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. - von Lundsblad, Major, aggreg. dem 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, in das Regt. einrangirt. - Pauli, Hauptmann und Comp.-Chef von demselben Regt., unter Verleihung des Charakters als Major, dem Regt. aggregirt. - b. Homeyer, Sec.-Lieut. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, vom 1. April c. ab auf ein Jahr zum Revisions-Commando in Herzberg a. S. commandirt. - b. Oppen, Prem.-Lieut. vom Niederholländ. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Hauptmann und Batterie-Chef, Schemann, Sec.-Lieut. von demselben Regt., zum Prem.-Lieut. befördert. - Mitte, Major und Bats.-Comman- deur vom Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, unter Stellung à la suite des Reits., zum etatem. Mitgliede der Art.-Prüfungs-Commission ernannt. - b. Löwenstern, Major vom 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt. - Matthiassi, Oberstlieut. und Commandeur des 2. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberst mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt. - Wettstein, Major und Abtheil.-Commandeur im Schlesw. Feld-Art.-Regt. Nr. 9, als Oberstlieut. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. - Walleser, Hauptm., aggreg. dem 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, mit Pension und der Regiments-Uniform und mit Anwartschaft auf eine Pflegsstelle Behufs Aufnahme in eines der Invalidenbäuser, der Abschied bewilligt. - Silbebrandt, Sec.-Lieut. von der Inf. des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Meusel, Pr.-Lieut. von der Landw.-Fuß-Art. des Regt.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, der Abschied bewilligt. - Posner, Lieut. a. D. und controlführender Kaserne-Inspector in Posen, nach Dels versetzt und mit Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte bei der daselbst neu creirten Garnison-Verwaltung beauftragt. - b. Rosen, Lieut. zur See, von dem Commando zur Dienstleistung bei dem 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31 entbunden. - b. Wittich und Caffron, Unterlieut. zur See, unter Verleihung eines Patents seiner Charge vom 14. September 1875, B. 1, Fuchs, Unterlieut. zur See, zu Lieutenanten zur See befördert. - Grenzenberg, Ober-Maschinist von der 1. Werft-Division, unter Vorbehalt der Patentirung, zum Maschinen-Unter-Ingenieur ernannt. - Peters, Unterlieut. zur See, ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren des See-Dispositivcorps übergetreten.

* [Literarisches.] Im neuesten "Archiv für Post und Telegraphie", dem Beiblatt zum Amtsblatt der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ist ein längerer interessanter Aufsatz: "Die Eisenbahnen, die Post- und die Telegraphen-Stationen auf dem Rigi vom Ober-Post-Com- missarius Guido Fritsch hier selbst enthalten. Die darin gemachten Angaben beruhen auf eigener Anschauung und Erfahrung des Verfassers während einer Reise im vorigen Sommer nach der Schweiz bis Genf und an den Mont-Cenis-Tunnel.

4 [Deutsche Telegraphen-Kurzschrift.] Im Verlage von Carl Rümpfer in Hannover ist so eben eine Schrift erschienen, welche sich "Deutsche Telegraphen-Kurzschrift" betitelt und sich zur Aufgabe stellt, eine telegraphische Correspondenz mit möglichst wenigen Worten ohne Beeinträchtigung der Deutlichkeit zu ermöglichen. Der Verfasser führt eine ansehnliche Anzahl der im Privat- und Geschäftsleben gebräuchlichsten Depeschen auf, bei welchen er ein einziges Wort die Stelle eines ganzen Satzes vertreten läßt. Falls mehrere Correspondenten dahin sich geneigt haben, nach diesem System zu telegraphiren, so können sie sich unteres Erachtens dieses Buches mit Nutzen bedienen. Die Anwendung desselben ergibt sich von selbst, ohne daß eine besondere Anleitung erforderlich ist.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 23. März. Das Abgeordnetenhaus verwies nach kurzer Beratung den Gesetzentwurf betreffend die Provinz Berlin an eine vierzehngliederige Commission, ebenso den Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer im Umhergehenden. Nächste Sitzung Montag. Auf der Tagesordnung steht die Vereinigung Lauenburgs mit Preußen. Der Antrag Kapps auf Kündigung des Accessionsvertrages mit Waldeck.

Das Herrenhaus erledigte die wenig erhebliche Tagesordnung ohne bemerkenswerthen Zwischenfall.

München, 22. März. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers war hier im "Bayerischen Hof" ein Festdiner veranstaltet, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Demselben wohnten viele Landtags-abgeordnete, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, Mitglieder des Magistrats, sowie viele angelebene Bürger bei. Professor Kluchhofn brachte einen Toast auf den König von Bayern, der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Stenglin einen Toast auf den Kaiser aus. Die Berammlungen nahmen beide Toaste mit begeisterten Zurufen auf.

München, 23. März. In der Abgeordneten-Kammer verliest Schüttinger eine Interpellation, welche die Verbindung eines Reichs-amtes mit einem bayerischen Staatsamt betrifft. Die Interpellation ist veranlaßt durch die Ernennung dreier bayerischer Beamten zu Bankcommissariaten an den Reichsamtshauptstellen in München, Augsburg und Nürnberg. Der Justizminister erklärt, sie in einer der nächsten Sitzungen zu beantworten.

Paris, 23. März. Gestern zur Geburtsfeier des Deutschen Kaisers war ein großes Festdiner auf der Deutschen Botschaft, zu welchem nur Deutsche geladen waren. Der Fürst von Hohenlohe brachte den enthusiastisch aufgenommenen Toast auf den Kaiser, als den Wiederhersteller der Einheit Deutschlands, aus.

Madrid, 23. März. Ein päpstliches Breve protestirt gegen den Artikel des Verfassungsprojectes, welcher der religiösen Toleranz die Form des öffentlichen Rechts verleiht; es behauptet, dasselbe verlege die Rechte der Katholiken und annullirt das Concordat.

Petersburg, 23. März. Gestern Abend fand im Hotel Demouth ein sehr zahlreich besuchtes Festmahl der deutschen Colonie anlässlich des Geburtstages des Deutschen Kaisers statt. Unter den Anwesenden befanden sich der Vorkämpfer Schweinitz, der Militärbevollmächtigte Werber, der baltische und der württembergische Geschäftsträger. Den ersten Toast brachte Schweinitz auf den Kaiser Alexander aus, alsdann folgte der mit großer Begeisterung aufgenommene Toast auf den Deutschen Kaiser, an welchen ein Glückwunsch-Telegramm abgehandelt wurde.

Rom, 23. März. (Nach Schluss der Redaction eingetroffen.) Das Ministerium hat sich in der bereits gemeldeten Zusammensetzung formell constituirt. - Sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie übermittelten dem Deutschen Kaiser zur Geburtsfeier ihre Glückwünsche telegraphisch.

Newyork, 23. März. Die republikanische Convention von Newyork ernannte den Senator Conkling zu ihrem Candidaten für den Präsidenten der Vereinigten Staaten und nahm eine Resolution an, worin sie sich für die Wiederaufnahme der Metallzahlungen ausspricht. Die demokratische Convention von Pennsylvania erklärte sich in einer Resolution für die vollständige Annexion der Conföderirten, welche an dem Seccessionskrieg Theil genommen haben, und für die loyale Abtragung der Staatsschulden.

Berlin, 23. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 291, 1860er Loose 111, 10. Staatsbahn 493, 50. Lombarden 181, 10. Italiener 88, 88er Amerikaner 25, Rumänen 25, Brocent. Türken 25, Disconto-Commandit 127, 25, Laurahütte 59, Dortmund Union 25, Köln-Mindener Stamm-Actien 25, Rheinische Bergisch-Märkische 25, Galizier 25, Rubig. Weizen (gelber) April-Mai 203, Juni-Juli 210, Roggen April-Mai 154, 50, Mai-Juni 153, 50, Rüböl April-Mai 61, September-October 62, 50. Spiritus April-Mai 45, 20, August-September 49, 20. Berlin, 23. März. [Schluss-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 35 Minuten.

Cours vom 23.	22.	Cours vom 23.	22.
Deft. Credit-Actien 289	292	Bresl. Nat.-B. 58	58
Deft. Staatsbahn 492	494	Laurahütte 58	58
Lombarden 181	182	Do.-S. Eisenbahn 175	175
Schles. Bankverein 82	82	Wien kurz 175	175
Bresl. Discontobant 63	63	Wien 2 Monat 174	174
Schles. Berensbank 87	87	Warschau 8 Tage 265	265
Bresl. Wechselb. 66	66	Deft. Noten 176	176
do. Kallertbank 20	20	Russ. Noten 266	266
		Deft. 1860er Loose 111	111

Zweite Depesche, 3 Uhr 20 Min.

1/2 proc. preuß. Anl. 105	105	Köln-Mindener 103	103
3/4 proc. Staatsanl. 93	93	Galizier 84	84
Böhm. Pfandbriefe 94	94	Disconto-Comm. 20	20
Deft. Silberrente 62	62	Dormstädter Credit 20	20
Deft. Papierrente 59	59	Dortmunder Union 20	20
Türk. 5% 1865r Anl. 16	16	Armenia 20	20
Italienische Anleihe 68	68	Rendon lang 20	20
Poln. Lig.-Pfandbr. 68	68	Paris kurz 81	81
Rum. Eis.-Obligat. 25	25	Moskauer 75	75
Oberöchl. Litt. A. 143	143	Worrigthite 75	75
Breslau-Freiburg 81	81	Waggonfabrik Linde 75	75
R.-D.-U.-St.-Actie 107	107	Doppelner Cement 75	75
R.-D.-U.-St.-Pr. 109	109	Ber. Br. Delfabriken 75	75
Rheinische 117	117	Schle. Centralbank 75	75
Bergisch-Märkische 82	82	Reichsbank 157	158

Nachbörse: Creditactien 299, Franzosen 491, Lombarden 181, Disconto-Commando 126, 20, Dorn. 10, 10, Laurahütte 58, 60, Reichsbank 157, 158, 1860er Loose 111, 110, Wünderer 110, 110.

Silberausgänge und matten Wien bestimmte. Bahnen, Banken, International durch Realisationen meist schwächer. Industriewerthe ziemlich behauptet. Renten fest. Deposits schwindend. Discont. 3 pCt.

Frankfurt a. M., 23. März, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 144, 25. Staatsbahn 245, 25. Lombarden 89 1/2. Galizier 84, 25. Silberrente 62, 20. Papierrente 59, 20. Reichsbank 157, 60.

Frankfurt a. M., 23. März, Nachm. 2 Uhr 37 Min. [Schluss-Course.] Decker. Credit 144, 50. Franzosen 245, 37. Lombarden 89 1/2. Galizier 84, 25. Matt auf Ausland.

Wien, 23. März. [Schluss-Course.] Sehr matt.

Papier-Rente 67	67	Staats-Eisenbahn 280	281
Silber-Rente 70	70	Actien-Certificat 104	104
1860er Loose 110	111	Lomb. Eisenbahn 115	115
1864er Loose 131	131	London 190	189
Credit-Actien 164	165	Galizier 66	68
Nordwestbahn 134	135	Unionsbank 57	56
Nordbahn 179	178	Raffenschein 9	29
Anglo 70	74	Napoleonsdor 16	75
Franco 16	15	50/100-Credit 67	65

Paris, 23. März. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 75. Neue Anleihe 1872 104, 95. Italiener 71, 20. Staatsbahn 612, 50. Lombarden 230, 10. Türken 17, 40. Spanien 17, 40. Türkische Coupon-Certificat 66, 20. Peru 17, 40. Egypt. 17, 40. Matt.

London, 23. März. [Anfangs-Course.] Consoles 94, 07. Italiener 70 1/2. Lombarden 9 1/2. Amerikaner 17, 40. Türken 17 1/2. Wetter: Schön.

Newyork, 22. März, Abends 6 Uhr. [Schluss-Course.] Gold-Agis 14 1/2. Wechsel auf London 4, 87. Bonds de 1885 118 1/2. 5% fundirt. Anleihe 118 1/2. Bonds de 1887 121 1/2. Erie 21 1/2. Central-Pacific 13 1/2. New-York Centralbahn 13 1/2. Baumwolle in New-York 13 1/2. do. in New-Orleans 13. Raff. Petroleum in New-York 14 1/2. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14 1/2. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 68. Mehl Frühjahrsweizen 1, 39. Kaffee Rio 10 1/2. Habanna Zucker 7 1/2. Getreidefracht 8 1/2. Schmalz (Marie Wilcox) 14 1/2. Speck (short clear) 13 1/2.

Berlin, 23. März. [Schlussbericht.] Weizen matter, April-Mai 203, 10. Mai-Juni 205, 50. Juni-Juli 209, 10. Roggen rubig, April-Mai 155, 10. Mai-Juni 153, 50. Juni-Juli 153, 50. Rüböl flau, April-Mai 60, 50. Mai-Juni 60, 80. September-October 62, 60. Spiritus matt, loco 44, 30. April-Mai 45, 20. Mai-Juni 45, 60. August-Septbr. 49, 30. Hafer April-Mai 164, 10. Mai-Juni 163, 50.

Stettin, 23. März, 1 Uhr 17 Minuten. Weizen matt, April-Mai 201, 10. Mai-Juni 204, 50. Roggen matt, April-Mai 146, 10. Mai-Juni 146, 50. Juni-Juli 147, 10. Rüböl still, April-Mai 62, 50. Spiritus loco 43, 40. März, 10. April-Mai 44, 40. Mai-Juni 45, 30. Petroleum März 13, 50.

Köln, 23. März. [Getreide-Markt.] (Schlussbericht.) Weizen, März 21, 30. Mai 21, 35. Roggen höher, März 15, 40. Mai 15, 25. Rüböl, loco 33, 20. Mai 31, 70. Hafer, März 18, 50. Mai 17, 75. Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. März. [Getreide-Markt.] (Schlussbericht.) Weizen per März 293. Roggen per März 184, per Juli 187.

Glasgow, 23. März, Nachmittags. Kohlen 59, 10. Sp. -

Frankfurt a. M., 23. März, Abends 8 Uhr - Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Bg.) Credit-Actien 144, 75. Deft. Reichs-Actien 144, 25. Lombarden 89 1/2. 1860er Loose 111. Neue Schatzbons 111. Silberrente 62. Nordwestbahn 134. Galizier 84. Spanien 17. Kassauer Loose 17. Meiningener Bank 17. Böhmische Wechselbank 17. Bankactien 17. Reichsbank 157. Ungarische Loose 17. Nationalb. 17. Braunschw. Loose 17. Raab-Grager 17. Bankactien 17. Papierrente 59. Elisabethbahn 17. Josephsbahn 17. N. B. 17.

Gamburg, 23. März, Abends 8 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] Deft. Silberrente 62 1/2. Fundirt Amerikaner 103, 50. Credit-Actien 144, 50. Deft. Reichs-Actien 144, 25. Lombarden 225, 50. Bank 56 1/2. Rhein. Bahn 17. Bergisch-Märk. 17. Köln-Mindener Bahn 17. 1860er Loose 111. Baquet 17. Laurahütte 57 1/2. Nordwest 17. Norddeutsche 17. Spanier int. 17. Fest auf Frankfurter Abendcourse. Glasgow 59, 10.

Wien, 23. März, 5 Uhr 55 Min. [Abendbörse.] (Schluss.) Creditactien 164, 10. Staatsbahn 280, 10. Lombarden 104, 25. Galizier 190, 10. Napoleonsdor 9, 29 1/2. Anglo-Anst. 70, 30. Unionsbank 66, 25. Renten 67, 10. do. 10. Schwach, geschäftslos.

Paris, 23. März, Nachm. 3 Uhr - Min. [Schluss-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Bg.) Proc. Rente 66, 97. Neue 5 pCt. Anleihe 1872 105, 22. ultimo März 105, 22. do. 1871 105, 22. Italien. Spct. Rente 71, 37. co. Labals-Actien 105, 22. do. Labalsobligationen 105, 22. Deft. Staats-Eisenbahn-Actien 608, 75. Neue do. 608, 75. do. Nordwestbahn 105, 22. Eisenbahn-Actien 230, 10. do. Prioritäten 105, 22. Türken de 1865 17, 50. do. de 1869 102. Türkenloose 49, 10. Türkische Couponcertificat 67, 10. Fest, belebt.

London, 23. März, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consoles 94 1/2. Italienische Spct. Rente 70 1/2. Lombarden 9, 03. Spct. Ruffen de 1871 97 1/2. do. de 1872 97 1/2. Silber 52 1/2. Türkische Anleihe de 1865 17 1/2. Spct. Türken de 1869 20 pCt. Verein. Staaten per 1882 105 1/2. Silberrente 62. Papierrente 59 1/2. Berlin 103, 40. Hamburg 3 Monat 81, 30. Frankfurt a. M. 81, 30. Wien 81, 30. Paris 81, 30. Petersburg 81, 30. Flab-Discout 3 1/2 pCt. Vantenzahlung 154,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. März.

Ort.	Bar. d. 9 Uhr.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius. graden.	Bemerkungen.
8 Zbruzo	754,6	WSW. schw.	bedekt.	5,0	Seegang leicht
8 Valencia	765,8	SW. leicht.	klar.	2,2	See rubig.
8 Yarmouth	759,4	WNW. leicht.	beiter.	0,0	Seegang leicht
8 St. Matthieu	—	ND. leicht.	Rebel.	1,0	Seegang leicht
8 Paris	759,0	WNW. schw.	klar.	0,7	—
8 Helser	757,5	W. leicht.	—	2,8	See rubig.
8 Kopenhagen	750,5	W. leicht.	beiter.	-1,0	—
8 Stadesnäs	—	—	—	—	—
8 Christianfund	753,5	D. still.	halb bedekt.	-0,6	Seegang leicht
8 Gaparanda	756,3	N. mäßig.	halb bedekt.	-10,4	—
8 Stodholm	749,7	N. leicht.	Schnee.	-3,4	Nachts Schnee.
8 Petersburg	745,6	WNW. still.	Regen.	-0,6	Nachts Schnee.
8 Moskau	758,4	S. leicht.	S. n. n. e.	1,2	—
8 Wien	756,3	Still.	wolfig.	-1,3	—
8 Remel	745,5	Still.	Schnee.	-1,5	See rubig.
8 Neufahrwasser	747,7	WNW. mäßig.	bedekt.	-0,8	Nachts Schnee.
8 Spinemünde	749,6	W. leicht.	bedekt.	-0,4	Seegang mäß.
8 Hamburg	754,7	WSW. schw.	bedekt.	1,5	früh Schnee.
8 Spitz	752,2	WNW. mäßig.	bedekt.	1,9	Reg.-u. Schnee.
8 Greifeld	759,7	WNW. leicht.	bedekt.	1,1	—
8 Raffel	755,7	ND. schwach.	halb bedekt.	1,5	—
8 Carlstraße	757,4	ND. still.	Schnee.	0,1	—
8 Berlin	754,5	W. mäßig.	beiter.	-0,4	g. viel Schnee.
8 Seppig	757,0	WNW. leicht.	beiter.	-0,8	Reif.
8 Breslau	755,7	WNW. mäßig.	bedekt.	-0,4	—

Uebersicht der Witterung: Im NW. und N. Europas ist das Barometer stark (9 bis 12 Mm.) gefallen, während es in Centraleuropa wenig Aenderung zeigt. Die Druckvertheilung ist eine ziemlich unregelmäßige und die Winde meist schwach oder mäßig, nur Thorm meldet stürmischen SW. und Lesina stark N. S., jedoch droht die Witterung abermals unruhig zu werden, die Temperatur ist in Nordschweden und Südböhmen bedeutend, in Deutschland etwas gestiegen, in der Provinz jedoch wieder Frost eingetreten. Wetter an der deutschen Küste trübe, sonst meist wenig bewölkt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 61 der Erbschafts-Ordnung vom 28. September 1875 wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Musterungs-Geschäft pro 1876 im Stadtkreise Breslau in der Zeit vom 10. April bis incl. 11. Mai d. J., mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, im Casperischen Locale, Matthiassstraße Nr. 81/82, abgehalten werden wird.

Zur Gehellung sind verpflichtet alle Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre zur Recrutirungs-Stammrolle hier angemeldet, und zwar 1) Diejenigen, welche in den Jahren 1854, 1855 und 1856 geboren sind, 2) Diejenigen, welche den früheren Altersklassen angehören, bis jetzt aber weder ihrer Militärpflicht genügt, noch endgültig ausgemustert, d. h. von einer Ober-Erbschafts-Commission als dauernd unbrauchbar zum Militärdienst anerkannt, oder der Erbschafts-Reserve I. resp. II. Klasse überwiesen worden sind.

Es werden daher die hier bezeichneten Militärpflichtigen hierdurch aufgefordert, an den Tagen, welche in den ihnen noch zu behaltenden Vorladungen angegeben sind, zur bestimmten Stunde in dem vorgenannten Locale pünktlich zu erscheinen. Haben Gestellungspflichtige seit der im Monat Januar c. erfolgten Anmeldung zur Stammrolle ihre Wohnung gewechselt, diesen Wohnungsverwechsel aber noch nicht angezeigt, so werden dieselben hierdurch zugleich angewiesen, die an sie gerichteten Vorladungen von denjenigen Polizei-Commissariaten abzuholen, in deren Bezirk sie zur Zeit ihrer Anmeldung zur Stammrolle gewohnt haben.

Diejenigen, welche nicht pünktlich erscheinen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Wer in böswilliger Absicht ausbleibt, kann eventuell als unfideler Heerespflichtiger eingestuft werden.

Breslau, den 21. März 1876.
Der Civil-Vorsitzende der Stadt-Kreis-Erbschafts-Commission.
In Vertretung: Kleineisen. [4806]

Bekanntmachung.

Wie üblich, werden auch in diesem Jahre vom Sonntage Lesetare ab Sammlungen für die hiesigen Kinderhospitäler in der Neustadt und zum heiligen Grabe stattfinden, und zwar für jedes derselben in zwei Büchsen, von denen der Ertrag der einen für die Böglinge, der der anderen für die Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.

Die Sammler sind durch ein Buch mit unserem Amtssiegel legitimirt. Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitsfinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der genannten Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst betätigen werden. Schließlich bitten wir noch, die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchsen legen zu wollen.

Breslau, den 7. März 1876.
Der Magistrat.
Deputation für Stiftungssachen. [4085]

Der hiesige Frauen- und Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung hat in dem Jahre 1875 eine Gesamteinnahme von 874 M. 39 Pf. gehabt; darunter an Beiträgen 457 M. 6 Pf. - Die Ausgaben betragen 604 M. 50 Pf., und zwar an Unterhaltungen 600 M.; 269 M. 89 Pf. gingen als Baarbestand in die Rechnung des laufenden Jahres über. - Wenn der Verein einerseits mit Schmerz beklennen muß, daß die Zahl der zur Hilfe geöffneten Hände immer kleiner wird, während die Bittgesuche sich mehren, so fühlt er sich um so mehr verpflichtet, den freundlichen Oebem in eigenen wie zugleich im Namen der hilfsbedürftigen Empfänger den herzlichsten Dank auszusprechen. - Im Besonderen muß er zugleich noch den Empfang der reichlichen, am 15. März, sub "G. L." eingelangten Spende von 100 M. freudig bewegt beklagen, da es leider der Anonymität wegen nicht möglich ist, diesen Liebesbeweis persönlich durch einen warmen Händedruck zu erwidern.
Der Vorstand. [3090]

Sonnabend, den 25. März, Abends 8 Uhr:
Männer-Versammlung
im Saale des Königs von Ungarn (Bischopstraße).
Tagesordnung:
Vortrag von Herrn Dr. Steurer: "Die politische Situation mit Berücksichtigung der nächsten Wahlen."
Liberale Männer Breslau's sind eingeladen.
Vorstand des Wahl-Vereins
der Fortschrittspartei. [4622]

Soirée
des Hahn'schen Clavier-Instituts
Sonnabend, den 25. März, Abends 7 Uhr, [4782]
im Musiksaale der Universität.
Landwirthschafts-Beamte,

ältere unterverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nach-gewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56 b, 2. Et. (Mendant Glöckner). [1200]

Von ersten Handelsfirmen als solid und reell empfohlen: [3636]
Bernh. Gräter's Annoncen-Bureau, Breslau, Niemerzelle 24.

Stellung, Kreis Kreuzburg, D.-S. Auch hier wurde der Geburtstag Sr. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Königs Wilhelm im Verhältnis zum großen Ganzen in einem Kreise mit tiefer Ehrfurcht und dem innigsten Wunsche gefeiert: Gott schenke unserm Allergnädigsten Kaiser und König noch langes Leben, kräftige Gesundheit und segne seine Regierung zu einem festen Bunde des Deutschen Reichs und des Friedens.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Philippine Prinz. [3108]
Wilhelm Schlesinger.
Kempen. Landsberg D.S.
Reg.-Bez. Posen.

Samuel Ring,
Fanny Ring, geb. Lichtw.,
Neubermühle. [3089]
Patschlan, den 21. März 1876.

Haar Erlich, [3101]
Gulda Erlich,
geb. Kaim.
Neubermühle.
Kattowitz, den 21. März 1876.

Durch die Geburt eines kräftigen
Jungen wurden hoch erfreut [3096]
Richard Altman,
Agnes Altman, geb. Friegsch.
Breslau, den 22. März 1876.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Concert
vom Capellmeister Herrn J. Pyplov.
Drittes Auftreten
der k. k. Original-Japanesen-
Künstler-Gesellschaft.
Director Jean Dehli.
Es finden nur 8 Vorstellungen statt.
Anfang 7 1/2 Uhr. [4787]
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Logen 1 Mark 50 Pf.

Todes-Anzeige.
Nach langem schweren Leiden entschlief Donnerstag früh meine
innig geliebte [3107]
Frau Bertha, geborene Tiede.
Tiefbetrubt widme ich diese Anzeige allen Verwandten und Bekannten
statt besonderer Meldung.
Breslau, den 24. März 1876.

Emil Menzel.
Die Beisetzung findet statt Sonntag, früh 11 Uhr, auf dem Mag-
dalenen-Kirchhof bei Lehmgraben.
Trauerhaus: Alte Lauenzienstraße Nr. 64.

Die Beerdigung des am 16. d. Mts. zu Camenz
verstorbenen [4811]
Kaufmann Paul Reimann
findet Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
von der Leichenhalle des Gräbchener Kirchhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 2 Uhr starb in Folge
von Gehirnentzündung mein geliebtes
Kind Marie im Alter von 10 Jahren,
was ich theilnehmenden Verwandten
und Bekannten hiermit anzeige.
Breslau, den 23. März 1876.
Marie Tiede, geb. Weidner.

Stadt-Theater.
Freitag, den 24. März. 38. und 59.
Vorstellung im Vons-Abonnement.
„Andine.“ Romantische Zauber-
oper mit Tanz in 4 Aufzügen.
Musik von Lohjng.
Sonnabend, den 25. März. Außer
Abonnement. Zweites Gastspiel der
königl. sächsischen Hofchauspieler
Fräul. Pauline Ulrich. „Donna
Diana.“ Lustspiel in 3 Acten nach
dem Spanischen des Moreo von C.
A. West. (Donna Diana, Fräulein
Pauline Ulrich.)

Heute Morgen 1 Uhr verschied nach
langem schweren Leiden mein innig-
geliebter Mann [1244]
Nathan Silbermann.
Tiefbetruht widme diese Anzeige
Verwandten, Bekannten und Freunden.
Beisetzscham, 22. März 1876.
Antonie Silbermann,
geb. Spitzer.

Thalia-Theater.
Sonnabend, den 25. März. „Gaar
und Zimmermann.“ Komische
Oper in 3 Acten. Musik von A.
Lohjng.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen 1 Uhr starb nach
langer, schwerer Krankheit das Mit-
glied unserer Gemeinde,
Herr Nathan Silbermann,
im Alter von 64 Jahren.
Eine Reihe von Jahren hat er in
der Gemeinde als Vorsteher fungirt
und auf's Beste für dieselbe gewirkt.
Sein Andenken wird uns unzer-
gänglich bleiben! Sanft ruhe seine
Asche!! [3105]
Beisetzscham, den 22. März 1876.
Der Vorstand
der israelitischen Gemeinde.

Lobo-Theater.
Freitag. 3. 6. Male: „Farréol.“
Schauspiel in 4 Acten von B. Sardou.
Sonnabend. 3. 7. M.: „Farréol.“

Todes-Anzeige.
Nach langem schweren Leiden ver-
schied gestern Morgen 1 Uhr unser
hochverehrtes Vorstands-Mitglied
Herr Nathan Silbermann.
Sein trotz langwieriger Krankheit
stets bewiesenes Interesse für das Wohl
der hiesigen Gemeinde sichern ihm das
ehrenvolle Andenken.
Friede seiner Asche!
Beisetzscham, den 23. März 1876.
Das Aeltesten-Collegium.

Anonyma A. S.
Zum Rendez-vous in. gestern
zu schlechtem Wetter; bitte um ein
neues. [3111]

Todes-Anzeige.
Vom tiefsten Seelen Schmerz ergriffen,
erlaubt sich Unterzeichnete allen Freun-
den und Bekannten erarbeiten anzu-
zeigen, daß am 19. d. Mts. der In-
specteur der Gefangen-Anstalt in Wal-
denburg, Herr [4809]
Theodor Wendland,
nach mehrwöchentlichem Krankenlager
in seinem fast beendeten 62. Lebens-
jahre seiner vielen großen Leiden ent-
ledigt wurde.
In dem theuern Dahingeshiedenen
betrachte ich meinen einzigen geliebten
Bruder und verlor an ihm den letzten
treuesten Freund auf Erden.
Brieg, den 23. März 1876.
Bertha Hoppe, geb. Wendland,
verw. Forst-Secretär.

Thoma'scher Gesang-V.
Sonnabend, Abend 7 Uhr: Probe
für Chor und Orchester zur
Elisabet
in Springer's Saale. Sonntag, Vor-
mittag 10 Uhr: [4784]
General-Probe
u. Ausgabe der Legitimationskarten.

Hôtel de Silésie.
Morgen Sonnabend, 25. März,
Abends 7 1/2 Uhr:
[4789] Letzte
Mimisch-physiognomische
Soirée
von
Ernst Schulz.
Unter anderen neuen und inter-
essanten Piecen: „Wie Kleider
Leute machen“, Darstellung der
verschiedenen Völker und Na-
tionen der Erde und auf viel-
fachen Wunsch wiederholt:
„Der alte Boeco.“
Karten, numerirt, à 1 M. 50 Pf.,
nicht num. à 1 M. (für Schüler
50 Pf.), vorher in der Hof-Musik-
alienhandlung von Jul. Hat-
nauer (Schweidnitzerstr. Nr. 52)
und Abends an der Kasse.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Lt. d. Res. des
Obenb. Drag.-Regts. Nr. 19 Herr
v. Uslar in Haus Rathmar mit Fräul.
Blanca v. Boigtz-Rhög in Berlin.
Major im Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11
Dr. v. Stutterheim mit Fräul. Ha von
Derken in Lübbertorf.
Geburt: Eine Tochter: Dem
Hrn. Professor Martus in Berlin.
Todesfälle: Herr Stadtgerichts-
Rath Spiller in Berlin. Kreisgerichts-
Rath a. D. Hr. Ernst in Berlin. Verw.
Frau Prediger Söchtig in Charlot-
tenburg.

Kattowitz OS.
Sonntag, den 26. März 1876,
im Saale des **Hôtel de Prusse,**
Abends 6 1/2 Uhr:
Die Schöpfung,
Oratorium von Joseph Haydn.
Billets für reservirte Plätze sind
bei G. Siwinna und Gierth & Werner
in Kattowitz zu haben. [1215]

Ein Hoch!
Herrn **Ernst Schubert** für die
charaktervolle Verteidigung des Sim-
plicissimus gegen die
Berunglimpfungen Schorlemer's und
Virohow's (i. Bresl. Ztg. v. 22. d. M.).
Ein Verehrer des edlen
patriotischen deutschen Dichters
Hans Jacob Christophel
v. Grimmelshausen.

Die
Kaiserl. Kgl. Hof-Thee-Handlung
Gebrüder Stollwerk,
Schweidnitzerstrasse 31,
empfiehlt ihr Lager
echt chinesischer und
russischer Thee's
unter Garantie [4786]
der allerfeinsten Qualitäten.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [4802]
Heute Freitag: Siebenter Vortrag
des Herrn Bauer.

Clavier-Unterricht
in und außer der Wohnung Hofleistr.
Nr. 45, II, bei Gloger. [3095]

Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn.
A. Kufschel. [4664]
Auftreten
der deutschen Cofilim-Chansonette
Fräul. Angelica Gröger,
der engl. Chansonette-Sängerinnen
Miss Sussie und Miss Lilie
Leigh,
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. Birbès,
der Solotänzerinnen Fräulein
Elise u. Emma Emden,
sowie der berühmten engl. Neger-
Sänger und Grotesktänzer
3 Brothers Mellor.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Riesen-
Bier-Tunnel,
Brauerei Pfeifferhof,
Carl Scholtz,
Schweidnitzerstrasse Nr. 31.
Heute Freitag, 24. März:
15. großes Bodfest
nach Münchener Art.
Auftreten einer beliebigen Bod-
Capelle, sowie der berühmten
Pufferthaler Tyroler Sänger-
Gesellschaft Jacob Schöpfer,
bestehend aus 4 Damen
und 4 Herren. [4798]
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Breslauer Actien-
Bier-Brauerei.
Täglich:
Großes Frei-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. [4696]

Für Familienfeste.
In allen Buchhandlungen zu
haben:
Der Rathgeber bei Festlich-
keiten. Ein Noth- und Hilfe-
büchlein für Jung und Alt,
in Stadt und Land, nament-
lich für die Jugend und ihre
Erzieher. Enthaltend: 69 Ge-
burtstage, 10 Volterabende,
4 Hochzeiten, 32 Jubelfeste,
34 Neujahr's- und 35 Weh-
nachts-Gebichte, 19 Stamm-
buchbeise, 2 Gesellschafts-Lie-
der, 6 Prologe und 2 Epiloge.
Verfaßt v. Philippine Sinn-
hold, Lehrerin an der städti-
schen höheren Mädchenschule in
Bunzlau. Zweite vermehrte
Ausgabe. 8. 13 1/2 Bogen.
Eleg. broch. Preis 1 Mark.
Neueste fest-Gebichte für
Kinder in deutscher, fran-
zösischer, englischer, italienischer
und spanischer Sprache, von
S. v. Witt. Zweite verb.
Ausgabe. Nebst einem An-
hange: Volterabendgedichte
für Erwachsene. Miniatur-
format. Eleg. broch. [4805]
Preis 1 M. 20 Pf.
Verlag von Eduard Trewendt
in Breslau.

Kurzeja's Hôtel
(vormals Kalesse) in Zarnowitz
wird dem reisenden Publikum bestens
empfohlen. [1240]

Oberschlesische Eisenbahn.
Der durch unsere Bekanntmachung vom 6. September 1875 bis Ende des
Jahres eingeführte Frachtsatz von 1,28 Mark pro 100 Kilogramm für
Schwellentransporte von Thorn nach Dresden via Hausdorf-Oberlitz wird bis
Ende September a. c. prolongirt.
Näheres ist bei der Güter-Expedition Thorn zu erfahren. [4810]
Breslau, den 21. März 1876.

Königliche Direction.

Für Damen. [4803]
Die Waarenbestände von
Neuländer & Deutsch,
bestehend in fertigen Damenkleidern, Confection für
Frühjahr, Sommer und Winter, — bedeutendem Lager feiner
Kleiderstoffe, echte Sammete zu Paletots,
werden zu **Lappreisen** ausverkauft
Schweidnitzerstr. 43, 1. Etage, neben der Apotheke.

Landw. Institut der Universität Leipzig.
Das Sommer-Semester beginnt den 24. April.
Prof. Dr. Blomeyer. [4792]

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14,400 Abonnenten
Zum Abonnement für das II. Quartal empfohlen:
Neues Berliner Tageblatt
mit feinen drei Gratisbeilagen
Berliner Gartenlaube Berliner fliegende Blätter Vereinsfreund.
(illust.) (illust.)
Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.
Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.
Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats
auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der Reich-
haltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fälle von Material
bei einem so überaus niedrigen Abonnementpreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten. [1167]
Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteure desselben, vertritt in politischer Be-
ziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiter, freiheitlicher Grundlage; in communaler die
volle und von keiner Seite bedröngte Selbstverwaltung der Gemeinden; in socialer diejenigen Principien,
welche zwischen dem Einfluß des Großcapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den
einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem vollständigen genauen Courszettel finden Industrie und
Handel in einer besonderen Beilage eingehende Erörterung. — Ein feines Feuilleton bietet gediegenen
Unterhaltungssstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Wilkie Collins beginnen.
Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „Neues Berliner Tageblatt“ genau
zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Reichspostanstalten täglich entgegen; doch liegt es im
Interesse der Abonnenten, ihre Bestellungen bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den
Besitz des Blattes zu gelangen.
Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Simmenauer Garten.
Täglich:
CONCERT.
Gastspiel der berühmten Gymnastiker
Miss Anita und Carlo Gertini.
Auftreten
des berühmten weiblichen Komikers,
Violin- und Mundharmonika-
Virtuosin Fräul. Wilmaro.
Auftreten sämtlicher Künstler.
Näheres die Anschlagzettel.
Anfang 7 1/2 Uhr. [4783]
Entree à Person 50 Pf.

Höhere Handels-Lehranstalt.
Das neue Schuljahr beginnt am 24. April. Mit demselben wird
eine Vorbereitungsclassen für Schüler (Reife für Quarta) eröffnet, welche
den höheren Cursus der Lehranstalt absolviren und das Reifezeugniß
für den einjährigen Militärdienst erwerben, oder die eine elementare
Fachbildung für den kaufmännischen Beruf durch eine einjährige Vor-
bereitung erlangen sollen. [2420]
Nähere Auskunft erteilt
Dr. Steinhaus,
Breslau, Paradiesstrasse Nr. 38.

Breslau,
Montag, den 27. März dr.,
im Musiksaal der Universität,
Abends 7 Uhr:
Concert
für den Fonds des Vereins zur
Errichtung eines Denkmals der
Königin Luise,
unter gütiger Mitwirkung des
Herrn Dr. Oscar Seidelmann
gegeben von
Dr. Carl Fuchs.
Programm.

Felsch'sches Musik-Institut
(H. G. Lauterbach). [2901]
Noßmarkt 3, Eingang auch Blücherplatz 14, im Hause der Schlesischen
Vereins-Bank, nimmt Anmeldungen neuer Schüler täglich entgegen.

1) Sonate les adieux, l'absence et
le retour, op. 81. Beethoven.
2) 2 Lieder für Baryton:
a. Die Liebe hat } Schubert.
b. An die Musik. }
3) Symphonische Etüden (Thema):
1) freie Variationen, Finale.
R. Schumann. (Vollständig nach
der 3. Ausgabe.)
(Abendlied von Schumann, }
4) Concert paraphrase. } J.
Cachoucha, spanische } Raff.
Tanzcaprice. }
5) 2 Lieder für Baryton:
a. Margarethe am Thore. Jensen.
b. Frühlingsglaube. Ries.
6) Nocturne E-dur, op. 61. } Chopin.
7) Polonaise Fis-moll. }
8) Rhapsodie „an Joachim“ (Nr. XII).
Liszt. [4805]
Billets à 3 Mk. sind in der Musi-
kalienhandlung des Herrn Th. Lich-
tenberg zu haben.

Privat-Vorbereitungsschule
für Knaben. [4793]
Das neue Schuljahr beginnt am 24. April.
Schüleranmeldungen werden täglich von 12—1 Uhr erbeten
Dhlauerstraße 19, resp. Christophorusplatz 8, 1. Etage.
W. Ossig.

Kaufmännischer Verein „Union“.
Heute Freitag, den 24., im Vereinslocal, Neue Gasse Nr. 8, I.,
Familien Abend. [4790]

Vis-à-vis dem Stadt-Theater.
Kempner's Weinhandlung
Hamburger Frühstücks-Buffer à la Zinck.
Diners von 2 Mk. ab zu jeder Zeit.
Separate Zimmer. — Diners und Soupers apart. [2980]

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:
NEUERAEHSEL
von Philipp Tagfrey.
Preis broch. 1 M. 20 Pf., eleg. cart. 1 M. 50 Pf.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau**
ist erschienen:
Die deutsche Nationalliteratur
des
neunzehnten Jahrhunderts.
Literarhistorisch und kritisch dargestellt
von
Rudolf Gottschall.
Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.
Vier Bände.
Gr. 8. Eleg. broch. Preis 18 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

die auf eine Zeitung Werth legen, welche sie
über die täglich einlaufenden politischen und
anderen Nachrichten in möglichster Kürze und
doch in völlig erschöpfender Weise orientirt, ist der in Ratibor, mit
Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen, täglich als Organ der
reichsfreundlichen Partien Oberschlesiens erscheinende [4804]
„**Oberschlesische Anzeiger**“
zum Abonnement zu empfehlen. Derselbe bringt in jeder Nr. populär
geschriebene Leitartikel, politische Rundschau, Berliner Original-Cor-
respondenzen, neueste politische Nachrichten in gedrängter und leicht
übersichtlicher Art (die wichtigsten derselben auf telegraphischem Wege),
Original-Correspondenzen aus Oberschlesien, interessante Nachrichten
aus der Hauptstadt und der Provinz, sowie aus Oesterreich-Schlesien,
Breslauer Börsendepesche und Courszettel der Berliner und Breslauer
Börse, endlich ein gediegenes Feuilleton. Ausserdem erhält jeder
Abonnent allwöchentlich eine „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage“ mit 8
Quartseiten unterhaltenden und belehrenden Inhalts, als einen schätz-
baren Beitrag für die Familien-Bibliothek gratis. Bei all dieser Reich-
haltigkeit kostet der „Oberschlesische Anzeiger“, der bereits mit den
Abendzügen versandt wird und demgemäß früher als andere Zeitungen
in die Hände der resp. Abonnenten kommt, vierteljährlich nur 3 Mark
(Bestellungen für das II. Quartal c. nehmen sämtliche Postanstalten
an) und ist also verhältnismässig die billigste Zeitung.
Der „Oberschlesische Anzeiger“ ist in Stadt und Kreis Ratibor das
am stärksten verbreitete Pressorgan, auch in allen ober-schlesischen
Kreisen vertreten und finden durch denselben **Inserate,**
die fünfgespaltene Petitzeile 10 Pf., die wirksamste und zweckent-
sprechendste Verbreitung.

Allen,
die auf eine Zeitung Werth legen, welche sie
über die täglich einlaufenden politischen und
anderen Nachrichten in möglichster Kürze und
doch in völlig erschöpfender Weise orientirt, ist der in Ratibor, mit
Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen, täglich als Organ der
reichsfreundlichen Partien Oberschlesiens erscheinende [4804]
„**Oberschlesische Anzeiger**“
zum Abonnement zu empfehlen. Derselbe bringt in jeder Nr. populär
geschriebene Leitartikel, politische Rundschau, Berliner Original-Cor-
respondenzen, neueste politische Nachrichten in gedrängter und leicht
übersichtlicher Art (die wichtigsten derselben auf telegraphischem Wege),
Original-Correspondenzen aus Oberschlesien, interessante Nachrichten
aus der Hauptstadt und der Provinz, sowie aus Oesterreich-Schlesien,
Breslauer Börsendepesche und Courszettel der Berliner und Breslauer
Börse, endlich ein gediegenes Feuilleton. Ausserdem erhält jeder
Abonnent allwöchentlich eine „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage“ mit 8
Quartseiten unterhaltenden und belehrenden Inhalts, als einen schätz-
baren Beitrag für die Familien-Bibliothek gratis. Bei all dieser Reich-
haltigkeit kostet der „Oberschlesische Anzeiger“, der bereits mit den
Abendzügen versandt wird und demgemäß früher als andere Zeitungen
in die Hände der resp. Abonnenten kommt, vierteljährlich nur 3 Mark
(Bestellungen für das II. Quartal c. nehmen sämtliche Postanstalten
an) und ist also verhältnismässig die billigste Zeitung.
Der „Oberschlesische Anzeiger“ ist in Stadt und Kreis Ratibor das
am stärksten verbreitete Pressorgan, auch in allen ober-schlesischen
Kreisen vertreten und finden durch denselben **Inserate,**
die fünfgespaltene Petitzeile 10 Pf., die wirksamste und zweckent-
sprechendste Verbreitung.

Bekanntmachung.

Concurs-Gründung.
Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft Gebr. Egers und die Privatvermögen der Gesellschafter Meyer, genannt Mar Egers und Wilhelm Egers hiersebst, Geschäftslocal und Wohnung Wischofsstraße Nr. 10, ist heute Vormittags 11 1/2 Uhr der lautmännliche Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. December 1875 festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Landberger hier, Fischergasse 26, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung neuer, ein schließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 9. Juni 1876, Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Kaupisch, Fischer und die Rechts-Anwälte Kauf und Kade zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 19. Januar 1876.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurs über das Vermögen des Beamten des Schlesienschen Bant Vereins zu Breslau, Robert Fischer hiersebst, hat der Vergolder August Wabich hier einen, von ihm dem p. Fischer zur Ausübung übergebenen Baarbetrag von 12900 Mark nebst 5 % Zinsen seit dem 2. April 1875 ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 5. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 17. März 1876.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Fürst.

Bekanntmachung.

Die beiden auf Grund des Privilegiums vom 7. Juli 1869 emittirten Prozentigen Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 19, 429 und 19, 430 über je 100 Thaler mit den Zinscouponbogen seit dem 1. Januar 1876 sind angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieser Obligationen, sowie alle diejenigen, welche als Eigentümer, Pfandgläubiger oder aus einem anderen Grunde Ansprüche auf diese Obligationen zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, dieselbe spätestens in dem

am 17. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Engländer im Terminszimmer Nr. 47, II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Obligationen für kraftlos erklärt werden.

Breslau, den 17. März 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Geschäfts-Register ist heute bei Nr. 1258 die durch den Austritt der berechneten Kaufmann Fanny Rosenthal, geb. Holz, aus der offenen Handelsgesellschaft

Rosenthal & Hirschberg hiersebst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4244 die Firma

Rosenthal & Hirschberg hier und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Hirschberg hier eingetragen worden.

Breslau, den 18. März 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 901 das Erlöschen der dem David Rosenthal hier von der Nr. 1258 des Geschäfts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft

Rosenthal & Hirschberg hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 18. März 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2393 das Erlöschen der Firma M. J. Wohl hier heute eingetragen worden. [287]

Breslau, den 18. März 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Geschäfts-Register ist heute bei der unter Nr. 18 eingetragenen Firma

Stanislaus Lentner & Comp. mit dem Sitze zu Breslau in Col. 4 Folgendes bemerkt worden:

Die Gesellschaft ist durch Ausschreiben des Kaufm. Joh. Gustav Otto Frank aufgelöst und die Firma auf Nr. 185 des Firmen-Registers eingetragen.

Ferner ist in unserem Firmenregister unter Nr. 185 die Firma

Stanislaus Lentner & Comp. zu Breslau und der Ingenieur Stanislaus Lentner hiersebst als deren Inhaber heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. März 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen der Actien-Gesellschaft Niederschlesische

Maschinenbau-Gesellschaft (vormals Conrad Schiedt) in Görlitz und Grünberg werden in Folge Beschlusses des definitiven Verwaltungsrathes von heute alle diejenigen, welche beabsichtigen, die

hiesige Fabrik der Gesellschaft als solche und mit den dazu gehörigen Maschinen, Modellen u. s. w. zu kaufen, aufgefordert, desfallige Offerten mit Angabe des Kaufpreises und der Zahlungsbedingungen alsbald dem Verwalter, Herrn Kaufmann Bieruszowsky hiersebst oder

spätestens in dem auf

den 15. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Sitzungszimmer Nr. 24 vor dem Commissar anberaumten Termine schriftlich zu überreichen.

Die Abschätzungs-Verhandlungen können während der Dienststunden im Bureau III. des Gerichts eingesehen werden; die Besichtigung des Grundstücks ist beim Verwalter nachzusuchen, welcher auch weitere Auskunft ertheilen wird.

Görlitz, den 21. März 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Firma:

Der Vorschuß-Verein zu Dels, eingetragene Genossenschaft, nachstehender Vermerk eingetragen worden:

In die Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Kaufmanns

Deutschnann ist der Kaufmann Liebestein von Dels zum Vorstandsmitglied gewählt worden.

Der Vorstand zeichnet:

Vorschuß-Verein zu Dels, eingetragene Genossenschaft, Mäfer, Meisewitz, Liebestein. Eingetragen zufolge Verfügung vom 17. März 1876 an demselben Tage.

Dels, den 17. März 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatäre im erbenschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 13. November 1875 zu München verstorbenen Lieutenanten Guido Graf v. Schweinitz aus Jauer ist das erbenschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht,

bis zum 5. Mai 1876 ein schließlich

anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Forderungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclussions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

auf Freitag, den 19. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Audienz-Zimmer im 2ten Stockwerk des hiesigen Gerichtsgebäudes anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Jauer, den 14. März 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendige Substation.

Die Besichtigung des Emanuel Drzenska Blatt 163 des Grundbuches der Acker von Rohnitz soll im Wege der nothwendigen Substation

am 23. Mai 1876, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 versteigert werden.

Die Besichtigung enthält 26 Seltare 4 Are 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 158 Mark 52 Pf., zur Gebäudesteuer dagegen nicht veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, eine beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besichtigung betreffende Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegee Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclulsion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 26. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 verkündet werden.

Rohnitz, den 28. Februar 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Substitutions-Richter.
Wittmann. [692]

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der dabeilbst unter Nr. 3 eingetragenen Genossenschaft unter der Firma:

Meubles-Magazin vereiniger Tischlermeister (Eingetragene Genossenschaft) hiersebst heut folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Tischlermeister Carl Peter ist als ordentliches Vorstandsmitglied ausgeschieden und an Stelle desselben der bisherige Stellvertreter des Vorstandes Tischlermeisters Lutz der Tischlermeister J. Bader eingetreten.

Ratibor, den 15. März 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Königliche Oberförsterei Stoberau.

I. Eichen-Ninden-Versteigerung.

Dinstag, den 4. April cr., Vormittags 11 Uhr,

werden zu Stoberau im Locale des Gastwirths Gerber

circa 500 Centner Eichen-Schälrinde zur Selbstgewinnung aus dem Durchforstungs-Materiale zweier 18- bis 20-jährigen Eichen-Schonungen (Schreiberei u. Copalene) des Königl. Oberwaldes versteigert werden.

II. Nugholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. April cr., Vormittags von 9 Uhr ab,

werden zu Carlsmarkt im Gasthose zur goldenen Gans

3 Eichen-Stämme, 9 Buchen-Stämme, 56 Birken-Stämme, 26 Erlen-Stämme, 3 Ahorn-Stämme, 1532 Nadelholz-Stämme aus den Forstschlagsbezirken Alt-Dammer I. und II. (Südlich) versteigert.

Unter den Stämmen befinden sich viele starke und circa starke.

Der Königliche Oberförster.
Scott Preston.

Nugholz- und Brennholz-Verkauf

aus der Königl. Oberförsterei Rahbrück.

Donnerstag, den 6. April cr., von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Gasthause zu Mähl-Dammer zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestallt:

a. Nugholz. Belauf Grochowe circa 15 Stüd Kiefern aus der Totalität; Belauf Poln.-Mühle ca. 400 Stüd Kiefern-Nugholz, darunter circa 180 Stüd Kiefern-Stangen I. und II. Klasse, sowie Nugholzen vom Rehl-Schlage; Belauf Rahbrück circa 400 Stüd Kiefern-Nugholz, darunter ca. 150 Stüd Stangen I. und II. Klasse vom Rehl-Schlage;

b. Diverse Eichen- und Kiefern-Brennholz, aus den Beläufen Grochowe, Poln.-Mühle und Rahbrück.

Rahbrück, d. 21. März 1876.

Die Königliche Forstverwaltung.

Flügel und Pianinos mit Eisenrahmen empfiehlt in größter Auswahl

P. F. Welzel, Pianoorte-Fabrik, Neudorfstraße 38. Wiederverkäufer mache ich besonders aufm.erkham.

Durch die bevorstehende Pensionirung des

Stendanten der hiesigen Steuerkasse und das in Folge dessen eintretende

Aufrücken anderer Kassen-Beamten wird in unserer

Kassenverwaltung d. Stelle eines Kassen-Controleurs frei und soll sobald

als möglich wieder besetzt werden. Das Gehalt beträgt

1350 Mark, die von dem Controleur zu legende Caution 1500 Mark.

Wir ersuchen qualifisirte Bewerber, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15ten April c. bei uns zu melden.

Hirschberg, den 20. März 1876.
Der Magistrat.

Offene Lehrerstellen.

An hiesiger evang. Stadtschule sind alsbald zu belegen:

1) eine Lehrerstelle mit einem durch Alterszulagen auf 1500 Mark steigenden Anfangsgehalt von 900 Mark,

2) die Stelle einer zweiten Lehrerin mit einem Anfangsgehalt von 750 Mark, welches auf 1200 Mark steigt.

Bewerberungen werden binnen drei Wochen erbeten.

Neusalz DS., den 10. März 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 25. huj., Vormittags 10 Uhr, findet in Herrnprottsch der Verkauf einer Anzahl von Viehstücken und Viehwirtschaftsvorräthen (Kartoffeln und Stroh) durch den gerichtlichen Auktionscommissar Rechnungsrahb Nipper statt, wozu Kaufs-lustige hiermit eingeladen werden.

Paul Zorn, Berv. der Ruzner'schen Concursmasse.

Auction.

Freitag, den 7. April 1876, Vormittags von 9 Uhr ab und nöthigenfalls am nächstfolgenden Tage

werde ich im gerichtlichen Auktions-Local hiersebst den Mobilien-Nachlaß des verstorbenen Lieutenanten im 2ten Bofenschen Infanterie-Regiment Nr. 19, Grafen von Schweinitz, bestehend in

Waffenröden, Ueberwürden, Mänteln, Civil- und Militär-Beinkleidern, Divree, Mägen, Stubendeden, Bildern, zwei Offiziershelmen, Epauletten, 1 Schärpe, 3 Portepée's, Uhren und Regulatoren, Lampen, 2 Gewehren (Hinterlader) und diversen kleinen Geräthen und Gegenständen, sowie endlich die aus ca. 400 Werken und ca. 700 Bänden bestehende Sammlung von Büchern, Musikalien, Atlanten u. Brachtwerten meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Jauer, den 20. März 1876.
Der Auktions-Commissarius des Königlichen Kreis-Gerichts.
Muche.

Große Auction

wegen Auflösung eines

Fabrik-Geschäftes.

Erbtheilungshalber

soll Montag, den 27. März c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, Carlsstraße Nr. 31, eine Treppe hoch,

das vorhandene bedeutende Waaren-Lager, mehrere Tausend Stücke

leincne, halbleincne und baumwollene Fabrikate, bestehend in Züchen, bunten Schürzen, bedrucktem Aermelfutter, Ritzei, Doppel-Cattun, Bleichleinen, Shirtings und dergleichen mehr,

meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Wiederverkäufer werden besonders hierauf aufmerksam gemacht, da das Lager über 30,000 Mark beträgt.

Der Königliche Auktions-Commissarius

Guido Saul.

Friedrichstraße 18.

Bekanntmachung.

Der Magistrat der Gouvernementsstadt Kalisch in Russ.-Polen bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die laut Forstwirtschafts-Plane zum Verkauf bestimmten Holzschläge, namentlich:

- 1) im Bezirk Biecpyska, veranschlagt auf Rs. 12782 Kop. 33, [4801]
- 2) im Bezirk Legowo, " " " 8421 " 86,
- 3) im Bezirk Szmaja, " " " 8848 " 60,

Summa Rs. 30052 Kop. 79, die in Summa ein Areal von 300 großen Morgen einnehmen, den 8./20. Juni a. c., um 11 Uhr Vormittags, im Magistrats-Bureau meistbietend versteigert werden.

Sollten sich auf den ganzen Posten, der Rs. 30052 Kop. 79 beträgt, wegen Unorthothaftigkeit der angezeigten Gesamtsumme, keine Käufer melden, so sollen obige Schläge besonders verkauft werden.

Die Käufer haben vor Beginn der Licitation, der Sicherheit wegen, 10 % der Schätzungssumme als Vadium zu entrichten und wird diese Summe Jedem, der von der Licitation zurücktritt oder das versteigerte Holz nicht erthebt, zurückerstattet. Nach Erthebung des Holzes hat der Käufer 1/2 der erkannten Summe sofort zu entrichten.

Die näheren Licitations-Bedingungen und specielle Schätzungswerth des Holzes sind täglich, mit Ausnahme der Feiertage, im Magistrats-Bureau zu ersehen.

20. Februar 1876.
Kalisch, den 3. März

Präsident: Przedpejski. Secretär: Smotzyek.

Den Herren Architekten und Bauunternehmern empfehlen wir zu den billigsten Preisen bei Zusicherung reeller und pünktlicher Lieferung alle in unser Fach

schlagenden Arbeiten, namentlich: Thüren, Fenster, Wandbekleidungen, Tafelfußböden

aller Art u. c. Durch vielfach, zur Zufriedenheit der Auftraggeber

ausgeführte Arbeiten können wir nachweisen, daß wir nur gute und gehörig trockene Hölzer verarbeiten, weshalb wir auch jede zu wünschende Garantie übernehmen.

B. Schlesinger & Co., Klosterstraße 60, Bautischlerei und Parquet-Fabrik mit Dampftrieb.

Die **Tapeten-,** [4133]

Wachstuch- und Rouleaux-Handlung von

B. Altrock, Schweidnitzerstr. 8, Eingang Schloßohle,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager einer geeigneten Beachtung. In meinem Geschäfts-Local sind die neuesten und elegantesten Decorationen (vollständige Zimmer-Wände darstellend), auf großen Rahmen gespannt, zur Ansicht ausgestellt.

Mehlweizen, 25 Stüd 10 Pi. [4573]

bis Sonntag „Lactare“ bei **B. Hipauf,** Oderstraße 28.

Offene Pastorstelle.

Am 1. August d. J. ist das Amt des Pastors in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wieder zu besetzen, womit ein Gehalt von 3000 R.-Mark bei freier Wohnung und der Gehalt von gegenwärtig ca. 900 R.M. betragenden Stolgebühren (deren Ab-lösung sich die Gemeinde vorbehält) verbunden ist. Bewerber, bei denen die Kenntniß der polnischen Sprache zwar wünschenswerth, aber nicht unbedingt nöthig ist, wollen ihre Meldungen bis zum 1. April d. J. an unsern stellvertretenden Vorstehenden, Sannitäts-Rath Dr. Holze, richten.

Kattowitz, im März 1876.
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath. [1203]

Ein Geschäftsmann mit Bildung u. angeh. Neufem, Mitte 20er, z. B. durch Familienverhältnisse bei der Landwirthschaft, sucht auf diesem Wege eine gebildete, wirthschaftliche Lebensgefährtin. [1242]

Damen mit einem Vermögen von 400 bis 500 Thln., welche auf dieselbe reelle reflectiren, wollen ihre werthe Adresse nebst Photographie und Angabe ihrer Verhältnisse vertrauensvoll unter A. A. 13 postlagernd Kreuzburg DS. einsenden. Verschwiegenheit Ehrensache.

Für ein sich gut rentirendes Kohlen- und Expeditions-Geschäft wird ein thätiger, womöglich mit der Expedition vertrauter Theilnehmer mit einigem Einlage-capital gesucht. Offerten unter Chiffre A. A. 5 in den Brief-latten der Bresl. Ztg. [3093]

Verpachtungs-Anzeige. Die zur Stärke- und Sagofabrication eingerichtete vollständig betrieb-sfähige Fabrik zu Herrnsproß beabsichtige ich für den Zeitraum vom 1. April bis Ende Mai cr. zu ver-pachten. Angebote bitte ich bis zum 10. April cr. bei mir schriftlich oder mündlich abzugeben. [3099]

Paul Zorn, Friedrichstraße 18.

Geschlechtskrankheiten. Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich brieflich nach der neuesten Heilmethode ohne jede Berufsstrafung. Desgl. Onaniz und deren Folgen. Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden. Dr. Har-muth, Berlin, Prinzenstr. 62.

für Syphilis u. sämtliche Geschlechts-krankheiten. Berlin, Oranienstr. 42. Briefliche Behandlung. [1059]

Agenten-Gesuch. Zur Uebernahme von Special-Agenturen für die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschadenvergütung in Leipzig wollen sich für diejenigen Städte und Ortschaften Schlesiens, wo die benannte Gesellschaft noch nicht vertreten ist, qualifisirte Bewerber melden bei

G. Kerger in Liegnitz, General-Agent für Schlesien.

Announce. Ein Gasthof mit Fleischerei, in der schönsten Gegend Schlesiens gelegen, Geschäft ganz frequent, bringt jährlich außer Schank und Fleischeri circa 2700 Mark Miethe. Ist bei günstigen Kaufbedingungen für den Preis von 15,000 Mark sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim Restaurateur Herrnmann Zimmer in Peterswaldau in Schl. [4799]

Eine Cigarrenfabrik und Engros-Geschäft sucht größere Posten Cigarren und Rohabak gegen Cassa-Negulirung zu kaufen. Gesl. Offerten sub J. T. 1967 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W. [4795]

Alte Münzen und ganze Sammlungen kauft die Gold-, Silber-, Antiquitäten- und Münzenhandlung von

Edward Guttentag, am Rathhaus 20/21.

Feiner harter Zucker

im Brod à Pfd. 4 Sgr. 5 Pf.
Feiner weißer Farin à Pfd. 4 Sgr.
Sellaalber Farin à Pfd. 3 Sgr. 6 Pf.

Dampf-Kaffee

à Pfd. 14, 16, 17 und 18 Sgr.
Robor Kaffee à Pfd. von 11 Sgr. an.

Brech-Kaffee

gebrannt, à Pfd. 9 Sgr., roh à Pfd. 6 Sgr.
Kaffeeschroot à Pfd. 4 Sgr.

Getreide-Kaffee à Pfd. 2 1/2 Sgr.
Weigen-Kaffee à Pfd. 8, 9 und 10 Sgr.

Eichel-Kaffee à Pfd. 4 Sgr.
Gesundheits-Kaffee à Pfd. 2 1/2 Sgr.

Zafel-Reis

à Pfd. 2 Sgr.
Indischer Sago à Pfd. 5 Sgr.

Berl-Sago à Pfd. 3 Sgr.
Ital. Macaroni à Pfd. 6 Sgr.

Macaronibrod à Pfd. 4 Sgr.
Süßes Olivenöl à Pfd. 10 Sgr.

Düsselbörster Restrieh à Pfd. 5 Sgr.
Zettberinge 3, 4 u. 5 Pf.

Holländische Heringe à 8 bis 12 Pf.
Beste Sardellen à Pfd. 9 Sgr.

Schweizer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Echter Limburger Käse à Pfd. 7 Sgr.

Sabunfäse à Pfd. 2 Sgr.
Echte Kastanien à Pfd. 3 Sgr.

Catharinen-Pläumen à Pfd. 6 Sgr.
Lürtsche Pläumen à Pfd. 2 u. 3 Sgr.

Geschälte Äpfel u. Birnen à Pfd. 6 Sgr.
Rhein. Compot-Früchte à Pfd. 10 Sgr.

Ananas-Erdbeeren à Pfd. 10 Sgr.
Schöner grauer förmiger

Caviar

à Pfd. 25 Sgr.
Sardines à l'huile à Büchse 6 1/2 Sgr.

Sardinen in pikanter Sauce
à Pfd. von 10 Pfd. 40 Sgr.

Neunungen à Stück 2 Sgr. 3 Pf.
Weineßig à Liter 3 Sgr.

Schweinefett à Pfd. 8 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Fetten ger. Lachs

Hamb. Speckbücklinge,
Russ. Sardinen, Anchovis,

an der Ostsee grün marinirte
Delicatess-Heringe

vom Frühjahrs-Fang,
sowie vorzüglich schönen

Astrach. Caviar

empfang und empfiehlt

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.
Mineralbrunnen-Niederlage.

Wegen Abreise des Grafen

Negolewsky nach Polen
wird das zurückgelassene Mobiliar,

bestehend aus 3 Zimmern seiner
Meubles nebst Pianino aus freier

Hand verkauft. [4373]
Alexanderstraße Nr. 28,

Ecke Garvetstraße, erste Etage.

Eine Kupferrohrziehbant

mit Zubehör und eine noch neue
Bohrmaschine

stehen zum Verkauf. [1223]
Striegau, im März 1876.

W. Müdert.

Suppen!

Jederzeit eine oder viele Portionen
guter, nahrhafter, warmer Suppe, nur
durch Aufkochen von Suppentafeln mit
Wasser binnen 10 Minuten bereiten
zu können, das ist der große Vorzug
der im In- und Ausland rühmlichst
bekanntem Condensirten Suppen von
Rudolf Scheller in Hildburghausen.

Es empfiehlt dieselben in Tafeln
à 25 Pfennige zu 6 Teller voll Suppe
und in fünflei Sorten: das Haupt-
Depot für Breslau und Umgegend

C. J. Bourgarde.
Ferner: [3106]

G. & C. Schneider, Gust. Scholz,

Gebr. Hec. D. Giesler,

Paul Neugebauer, N. Fabn,

E. L. Sonnenberg, P. Feige u.

Wein-Ausverkauf

Die noch bedeutenden Weinorräthe
aus einem Gelegenheitskauf müssen
wegen Mangel an Raum ausverkauft
werden und offerire:

[4441]
Franz. Rothwein, echter Bordeaux,

à Fl. 9, 10 und 13 1/2 Sgr.

Rheinweine, à Fl. 9, 10, 12 1/2, 15 Sgr.

Moselweine, à Fl. 7 und 9 Sgr.

Ungarwein (süßer), à Fl. 12 1/2 Sgr.,

Muscato Lüne (süßer Wein), à Fl. 9 Sgr.

Lotaper-Ausbruch, à Fl. 17 1/2, 22 1/2 Sgr.

Champagner, à Fl. 25 Sgr. u. 1 Tbr.

Alter gebrühter Ungarwein, 15 u. 20 Sgr.

Die Weine repräsentiren fast den dop-
peltten Werth u. garantire für gute, reine
Weine. Die Preise verstehen sich sammt
Flasche und bei Entnahme von 10 Fl.

Jugleich empfehle als beachtenswerth:

Alter Cognac, die gr. Fl. 17 1/2 Sgr.

Jamaica-Rum, „ „ 12 1/2 „

Getreide-Kümmel, à Fl. 12 „

Chartreuse-Liqueur, „ 25 „

Benedictiner-Liqueur, „ 25 „

Schweizer Absynth, „ 20 „

Stonsdorfer Bitter, „ 12 „

Feinster Bunsch-Essenz, „ 15 „

Wovlen-Extract, „ 5 „

Franzbranntwein

mit Salz, à Fl. 15 Sgr.

6 Drosche franz. Rothwein lagern un-
verdorben und kann ich diese à Depot!

(ca. 300 Flaschen) mit 55 Tbr. tr. ab-
geben. Für die Echtheit garantirt der

jollamliche Verschluss.

Aufträge nach auswärts werden
gegen Nachnahme oder Gelobnung
prompt ausgeführt.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Bock-Rufen.

Glas und Porzellan für

Restaurations-Bedarf.

Carl Stahn, Klosterstraße 1,

am Stadtgraben,

Schilder von Porzellan, Glas,

Wach und Zint,

für 2 u. 20 Sgr.

mit Platten u. Schrift.

Eine gebrauchte, große, eiserne Leit-
spindel-Drehbank, 10-12 Fuß

lang, mit vollständigem Zubehör, wird

zu kaufen gesucht. Off. unter O. B. 2

Exposition der Bresl. Ztg. [1237]

Dom. Hundsfeld

bei Koschmin kauft einige Hundert

Stücklinge

der kaspiischen Weide und werden

Offerten erbeten. [4760]

Sonnabend, den 25. März,



und die darauf folgenden Tage werde ich einen
großen Transport von den schon bekannten
Regbücher Kühen, frischmelende mit Kä-
bern, auch hochtragende schwerster Race,
Schwertstraße Nr. 7,
zum Verkauf ausstellen. [3033]
W. Hamann, Viehlieferant.

Mehlweißen, 25 Stück 10 Pf.

bis Sonntag „Laetare“ bei [4670]

A. Nicolaus, Altbüßerstraße 20.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Pro-
ducten seinen altherbräulichen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spiri-
tuöses Getränk wirkt stärker und belebender auf den Körper, als dieser.
Der unter dem Namen „Breslauer Korn“ allgemein bekannte Branntwein
wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabriktirt
und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr.,
den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2743]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der
Herren Gebr. Knos, Hoflieferanten, Dblauerstraße 76 und 77 in Breslau,
Schönfelder & Co., Carlplatz 3, Herrn Gubisch, Neue Schweidnitzer-
Gefchw. Nowotny, Hintermarkt 7, Gustav Sod, Bohrauerstraße 18,
E. S. Sonnenberg, Lauenzienstr. 63, Wilhelm Dlugos, Königsplatz 2,
und Königsplatz 7, Herrn Goyer, Breitestr. 40,
Joseph Goldemann, Neumarkt 41, Robert Fiebig in Wobslau

die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.
Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet. Mühlgasse 9. Sanddorf.

H. Böhm,

Zur Frühjahrssaat offeriren

landwirthschaftliche Sämereien

aller Art,

als: Klee- und Wiesen-Sämereien, Zucker- und Futter-Rüben, Möhren,

amerik. Pferdezaun-Mais, Seradella etc. etc. Preise und Proben erfolgen

sofort auf Wunsch. [3451]

Paul Riemann & Co.,

Düngmittel- und Sämereien-Geschäft,

Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Drill- und Breitsaemaschinen,

Kleesaekarren und Wieseneggen

(System Graf Münster).

Gebr. Gülich, Breslau.

[4278]

General-Depôt

von Ohlendorf & Co.

in Hamburg

und Emil Güssefeld,

Hamburg.

Zur Frühjahrs-Saison offeriren unter Garantie des Gehaltes in

besten, trockenen und feingemahlten Qualitäten: 1a. Chillsalpetre, 1a

aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorf & Co., 1a. Ammoniak-Superphos-
phate in den verschiedensten Combinationen, 1a. Baker-Guano-Super-
phosphate, 1a. ff. gemahlen und gedämpft Knochenmehl, 1a. aufgeschl.
Knochenmehl etc. etc. zu zeitgemäss billigen Preisen. Mit Preislisten

stehen gern zu Diensten. [3450]

Paul Riemann & Co.,

Sämereien- und Düngmittel-Geschäft,

Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Saat-Kartoffeln.

King of the earlies 75 Klg. 6 Mark,
Comptons Surprise 75 Klg. 15 Mark,
Early rose 75 Klg. 5 Mark,
auf 3 Monate Ziel,
verkauft das Wirthschafts-Amt Klein-
Tschansch bei Breslau frei Bahnhof
exklusive Emballage. [4747]

Wegen Aufgabe meiner
jetzigen Stellung verlaufe ich sofort
mein Reitpferd, dunkelbr. Stute,
9 Jahr alt, gesund, flott und gut ge-
ritten, auch zum Fahren sich eignend,
zum billigen Preise. Dom. Brunau
v. Kattern. Langner, Inspector.
Nähere Auskunft erteilt Herr An-
genbeißer, Thierarzt I. Klasse, Burg-
straße 2. [4797]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Krtpf. die Zeile.

Eine Lehrerin,

musikalisch gebildet, evangel. Confessi-
on, wird gesucht. Gefällige Offerten nebst
Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, unter
Bezeichnung der zu ertheilenden Lehr-
gegenstände, befördert die Exped. der
Bresl. Ztg. unter J. S. 4. [1243]

Eine gebildete junge Engländerin

sucht in einem feinen Hause per April
oder auch später Engagement.
Näheres bei [4695] Gebr. Siebe, Breslau.

Eine gebildetes, junges Fräulein,
evangelischer Confession, musikalisch,
und befähigt zur Beaufsichtigung der
Schularbeiten von zwei Kindern, wird
unter günstigen Bedingungen in Bres-
lau per 1. April cr. zu engagiren ge-
wünscht. Briefl. Meld. unter Chiffre
M. J. T. Nr. 100 postlagernd Breslau.

Eine elegante erste Arbeiterin für feinen Fuß

wird für auswärtig gesucht. — Persönliche
Meldung Sonnabend,
d. 25. März, Mittags
12-2 Uhr, bei Herrn
R. Meidner, Ring 51.

Eine 14-16 Jährigen im Alter von
Eltern, mit den nöthigen Schulkennt-
nissen versehen, findet als Verkäuferin
Aufnahme bei dem Kaufm. Garbdt
in Festsberg. Näb. Auskunft erteilt
Herr Bürgermeister Schulz daselbst.

10 Köchinnen, 8 Restaurations-
köchinnen, 10 Kellnerinnen,
6 Kellnerburken sucht das Vereins-
bureau schlesischer Gastwirthe, Alt-
büßerstraße 14, Frau Weder. [3102]

Eine Commis,

Spezialist, gut empfohlen, kann sich
unter Chiffre G. G. 95 postlagernd
Breslau melden. [3100]

Für ein größeres Destillations-

Geschäft wird ein in der Branche
nach allen Seiten hin vollständig
continuirter junger Mann
zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten sub J. Y. 1947 befördert
Rudolf Woffe, Berlin SW. [4770]

Ein junger Mann, welcher

mit dem Leder-Engros- und
Detail-Geschäft gründlich ver-
traut und seit längerer Zeit
reist, sucht, gestützt auf Prima-
Referenzen, per 1. April oder
1. Mai Stellung. Offerten
unter E. 3 nimmt die Exped.
der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein Friseurgehilfe,

welcher tüchtig im Cabinet, aber nur
ein solcher, findet dauernde Stellung
und kann sofort eintreten bei [1218]
Mar Kambjora, Coiffeur,
Kattowitz.

Ein Former,

welcher sich seit 12 Jahren ausschließ-
lich mit der Unterzierung von schmied-
und schweißbarem Eisen beschäftigt
hat, und 7 Jahre Werkführer ge-
wesen ist, sehr gute Zeugnisse besitzt,
sucht eine derartige Stellung. Adressen
bitte bei Stein, Berlin SO., Köpni-
terstraße 194, 1, abzugeben. [4700]

Ein Sohn anständiger Eltern sucht

als Lehrling Stellung in einer
Conditorei.
Gej. Offerten werden postlagernd
Gleiwitz unter A. Z. erbeten. [1231]

Vermietungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Krtpf. die Zeile.

Ein elegant möblirtes Zimmer ist
zu vermieten Neumarkt Nr. 19,
1. Etage. [3110]

Ein elegante Wohnung (Villa),
Monhauptstraße 4, Hochparterre
und Souverain, mit allem Comfort,
Stallung, Wagenremise, großer Gar-
ten u. c. ist bald zu vermieten.
Näheres Nählasse 9. [4737]

Schweidnitzerstraße 2

ist ein Barriere-Local zum Comptoir
oder Geschäft passend, sowie große
Bodenräume sofort zu vermieten.
Näheres bei Rosenköt & Co.

Alexanderstraße 36

ist eine Wohnung in 2. Stod, drei
Zimmer, Cabinet, helle Küche, Cloiet,
Ofen zu vermieten. [3094]

Gesucht wird per Johann für ein
junges Ehepaar eine comfortable
Wohnung von 4 Zimmern mit Bei-
gelag in der Nähe des Lauenzienplatzes.
Offerten unter Chiffre P. H. 97 an
die Exped. der Bresl. Ztg. [3068]

Ein Geschäfts-Local,

morin seit 10 Jahren eine Condi-
torei mit bestem Erfolge betrieben
worden, welches sich aber auch zu
jedem andern Geschäft eignet, ist nebst
Wohnung in meinem Hause zu ver-
mieten. [4788]
Constat DE. P. Bermann.

Breslauer Börse vom 23. März 1876.

Table with multiple columns: Inländische Fonds, Inländische Eisenbahn-Stammactien, Ausländische Eisenbahn-Actien, Prioritäten, Wechsel-Course, Ausländische Fonds, Fremde Valuten. Includes various stock and bond prices.

Preise der Cerealien.

Table showing prices for various cereals like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen in different quantities and grades.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

Table with prices for Raps and Rübsen, including different varieties and quantities.

Kündigungs-Preise für den 24. März.

Table listing prices for Raps, Weizen, Gerste, Hafer, and Spiritus.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,40 B, 42,40 G.
Zink ohne Umsatz.